

»» WALLSTEIN

Herbst 2023

EDITIONEN

ÜBER BÜCHER

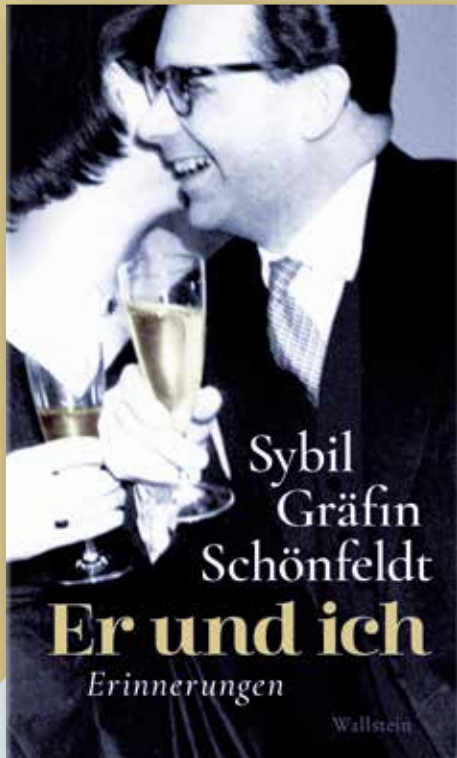
GESCHICHTE

KULTURWISSENSCHAFTEN

ÜBER LITERATUR



Spitzentitel Frühjahr 2023



Ein Lebens-, Generations- und Zeitbild voll erzählerischer Tiefe und Poesie.

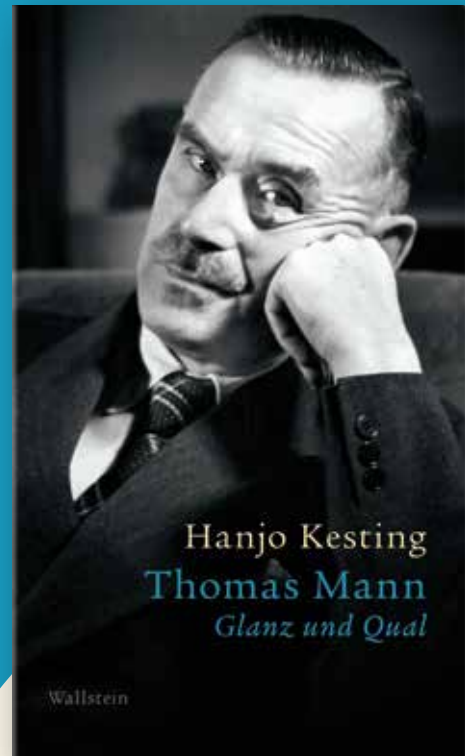
In ihrer autobiographischen Erzählung schildert Sybil Gräfin Schönfeldt die Begegnung, das Kennenlernen kurz nach dem Krieg, die Liebesgeschichte und das gemeinsame Leben mit Heinrich, ihrem späteren Ehemann.

»Man meint, sie im Text sprechen zu hören. Glockenhell mit dieser jugendlich klingenden Stimme, die sie auch als über Neunzigjährige noch hatte. Mit Witz und Humor gewürzt, voller Lebensklugheit, beeindruckender Bildung und Weisheit.«

Annemarie Stoltenberg, NDR

Sybil Gräfin Schönfeldt
Er und ich
Erinnerungen

264 S., geb., Schutzumschlag
€ 26,- (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5395-4



**Klug, originell und elegant:
Ein Buch zur Einführung
ebenso wie zur Vertiefung.**

**4.
Auflage**

»(ein) grandioses (...) Buch«

Gustav Seibt, Süddeutsche Zeitung

»Kesting (legt) ein Buch vor, das zum Lesenswertesten gehört, was über Thomas Mann geschrieben wurde.«

Thomas Ribi, NZZ

»Ein schwungvolles und belebendes Buch, das die Lektüre von Manns Werken nicht abschließt, sondern zu ihr erst einlädt.«

Dierk Wolters, Frankfurter Neue Presse

»Für alle Leser, die sich mit Thomas Mann auseinandersetzen wollten, ist dieses Buch von Hanjo Kesting genau das Richtige.«

Sven Trautwein, Frankfurter Rundschau

Hanjo Kesting
Thomas Mann
Glanz und Qual

400 S., geb., Schutzumschlag
€ 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5413-5



Inhalt

SPITZENTITEL

- 4 Hugo Ball Erzählende Prosa
- 6 Wolfgang Matz Rudolf Borchardt
- 8 Rainer Maria Rilke Duineser Elegien
- 10 Wilhelm Raabe Der Lar, Fabian und Sebastian
- 12 Hartmut Binder Auf Kafkas Spuren

EDITIONEN

- 14 Henry Wadsworth Longfellow Hyperions Wanderjahre
- 16 Rahel Levin Varnhagen Briefwechsel mit Jugendfreunden
- 18 Heinrich von Kleist Der Zweikampf
- 19 Arthur Schnitzler »Das Zeitlose ist von kürzester Dauer.«
- 20 Sternenfreundschaft
- 21 Karl Kraus und Georg Jahoda
- 22 Christoph Martin Wieland Comische Erzählungen
- 23 Christoph Martin Wieland Don Sylvio von Rosalva

ÜBER BÜCHER

- 24 Thedel v. Wallmoden Wir bauen Archen
- 26 Hans Andree Morphologie der Schriftzeichen
- 27 Klaus Detjen Spatium

GESCHICHTE

- 28 Ulrike Enke Emil von Behring 1854–1917
- 30 »Wichtiger als unser Leben«
- 32 Vergangenheitskonstruktionen
- 33 Gewalt gegen Weimar
- 34 Souveränität im Wandel
- 35 David Nirenberg Rassendenken und Religion im Mittelalter
- 36 Christoph Kühberger Das undisziplinierte Kinderzimmer
- 37 @ichbinsophiescholl
- 38 Verdrängt
- 40 Stephanie Zloch Das Wissen der Einwanderungsgesellschaft
- 41 Migration und Migrationspolitik in Europa 1945–2020
- 42 Felix Matheis Hanseaten im »Osteinsatz«
- 43 Lukas Willmy Operation Donnerschlag
- 44 Stefanie Pal Fördern und Zensieren
- 45 Jan Ruhkopf Institutionalisierte Unschärfe
- 46 Jessica Lindner-Elsner Von Wartburg zu Opel
- 47 Henning Türk Energiesicherheit nach der Ölkrise
- 48 Investigating, Punishing, Agitating
- 49 Konzentrationslager als Gesellschaften
- 50 Vom Ich zum Wir und wieder zurück?
- 51 Jüdisches Leben in Erinnerung und Gegenwart
- 52 Laura-Elena Keck Fleischkonsum und Leistungskörper in Deutschland, 1850–1914
- 54 Frank Rochow Architektur und Staatsbildung
- 55 Sebastian Willert Kulturbesitz
- 56 Sybille Bauer und Juliane Egerer Vom Schüler einer christlichen Kolonialschule zum Wotansverehrer
- 57 Anna Echterhölder Metrologien
- 58 Holger Fischer Semper reformanda
- 59 Aufbruchstimmung
- 60 1. Weimarer Forum für Erinnerungskultur

- 61 Helke Rausch Kulturspeicher der Bundesrepublik
- 62 Tausend Jahre Braunschweig
- 63 Peter Albrecht Cafés in Braunschweig
- 64 Philip Haas, Martin Schürer Erstrittene Freiheit zwischen Kaiser und Fürstenherrschaft
- 65 Ulf Wendler Pest, Fleckfieber, Ruhr und Typhus
- 66 Ulrich Schwarz Die Kanoniker von St. Blasius
- 67 Helmut Stange Wilhelm Meissner 1770–1842
- 68 Maria Busch »... und morgens war er dann ein Nazi«
- 69 Ein Teil von uns

KULTURWISSENSCHAFTEN

- 70 Albert Vinzens Renate Riemeck
- 72 Josef Schmid Lotte Köhler
- 73 Christian Kiening Das Mittelalter der Gegenwart
- 74 Verschwinden
- 75 Klaus Krüger Texturen der Evidenz
- 76 Livia Cárdenas Imagination Mittelalter
- 77 Karen Michels Neues Sehen
- 78 Lisa Felicitas Mattheis, Noor Mertens Lotte Lindner & Till Steinbrenner
- 79 Martin Lücke, Anna Katharina Mangold Verfolgung, Widerstand und Selbstbestimmung
- 80 Georg Eckert / Sebastian Meurer Gesetzgeber als Helden
- 81 Georg Feitscher Schlüsselkonzepte des Heroischen
- 82 100 Jahre Universität Hamburg
- 83 Hamburgische Biografie 8
- 84 Sylvia Steckmest Zwischen Emanzipation und Emigration
- 85 Günter Karl Bose Vom Gedächtnis der Bilder
- 86 Reindert Falkenburg Jan van Goyen »Painting Bad«

ÜBER LITERATUR

- 87 Christoph König Kreativität
- 88 Katerina Kroucheva Schlachthof und Kulturpoetik
- 89 Das Thomas Mann House
- 90 Judith Niehaus Verfremdete Schrift
- 91 Katrin Wellnitz Märchen als Roman
- 92 Hartmut Hombrecher Transatlantischer Kulturtransfer
- 93 David-Christopher Assmann Der Müll der Literatur
- 94 Überforderung der Form
- 95 Tilmann Köppe, Fabian Finkendey Glück, Tragik, Tod, Sinn
- 96 Bent Gebert Schlechte Verlierer
- 97 Till Dembeck Der Ton der EWIG
- 98 Gunnar Och Ahasver, der Ewige Jude
- 99 Hans Peter Herrmann Identität und Machtanspruch
- 100 Christa Bürger, Peter Bürger Luziferische Kunst
- 101 Lucas Knierzinger Nachleben im Arbeitsmaterial
- 102 Claude Haas Der König, sein Held und ihr Drama
- 103 Kyong-Ho Cha Der gute Staatsbürger
- 104 Jan Faktor trifft Wilhelm Raabe

PERIODICA

- 105 Das achtzehnte Jahrhundert
- 105 Lessing Yearbook 2023
- 105 Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 2023
- 106 Goethe-Jahrbuch 2022
- 106 Geschichte der Philologien 2023
- 107 Johnson Jahrbuch 2022
- 107 Niedersächsisches Jahrbuch 2023
- 107 Jahrbuch Sexualitäten 2023

Balls anspruchsvolles Dada-Vermächtnis fordert zu immer neuen Deutungen heraus.

Hugo Ball

Erzählende Prosa

Es war die aufregendste Zeit in Hugo Balls Leben – und eine wichtige für die Kulturgeschichte. Nachdem er 1915 mit Emmy Hennings in die Schweiz emigriert war, erhielten die beiden ein Engagement bei Flamingos Maxim-Ensemble, bevor sie Anfang 1916 mit dem Cabaret Voltaire ihre eigene Spielstätte eröffneten, wo nur wenig später die Dada-Bewegung entstand. Hugo Balls erzählende Prosa geht unmittelbar auf diese Zeit ein. In »Flametti oder Vom Dandysmus der Armen« werden die Erlebnisse im Varieté geschildert, es gibt tiefe Einblicke in die Zustände im Zürcher Vergnügungsviertel und ihrer Protagonisten, der Artisten, zu denen Ball plötzlich zählte. Während in »Flametti« die Ereignisse aus einem realistischen, durchaus unterhaltsamen Blickwinkel dargestellt werden, greift »Tenderenda der Phantast« auf die gleichen biografischen Vorlagen zurück, verwandelt sie aber in höchst konzentrierte, dadaistisch-surrealistische Bilder. Die ausführlich kommentierte Neuedition beider Bücher wird ergänzt um Balls 1917 veröffentlichte Übersetzungen aus dem bedeutenden französischen Antikriegsroman »Le Feu« von Henri Barbusse.

DER HERAUSGEBER

Eckhard Faul, geb. 1959, Dr. phil., betreut seit 2008 die Pirmasenser Hugo-Ball-Sammlung, ist Geschäftsführer der Hugo-Ball-Gesellschaft und Mitarbeiter der Johann-Heinrich-Merck-Arbeitsstelle an der TU Darmstadt. Er ist verantwortlich für die Editionen von Werken Maler Müllers, Hans Leybolds, Georg Kulkas, Georg Kaisers und Hugo Balls sowie Herausgeber der Bände »Hugo Ball: Gedichte« (2007) und »Hugo Ball: Dramen« (2008).

HUGO BALL

Sämtliche Werke und Briefe

Herausgegeben von der
Hugo-Ball-Gesellschaft, Pirmasens

Alle Bände ausgestattet mit
Leinen und Schutzumschlag

Prolit Fortsetzungsnummer: 99930



Bd. 1: Gedichte

Hg. von Eckhard Faul
335 S., € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-89244-775-7



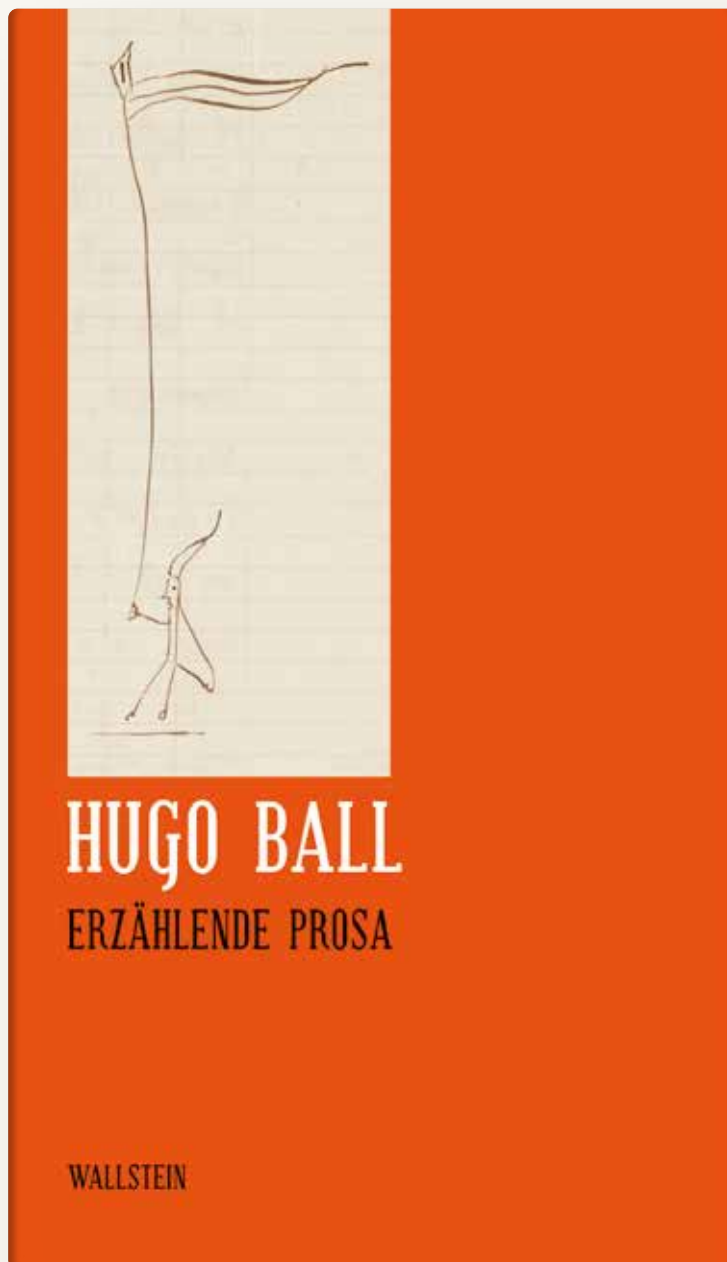
Bd. 2: Dramen

Hg. von Eckhard Faul
339 S., € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-89244-713-9



Bd. 3: Die Flucht aus der Zeit

Hg. und kommentiert
von Eckhard Faul und Bernd Wacker
728 S., € 48,- (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-89244-744-3



»eine
editorische
Großtat«

Oliver Pfohlmann
Deutschlandfunk
Büchermarkt

Hugo Ball
Erzählende Prosa

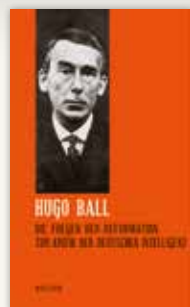
Herausgegeben und
kommentiert von Eckhard Faul

Hugo Ball: Sämtliche Werke
und Briefe; Bd. 6.
Herausgegeben von der
Hugo-Ball-Gesellschaft,
Pirmasens

ca. 560 S., ca. 20 Abb.,
Leinen, Schutzumschlag
ca. € 48,- (D); € 49,40 (A)
978-3-89244-776-4
Oktober WG 1110



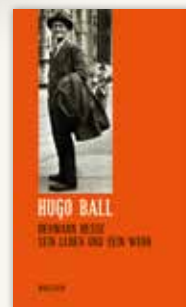
Bd. 4: Michael Bakunin
Ein Brevier
Hg. von Hans Burkhard
Schlichting unter Mitarbeit
von Gisela Erbslöh
579 S., € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-89244-778-8



**Bd. 5: Die Folgen der
Reformation. Zur Kritik der
deutschen Intelligenz**
Hg. und kommentiert von
Hans Dieter Zimmermann
528 S., € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-89244-777-1



**Bd. 7: Byzantinisches
Christentum**
Drei Heiligenleben
Hg. und kommentiert
von Bernd Wacker
588 S., € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-89244-779-5



Bd. 8: Hermann Hesse
Sein Leben und sein Werk
Hg. von Volker Michels
247 S., 20 Abb., € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-89244-780-1

Wolfgang Matz entwirft ein neues Bild
des widersprüchlichen Literaten Borchardt
im Zeitalter der Extreme.

Wolfgang Matz

Rudolf Borchardt

Der verlorene Posten

Rudolf Borchardt ist einer der großen Dichter deutscher Sprache, Meister des Essays und des zeitkritischen Romans, eigensinniger Historiker und Übersetzer. Doch wurde sein Schaffen auch begleitet von Legenden und Skandalen, von erotischer Hochstapelei, autobiografischer Fiktion, politischem Radikalismus zwischen den Weltkriegen. Borchardt war voller Widersprüche: ein junger Mann mit höchstem Anspruch, der kaum veröffentlichte, ein Polemiker der Weimarer Republik, der sein Leben in Italien verbrachte, ein deutscher Nationalist, den die Nürnberger Gesetze zum Juden machten, ein freiwilliger Exilant, der ab 1933 im Zwangsexil lebte. War Borchardt tatsächlich der Exzentriker, den die deutsche Nachwelt aus ihm macht?

Wolfgang Matz wagt nach langer Auseinandersetzung mit dem Streitbaren eine konzentrierte Darstellung von Leben und Werk. Er liest ihn als Zeitgenossen von Hofmannsthal, George, Benjamin und Brecht, als Extremisten im Zeitalter der Extreme, als Neuerer, der die europäische Tradition wiedererweckt für die Poesie der eigenen Zeit. So tritt Borchardt als leidenschaftlicher Gegner der neusachlichen Kälte, radikaler Antimodernist und deshalb ganz in der Tradition der modernen Literatur hervor.

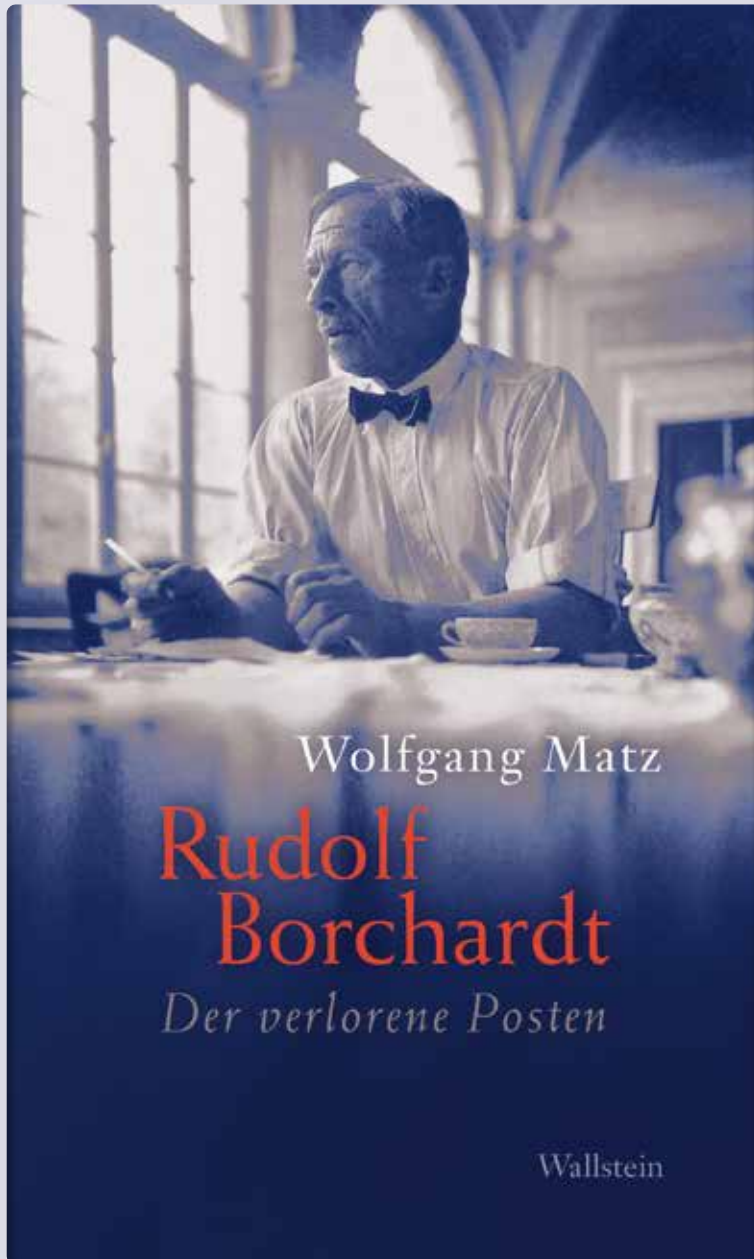
RUDOLF BORCHARDT (1877–1945)

wird vielfach als der »berühmteste Unbekannte der deutschen Literatur« bezeichnet. Er war Lyriker, Essayist, Erzähler, Romancier, Historiker und Übersetzer.

DER AUTOR

Wolfgang Matz (geb. 1955) lebt nach langjähriger Tätigkeit als Verlagslektor in München als Literaturwissenschaftler und Übersetzer in München. Als Übersetzer französischer Prosa und Lyrik wurde er mit dem Paul Celan- und dem Petrarca-Preis ausgezeichnet.

Veröffentlichungen u. a.: Vom Glück des poetischen Lebens. Erinnerung an André du Bouchet, Yves Bonnefoy und Philippe Jaccottet (2022); Frankreich gegen Frankreich. Die Schriftsteller zwischen Literatur und Ideologie (2017); Eine Kugel im Leibe. Walter Benjamin und Rudolf Borchardt: Judentum und deutsche Poesie (2011).



Zur digitalen Leseprobe

Wolfgang Matz
Rudolf Borchardt
Der verlorene Posten

ca. 352 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5449-4
auch als E-Book
Oktober WG 1951

*Kann man eine Lebenskatastrophe
aufrechnen gegen den lyrischen Ertrag?
Bei Borchardt muss man es ...*

Wolfgang Matz

Der fulminante Auftakt einer maßgeblichen und umfassenden Rilke-Edition, die erstmals den bisher im Familienbesitz befindlichen Nachlass des Dichters umfassend berücksichtigt.

Neue
und umfassende
Werkausgabe

Rainer Maria Rilke Duineser Elegien

Von den ersten Versen der ›Duineser Elegien‹, »Wer, wenn ich schrie, hörte mich aus der Engel/Ordnungen?« bis zur letzten Strophe: »Und wir, die an *steigendes* Glück / denken, empfänden die Rührung, / die uns beinah bestürzt, / wenn ein Glückliches *fällt*.« leben die zehn darin versammelten Gedichte in unserem kulturellen Gedächtnis.

Zum ersten Mal wird in dieser Edition der philologisch gesicherte Text dieses zwischen 1912 und 1922 entstandenen Zyklus präsentiert, der sich auf eine bislang unbekannte, weitläufige Materiallage stützt. Darunter sind Rilkes Vorarbeiten, die Reinschriften der Gedichte und zahllose Abschriften, die er im Freundeskreis verschenkte.

Im selben Zeitraum wie die ›Duineser Elegien‹ sind viele ästhetisch vollendete Gedichte entstanden, die eine Nähe zum Zyklus besaßen, doch nicht zur Langform von Rilkes Elegien passten. Rilke schätzte diese Gedichte sehr und hätte gern neben dem Zyklus einen zweiten Band mit dem Titel ›Fragmentarisches / (der ›Duineser Elegien‹ zweiter Theil)‹ veröffentlicht. Dazu kam es nicht.

Diesen Werkkomplex präsentiert die neue Ausgabe erstmals systematisch. So wird den Lesenden ermöglicht, durch die Aura der Gedichte hindurch zu sehen und den kreativen Schaffensprozess nachzuvollziehen.

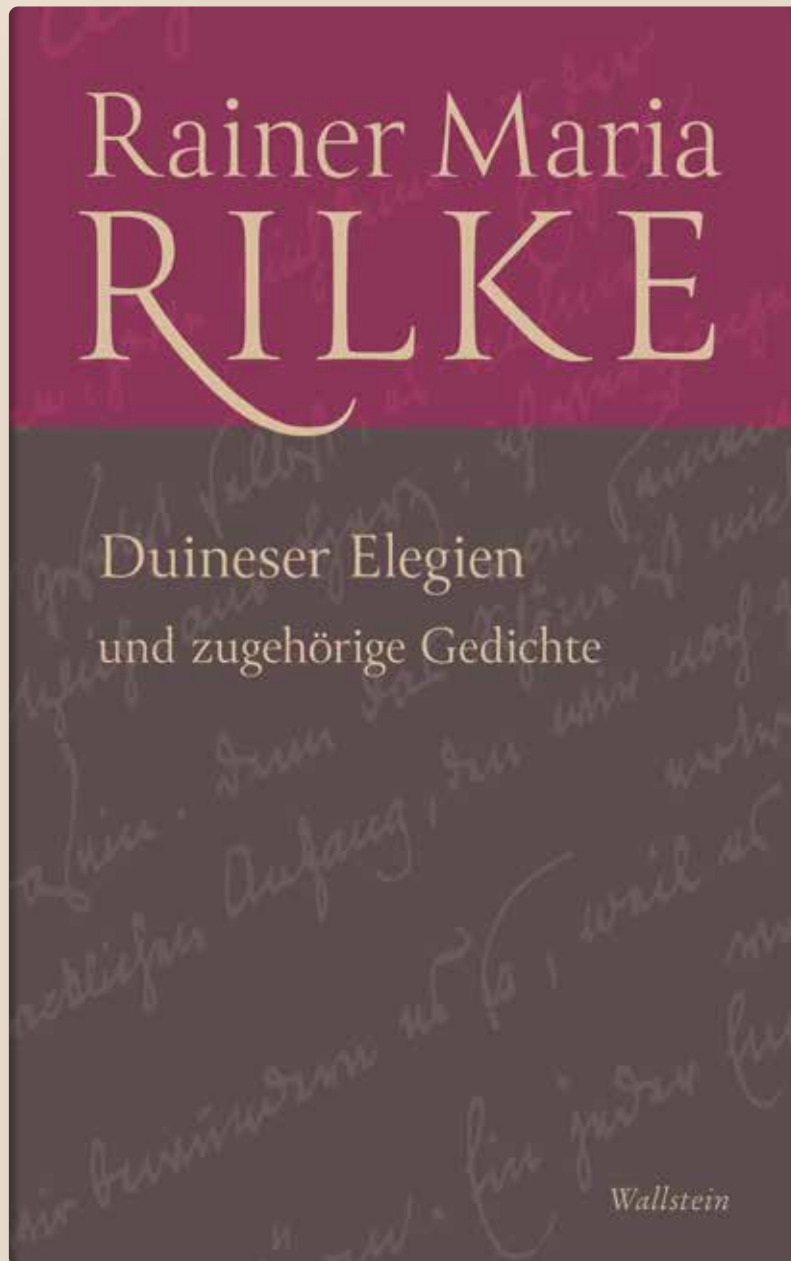
RAINER MARIA RILKE (1875 – 1926)

ist der weltweit berühmteste Dichter deutscher Sprache. Seine Werke sind ebenso populär wie schwer zu verstehen – der ›Cornet‹, das ›Stundenbuch‹, die ›Neuen Gedichte‹, der ›Malte‹-Roman, die ›Duineser Elegien‹ und ›Die Sonette an Orpheus‹, ebenso seine Prosaschriften und seine Übersetzungen aus dem Französischen, Italienischen und anderen Sprachen.

DER HERAUSGEBER

Christoph König, geb. 1956, Professor für deutsche Literatur an der Universität Osnabrück, 2008 /9 Fellow im Wissenschaftskolleg zu Berlin, 2011 /12 Fellow im Forscherkolleg »Fate, Freedom and Prognostication« der Universität Erlangen-Nürnberg, 2019 Professeur invité an der École normale supérieure, Paris. Mitglied des internationalen PEN.

Veröffentlichungen u. a.: Zweite Autorschaft. Philologie, Poesie und Philosophie in Friedrich Nietzsches »Also sprach Zarathustra« (2021); Lektüre und Geltung (Mithg. 2020); Jean Bollack. The Art of Reading (Mithg., 2017); L'intelligence du texte. Rilke – Celan – Wittgenstein (2016); »O komm und geh«. Skeptische Lektüren der »Sonette an Orpheus« von Rilke (2014).



100 Jahre
nach der Erst-
veröffentlichung

Rainer Maria Rilke
Duineser Elegien
und zugehörige Gedichte

Herausgegeben von
Christoph König

Werke.
Historisch-kritische Ausgabe.
Herausgegeben von
Christoph König

ca. 350 S., ca. 10 Abb.,
Leinen, Schutzumschlag,
mit Lesebändchen
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5465-4
auch als E-Book
Oktober WG 1150

ZUR WERKAUSGABE

Mit den »Werken« Rainer Maria Rilkes, herausgegeben von Christoph König, wird erstmals eine vollständige, auf 26 Bände angelegte Ausgabe der Werke Rilkes erscheinen. Die Edition reicht von den Jugendgedichten bis zu den am Ende von Rilkes Leben entstandenen, französischsprachigen Gedichten und teilt die Entwürfe und Vorstufen der Werke Rilkes mit.

Die Ausgabe ist modular aufgebaut. Jeder der 26 geplanten Bände kann für sich stehen. Regelmäßig zum Herbst sollen ein bis zwei Bände erscheinen.

Dreh- und Angelpunkt ist die Kreativität Rilkes und deren Geschichte. Der Leser erhält tiefe Einblicke in den Schaffensprozess: Wie hat Rilke seine Werke gemacht? Noch nie war die Manuskriptbasis so umfassend. Der philologisch verlässliche Text basiert auf zahlreichen Materialien aus Rilkes bislang unbekanntem privatem Nachlass, der 2022 vom Deutschen Literaturarchiv erworben wurde.

Der Kommentar enthält die Darstellung der Entwürfe und der Entstehungsgeschichte der Werke sowie Sacherläuterungen. Ein konzises Nachwort beschließt jeweils die Bände, um das Werk historisch einzuordnen, dessen Interpretationsgeschichte zu skizzieren und Anregungen zur Lektüre zu geben.

Die nächsten Bände der 26-bändigen Ausgabe sind

- Die Sonette an Orpheus, Auf einem Lampenschirm und Gedichte aus den ersten Schweizer Jahren
- Das Stunden-Buch, Aus einem Marienleben, Die Kreuzigung, Rodin und Gedichte
- Worpswede, Auguste Rodin, Briefe an einen jungen Dichter und kleinere Prosa
- Requien, Die spanische Trilogie, Fünf Sonette, Winterliche Stenzen und Gedichte

Prolit Fortsetzungsnummer: 99810

Die neue Raabe-Edition wirft einen frischen Blick auf Raabes Œuvre und präsentiert ausgewählte Werke für heutige Leserinnen und Leser.

Wilhelm Raabe. Werke

Fabian und Sebastian

Eine Erzählung

WILHELM RAABE (1831–1910)

zählt zu den bedeutendsten Autoren des 19. Jahrhunderts. Ein gebrochenes Verhältnis zum programmatischen Realismus sowie zum Lesepublikum seiner Zeit bestimmte das Spannungsfeld, in dem er lebte und arbeitete.

ZUR EDITION

Die Werke des Berufsschriftstellers, Zeichners und Malers Wilhelm Raabe liegen über 100 Jahre nach dessen Tod nur noch in vereinzelt Drucken vor. In der schwankenden historischen Bewertung der Werke wurden nicht zuletzt manche heute unbekannten Titel ausgeschlossen oder abgewertet.

DIE HERAUSGEBER

Moritz Baßler, Professor für Neuere deutsche Literatur und Texttheorie an der Universität Münster.

Veröffentlichungen u. a.: Populärer Realismus. Vom International Style gegenwärtigen Erzählens (2022); Deutsche Erzählprosa 1850–1950. Eine Geschichte literarischer Verfahren. (2015); Entsagung und Routines. Aporien des Spätrealismus und Verfahren der frühen Moderne (Hg., 2013).

Andreas Blödorn, Professor für Neuere deutsche Literatur und Medien an der Universität Münster.

Veröffentlichungen u. a.: Jahrbuch der Raabe-Gesellschaft (Mithg., seit 2018); Erzählte Moderne. Fiktionale Welten in den 1920er Jahren (Mithg., 2018); Thomas Mann-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung (Mithg., 2015).

Ein beinahe unbekanntes Werk des späten Raabe ist hier neu zu entdecken.

In einer kriminalistischen Spurensuche entfaltet »Fabian und Sebastian« (1881) ein bitteres Familiengeheimnis. Die beiden ungleichen Brüder Fabian und Sebastian leiten eine Schokoladenfabrik. Fabian entschließt sich, die verwaiste Tochter eines dritten Bruders aufzunehmen, der als Soldat im Dienste niederländischer Kolonialtruppen auf Sumatra starb. In dem Maße, wie das Kind die verhärteten Verhältnisse der pittoresken Gesellschaft aufbricht, kommt eine schuldhafte Vergangenheit zu Tage.

Der Roman erlaubt Einblicke in das Arbeits- und Konsumleben des 19. Jahrhunderts, die im Poetischen Realismus Seltenheitswert haben. Hinzu kommen koloniale und Gender-Aspekte, grundiert von der Frage, ob und wie den Menschen überhaupt zu helfen ist.

Der Lar

Eine Oster-, Pfingst-, Weihnachts- und Neujahrsgeschichte

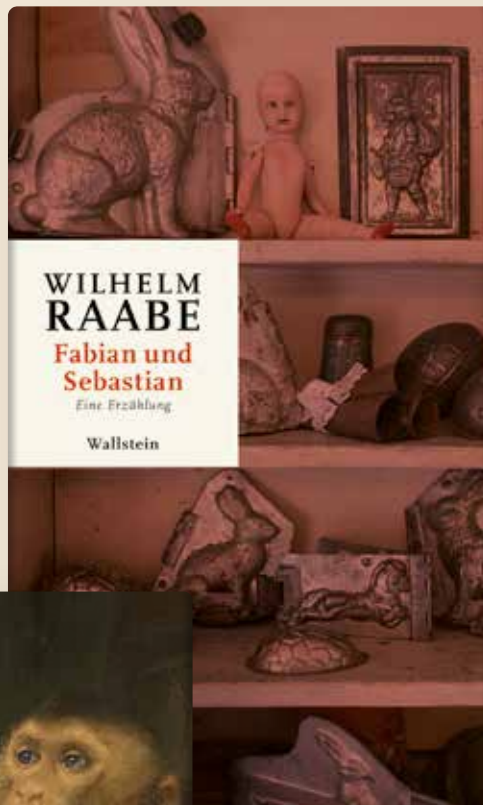
Ironisch und abgründig: Von einer Dreiecksbeziehung im ausgehenden 19. Jahrhundert und der Frage, was wahres Menschsein ausmacht.

Der Roman erzählt eine Anti-Bildungsgeschichte. Drei junge Menschen gelangen in dem Versuch, sich von der Elterngeneration zu befreien und ihre Ideale gegen eine oft feindliche Realität zu behaupten, am Ende an ihren Ausgangspunkt zurück.

Raabes ebenso ironische wie schopenhauerianische Erzählung um den Sensationsjournalisten Paul und den Leichenfotografen Bogislaus versammelt unter dem Gewand einer scheinbar trivialen Unterhaltungsgeschichte drängende Debatten des späten 19. Jahrhunderts. Der als *Oster-, Pfingst- Weihnachts- und Neujahrsgeschichte* untertitelte Text verhandelt Abstammung und Dasein im Zeichen des Darwinismus, Wort- und Bildkunst unter den Bedingungen des Marktes und Dreiecksbeziehungen zwischen Liebe, Ehe und (Homo-) Sexualität.

Souverän und leicht verknüpft »Der Lar« damit zeitlose Fragen nach Ideal und Realität, Auflehnung und Unterordnung, Leben und Tod – und wird so zu einem Metatext über den Poetischen Realismus an sich.

Neue
Werkausgabe!

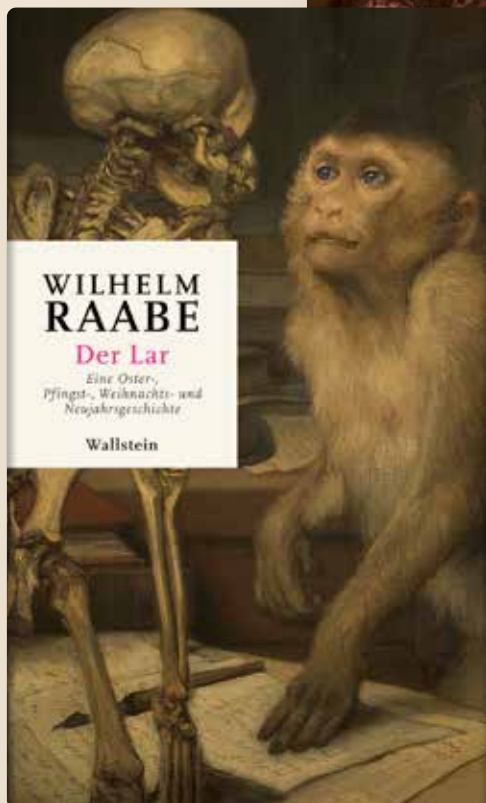


Wilhelm Raabe
Fabian und Sebastian
Eine Erzählung

Herausgegeben von
Moritz Baßler

Wilhelm Raabe. Werke.
Kritische kommentierte Ausgabe.
Herausgegeben von Moritz Baßler,
Andreas Blödorn, Rolf Parr

ca. 320 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5521-7
auch als E-Book
September WG 1111



Wilhelm Raabe
Der Lar
Eine Oster-, Pfingst-, Weihnachts-
und Neujahresgeschichte

Herausgegeben von
Andreas Blödorn

Wilhelm Raabe. Werke.
Kritische kommentierte Ausgabe.
Herausgegeben von Moritz Baßler,
Andreas Blödorn, Rolf Parr

ca. 272 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5546-0
auch als E-Book
September WG 1111

Prolit Fortsetzungsnummer: 99809

*Eine ansprechende, literatur- und kulturgeschichtlich
kommentierte Leseausgabe, deren Textgestalt auf
kritisch reflektierten zeitgenössischen Drucken basiert:
ohne orthografische Modernisierung
und Vereinheitlichung.*

54 Studien, die Hartmut Binder in den Jahren zwischen 1967 und 2020 über Leben und Werk von Franz Kafka publiziert hat.

Hartmut Binder

Auf Kafkas Spuren

Gesammelte Studien zu Leben und Werk

Seit mehr als 50 Jahren beschäftigt sich Hartmut Binder mit Kafka, von dem Bestreben geprägt, dem Prager Autor durch Untersuchungen seiner Lebensumstände, aber auch durch Textanalysen auf die Spur zu kommen. Die hier versammelten, zwischen 1967 und 2020 verstreut publizierten Studien haben sich als unentbehrlich für die Forschung erwiesen. Für den Neudruck sind die Texte kritisch durchgesehen worden, Zitate und Anmerkungen sowie das Korpus der Abbildungen sind auf den aktuellen Stand gebracht. Zahlreiche Farbabbildungen geben zudem einen Einblick in Leben und Zeit Kafkas.

DER AUTOR

Hartmut Binder, geb. 1937, war von 1973 bis 2000 Professor für deutsche Literatur an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Er ist mit zahlreichen Büchern und Aufsätzen zur Prager deutschen Literatur und insbesondere zu Franz Kafka hervorgetreten.

Veröffentlichungen u.a.: Gestern Abend im Café (2021); Kafkas Wien (2013); Kafkas Welt (2008); Mit Kafka in den Süden (2007); Kafkas »Verwandlung« (2004); Wo Kafka und seine Freunde zu Gast waren (2000); Kafka in Paris (1999); Kafka-Handbuch (1976).

Paket
aller bisher bei
Stroemfeld
erschienenen Bände
der Reihe



Franz Kafka

Historisch-Kritische Edition sämtlicher Handschriften, Drucke und Typoskripte. Hg. von Roland Reuß und Peter Staengle

zus. 5182 S., 2115 Abb.,
€ 704,- € (D); € 723,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3772-5



Franz Kafka
Das Urteil

Faksimilenachdruck
Hg. und mit einem Nachwort von Roland Reuß
Historisch-Kritische Franz Kafka-Ausgabe –
Supplementa (Hg. von Roland Reuß
und Peter Staengle)

67 S., 12 Abb., brosch.
€ 18,- € (D); € 18,50 € (A)
ISBN 978-3-8353-5419-7



Franz Kafka
»Du bist die Aufgabe«
Aphorismen

Hg., kommentiert und mit einem
Nachwort von Reiner Stach
252 S., 9 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 26,- € (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3510-3



Zum
**100. Todesstag
von Franz Kafka**
am 3. Juni
2024

Hartmut Binder
Auf Kafkas Spuren
Gesammelte Studien
zu Leben und Werk

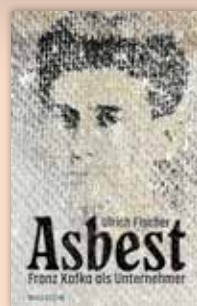
Herausgegeben von Roland Reuß
und Peter Staengle

ca. 1004 S., ca. 390 z.T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 89,- (D); € 91,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5421-0
September WG 1560



Kafka-Kurier
Numero 5

Hg. von Roland Reuß und Peter Staengle
Kafka-Kurier (Hg. von Roland Reuß und
Peter Staengle), Bd. 5
41 S., 28 farb. Abb., brosch.
€ 16,- (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5360-2



Ulrich Fischer
Asbest
Franz Kafka als Unternehmer

200 S., 22 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5239-1

*»Was die Sternwarte
von Greenwich für
die Zeitmessung,
das ist Binder für die
Kafka-Forschung.«*

Stuttgarter Zeitung

Ein transatlantisches Pionierwerk, erstmals wieder zugänglich: Longfellow's berühmter Reiseroman prägte das Deutschlandbild in Amerika.

Henry Wadsworth Longfellow

Hyperions Wanderjahre

Eine romantische Reise

Die »Deutsch-amerikanische Bibliothek« präsentiert literarische Zeugnisse einer produktiven transatlantischen Partnerschaft vom 17. bis ins 20. Jahrhundert in wissenschaftlich verantworteten und lesbaren Ausgaben. Politische Streitschriften und Essays gehören ebenso dazu wie Gedichte, Reiseberichte, erzählende Texte. Die Reihe wird gefördert von der Wüstenrot-Stiftung und herausgegeben von Heinrich Detering und Kai Sina.

WÜSTENROT STIFTUNG

Nie zuvor war vor den Augen des amerikanischen Publikums ein so buntes literarisches Panorama von Deutschland ausgebreitet worden: Der Roman »Hyperion« ist eines der wirkungsmächtigsten Werke für die Vermittlung der deutschen Kultur und Literatur in der englischsprachigen Welt. Im Jahr 1835 war Henry Wadsworth Longfellow für mehrere Monate durch Mitteleuropa gereist. Mit zahlreichen autobiografischen Parallelen schildert sein Roman die Reise des jungen Amerikaners Paul Flemming durch Deutschland, die Schweiz und Tirol – eine Reise auch durch die Landschaften der deutschen Literatur und Philosophie der Romantik.

Mit der Veröffentlichung dieses Deutschlandromans begann Longfellow's Ruhm. Bald zählte er auf beiden Seiten des Atlantiks zu den meistgelesenen amerikanischen Autoren. Die romantische Erzählung von »Hyperion's« Wanderjahren prägte auf lange Zeit das Deutschlandbild in Amerika und spiegelte dem deutschen Publikum das eigene Land im Blick des transatlantischen Beobachters. Lisa Kunze's Edition, mit zeitgenössischen Illustrationen und einführenden Kommentaren versehen, macht dieses Schlüsselwerk erstmals wieder zugänglich.

DER AUTOR

Henry Wadsworth Longfellow (1807–1882) war einer der meistgelesenen amerikanischen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, außerdem Übersetzer und Begründer der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Harvard. Als einer der Fireside Poets trug er dazu bei, eine neue amerikanische Literatur zu etablieren, und wurde zu einer zentralen Figur in der Vermittlung zwischen den Kulturen der alten und der neuen Welt.

DIE HERAUSGEBERIN

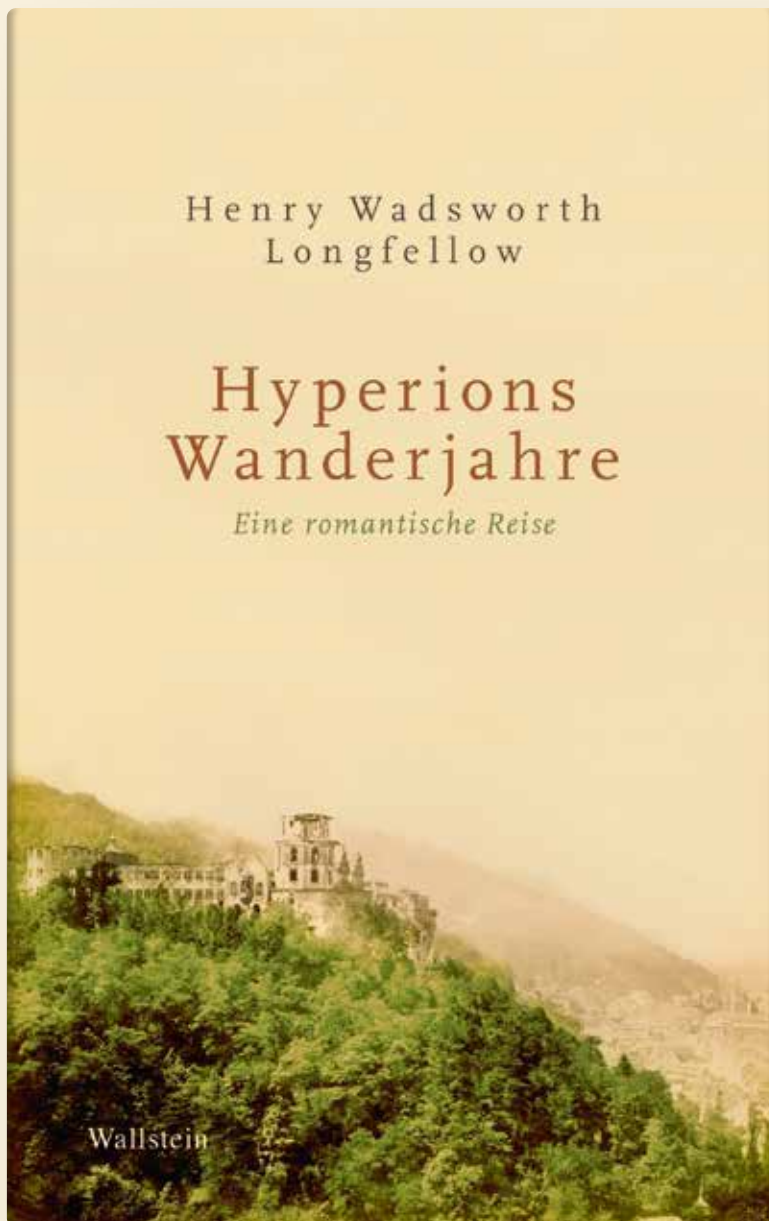
Lisa Kunze, geboren 1993, studierte Germanistik und Komparatistik in Tübingen, Berlin und Göttingen. 2021 wurde sie in Neuerer deutscher Literatur promoviert. Sie ist Mitarbeiterin im Projekt Wirkungsgeschichte von Goethes Werk »Zur Farbenlehre« in Berlin 1810–1832.

Veröffentlichungen u. a.: Der Schamane mit der Feder. Ökologie und »Mitleiden-schaft« in W. G. Sebald's »Nach der Natur« (2022); Benjamin Franklin/Gottfried Achenwall: Amerika 1766. Anmerkungen über Nordamerika, und über dasige Großbritannien (2022, hg., mit Heinrich Detering).

Benjamin Franklin
und Gottfried Achenwall
Amerika 1766
Anmerkungen über
Nordamerika, und über
dasige Großbritannien
Colonien

€ 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5241-4





Mit zeit-
genössischen
Illustrationen

Henry Wadsworth Longfellow
Hyperions Wanderjahre
Eine romantische Reise

Herausgegeben und kommentiert
von Lisa Kunze

Aus dem amerikanischen Englisch
übersetzt von Adolf Böttger

Deutsch-amerikanische Bibliothek, Bd. 2.
Herausgegeben von
Heinrich Detering und Kai Sina

ca. 352 S., ca. 40 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5467-8
auch als E-Book
September WG 1111

»Sonnabend. Kaffee, Longfellow, Hyperion.«

Wilhelm Raabe

Vier Briefwechsel zwischen Rahel Levin Varnhagen und ihren wichtigsten Jugendfreunden: Karl Gustav von Brinckmann, David Veit, Friedrich Gentz und Graf Alexander zur Lippe.

Rahel Levin Varnhagen

Briefwechsel mit Jugendfreunden

Von Rahel Levins vielen Korrespondenzen mit Jugendfreunden sind vier Briefwechsel überliefert: Den Auftakt bildet der mit Karl Gustav von Brinckmann, einem schwedischen Diplomaten am preußischen Hof. Dem folgt der Briefwechsel mit David Veit, der zwei junge Berliner Juden in konzentriertem Gespräch zeigt, das schon vor dem ersten Brief zur Veröffentlichung gedacht war. Friedrich Gentz war wohl der erste moderne Politiker und als Berater Metternichs einer der einflussreichsten Männer seiner Zeit. In seinen letzten Lebensjahren debattierte Gentz seine Zweifel an der Zukunft des alten Europas, an dessen Restauration er Jahrzehnte gearbeitet hatte, mit seiner Jugendfreundin. Graf Alexander zur Lippe verliebte sich in seine Korrespondentin, die seine Gefühle nicht erwiderte. Von tiefen Verletzungen und Enttäuschungen ist in seinen Briefen die Rede, während Rahel Levins Antworten einen ironischen Unterton zeigen.

RAHEL VARNHAGEN VON ENSE, GEB. LEVIN (1771–1833)

war eine deutsche Schriftstellerin und Salonnière jüdischer Herkunft. Sie gehörte der romantischen Epoche an und vertrat zugleich Positionen der europäischen Aufklärung. Sie trat für die jüdische Emanzipation und die Emanzipation der Frauen ein.

HERAUSGEGEBEN VON

Barbara Hahn, Max-Kade-Foundation Chair an der Vanderbilt University, ist eine der Hauptherausgeberinnen der kritischen Hannah-Arendt-Ausgabe sowie der Edition des Werks von Rahel Levin Varnhagen. Seit Jahren hat sie die Erforschung und editorische Erschließung der Schriften von Rahel Varnhagen maßgeblich voran gebracht.

EDITION

Rahel Levin Varnhagen

Herausgegeben von
Barbara Hahn und Ursula Isselstein

Alle Bände ausgestattet mit
Leinen und Schutzumschlag



Briefwechsel mit Jugendfreundinnen

Hg. von Barbara Hahn.
Unter Mitarbeit von Birgit Bosold
und Friederike Wein

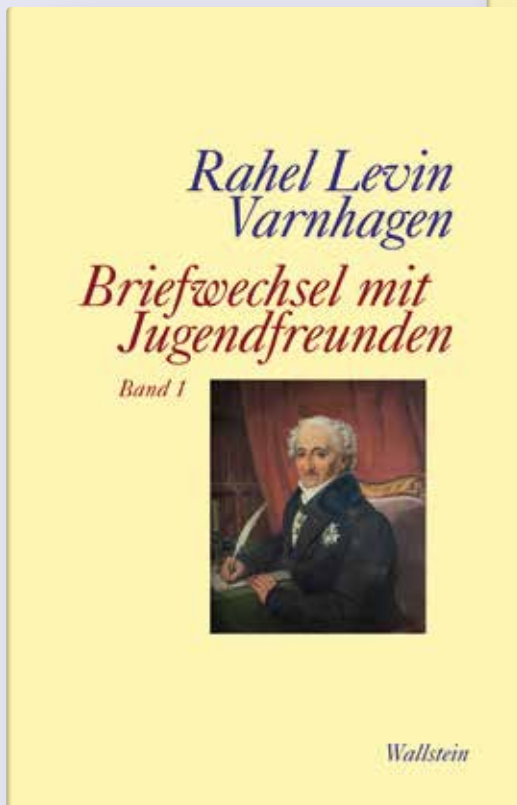
1092 S., 13 Abb.,
€ 98,- (D); € 100,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3955-2



Tagebücher und Aufzeichnungen

Hg. von Ursula Isselstein

1064 S., 16 Abb.,
€ 98,- (D); € 100,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3315-4



Rahel Levin Varnhagen
Briefwechsel mit Jugendfreunden

Herausgegeben von Barbara Hahn mit Johanna Egger, Gesa Frömming, Consolina Vigliero und Friederike Wein.

Mit einem Nachwort von Barbara Hahn

Edition Rahel Levin Varnhagen.

Herausgegeben von Barbara Hahn und Ursula Isselstein mit einer italienisch-deutschen Arbeitsgruppe von Birgit Bosold, Renata Buzzo Märgari Barovero, Marianne Schuller und Consolina Vigliero

2 Bde., zus. ca. 1500 S., ca. 10 Abb., Leinen, Schutzumschlag

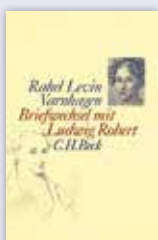
ca. € 128,- (D); € 131,60 (A)

ISBN 978-3-8353-5400-5

November WG 1117

»Inzwischen erscheint das Werk dieser Autorin nicht mehr nur in Liebhaberausgaben, sondern wissenschaftlich ediert, lesbar für jeden, der Freude an Klugheit, Witz und Sprache hat.«

Elke Schmitter, Der Spiegel



Briefwechsel mit Ludwig Robert
Hg. von Consolina Vigliero

1014 S., 10 Faksimiles und 5 Abb.,
€ 98,- (D); € 100,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3597-4



Briefwechsel mit Pauline Wiesel

Hg. von Barbara Hahn. Unter
Mitarbeit von Birgit Bosold
767 S., 8 Faksimiles und 8 Abb.,
€ 86,- (D); € 88,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3598-1



Familienbriefe

Hg. von Renata Buzzo Märgari Barovero
1547 S., 18 Abb.,
€ 128,- (D); € 131,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3596-7

Heinrich von Kleists mittelalterliche Kriminalgeschichte, typographisch gestaltet in einer frühen Renaissance-Antiqua sowie in einer eleganten Fraktur von Klaus Detjen.

Heinrich von Kleist Der Zweikampf Eine Erzählung



Heinrich von Kleist
Der Zweikampf
Eine Erzählung

Herausgegeben von Klaus Detjen

Mit einem Nachwort von Roland Reuß

Typographische Bibliothek, Bd. 20.
Herausgegeben von Klaus Detjen

96 S., 20 Abb., Leinen, Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-5533-0
September WG 1595

Prolit Fortsetzungsnummer: 99983

In dieser sprachlich virtuoson Kriminalgeschichte führt uns Heinrich von Kleist ins ferne Mittelalter mit seinem Rittermilieu. Es ist eine Geschichte auf Ehre und Tod. Der des Mordes verdächtige Jakob der Rotbart kämpft gegen Friedrich von Trota, der einen ehrabsprechenden Vorwurf gegen eine verehrte Dame aus der Welt schaffen will. Die Begegnung hat der Kaiser als christliches Heilsgericht angeordnet, um die Wahrheit zu ermitteln. Friedrich unterliegt, Jakob der Rotbart jedoch gesteht seine Mordverwicklung und Friedrich und Littegarde werden nach einem reinigenden und innigen Konflikt wieder zusammenkommen.

Die besondere Gestaltung will den Text zweimal zeigen, einmal in einer frühen, schönen Renaissance-Antiqua, zum anderen in einer eleganten Fraktur – somit an das Mittelalter erinnernd –, um Leserinnen und Lesern eine Wahl zwischen zwei Möglichkeiten der Lektüre zu offerieren. Darüber hinaus werden kraftvolle farbige Zeichen und Muster eingestreut, changierend zwischen Illustration und Abstraktion, die den Text auf besondere Art kommentieren und illustrieren.

HEINRICH VON KLEIST

geboren 1777 in Frankfurt a. d. Oder, gestorben am 21. November 1811 durch Suizid (mit Henriette Vogel) am Wannsee. Einer der größten und wirkungsvollsten deutschen Dramatiker und Erzähler.

DER HERAUSGEBER

Klaus Detjen, geboren 1943 in Breslau, Typograph, Buchgestalter, lebt in der Nähe von Hamburg. Bis 2009 Professor für Typographie und Gestaltung an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Herausgeber der Reihen »Typographische Bibliothek« und »Ästhetik des Buches«. Antiquaria-Preis 2014, Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig 2017.

MIT EINEM NACHWORT VON

Roland Reuß, geb. 1958. Er arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«. Zusammen mit Peter Staengle ist er Herausgeber der Franz-Kafka-Ausgabe im Wallstein Verlag.

Eine »öffentliche Biographie« Arthur Schnitzlers im Spiegel der Zeit – in bislang unerforschten Interviews, Meinungen und Protesten.

Arthur Schnitzler

»Das Zeitlose ist von kürzester Dauer«

Interviews, Meinungen und Proteste 1891–1931

Arthur Schnitzler gab angeblich keine Interviews, vermied es, Umfragen zu beantworten und äußerte sich nicht öffentlich. Doch über 180 weitgehend vergessene, bislang unerforschte Texte widerlegen diese Behauptung und bieten ein neues Bild seiner öffentlichen Person. Die Interviews, Meinungsäußerungen und Leserbriefe belegen Schnitzlers Bedeutung als Leserbriefschreiber und Interviewpartner für seine Zeitgenossinnen und Zeitgenossen.

Martin Anton Müllers Edition stellt eine »öffentliche Biografie« dar, die dokumentiert, was man schon zu Lebzeiten von der Privatperson Schnitzlers wissen konnte. Der ausführliche Kommentar erläutert Fakten und Hintergründe, das Register erleichtert den Zugang und das Nachwort bietet eine vorzügliche Überblicksdarstellung.

Insgesamt ergibt sich aus dieser Edition ein überraschendes Bild des berühmten Autors Arthur Schnitzler, der entgegen seiner angeblichen Zurückhaltung, in der Öffentlichkeit ein engagierter und eloquenter Gesprächspartner und Schriftsteller war.

ARTHUR SCHNITZLER (1862–1931)

war praktizierender Arzt und freier Schriftsteller in Wien und gehört zu den wichtigsten Autoren der klassischen Moderne.

DER HERAUSGEBER

Martin Anton Müller ist Literaturwissenschaftler in Wien. Seit 2018 betreut er an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die digitale Edition der Briefwechsel Schnitzlers mit Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen u. a.: Hermann Bahr/Arthur Schnitzler. Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente. 1891–1931 (Hg., 2018); Arthur Schnitzler, »Die Toten schweigen« (Hg., 2016).



Arthur Schnitzler
»Das Zeitlose ist von kürzester Dauer«
Interviews, Meinungen und Proteste 1891–1931

Herausgegeben von Martin Anton Müller

ca. 760 S., ca. 25 Abb.,
geb., Schutzumschlag
2 Bde. im Schuber
ca. € 48,- (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5471-5
Oktober WG 1118

Erstmals publiziert: Der aufschlussreiche Briefwechsel zwischen den Freunden
Aby Warburg und Franz Boll.

Sternenfreundschaft

Die Korrespondenz Aby Warburg und Franz Boll



Sternenfreundschaft

Die Korrespondenz Aby Warburg und Franz Boll

Herausgegeben und mit einem Nachwort
von Dorothee Gelhard

ca. 464 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)

ISBN 978-3-8353-3792-3

auch als E-Book

Oktober

WG 117

Die Briefe zwischen Aby Warburg und dem Heidelberger Altphilologen Franz Boll – bislang in der Warburg-Forschung wenig beachtet – werden hier erstmals vollständig publiziert. Die Korrespondenz begann 1909 mit einem Brief Warburgs und dauerte bis zu Bolls Tod 1924 an. Aus dem anfänglichen wissenschaftlichen Austausch wurde allmählich eine enge, sich gegenseitig fördernde und stützende Freundschaft. Die Briefe zeigen, wie sich beide Gelehrte für die Offenlegung des Spannungsverhältnisses zwischen Orient und Antike als Schwerpunkt ihres wissenschaftlichen Arbeitens einsetzten, ein Verhältnis, das sie als grundlegend für die europäische Kultur ansahen. Der Briefwechsel schließt daher eine wichtige Lücke in der bisherigen Warburg-Forschung und hilft, die Rätsel um den »Bilderatlas Mnemosyne« zu klären. Die Korrespondenz mit Boll gibt zugleich einen tiefen Einblick in Warburgs Arbeitsweise und ist ein wertvolles Dokument über seine Zeit im Sanatorium in Kreuzlingen. Immer wieder versuchte Warburg, zur Arbeit zurückzukehren, und wandte sich mit Fragen und Bitten an Boll, der sich u. a. zusammen mit Gertrud Bing und Fritz Saxl um die Publikation seiner Aufsätze kümmerte. Schließlich dokumentieren die Briefe auch die Vorgeschichte zu Warburgs letztem Werk: Der Ausstellung über »Sternglauben und Sternedeutung« im Planetarium in Hamburg.

DIE HERAUSGEBERIN

Dorothee Gelhard ist seit 2002 Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Regensburg. Sie trat mehrere Gastprofessuren an, u. a. in Berlin, Jerusalem und Haifa.

Die Korrespondenz von Karl Kraus mit seinem Drucker und Verleger –
ein Dokument akribischer Arbeit am Text.

Karl Kraus und Georg Jahoda

Der Satiriker und sein Drucker und Verleger

Ein paar »Flugblätter in zwangloser Folge« hat sich Karl Kraus 1899 zu veröffentlichen vorgenommen. Sein damaliger Drucker, Moriz Frisch, ist aber keinem Tag im Zweifel, dass die mit 30 000 Exemplaren entzündete »Fackel« Erfolg haben wird. Kraus beschäftigt bald einen »Administrator«, wie man in Österreich sagte, einen Rechercheur und weiteres Personal. 1907 bittet Kraus Georg Jahoda, der seit 1901 »Die Fackel« druckt, die Verlagsleitung seines Blatts zu übernehmen. Das sei ein »Kinderspiel«. Das war es nie. Aber beide, die Druckerei Jahoda & Siegel und Karl Kraus arbeiten 35 Jahre zusammen. Zwischenzeitliche Kooperationen mit Verlegern in Deutschland scheitern: So mit Herwarth Waldens »Sturm« und 1916 bis 1921 mit dem charismatischen Verleger Kurt Wolff. »Die letzten Tagen der Menschheit«, das Hauptwerk, erscheint 1922 beim Verlag »Die Fackel«, Jahoda & Siegel, Wien. Und dabei bleibt es bis 1936.

Vom Schreiben, Drucken, Verlegen und den täglichen, damit einhergehenden Gefährdungen und Risiken legen hunderte von überlieferten Dokumenten Zeugnis ab, aus denen hier eine strenge Auswahl mit Erläuterungen von Friedrich Pfäfflin erstmals vorgelegt wird.

DER HERAUSGEBER

Friedrich Pfäfflin, geb. 1935, hat nach zwanzigjähriger Tätigkeit als Verlagsbuchhändler ein Vierteljahrhundert die Museumsabteilung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach geleitet. In den Jahren 1968 bis 1973 erschien der von ihm initiierte, von Heinrich Fischer herausgegebene Reprint der »Fackel« von Karl Kraus in über 35.000 Exemplaren.

Veröffentlichungen u. a.: Das Werk der Photographin Charlotte Joel (Hg., 2019); Aus großer Nähe. Karl Kraus in Berichten von Weggefährten und Widersachern (Hg., 2008); Karl Kraus: Briefe an Sidonie Nádherny von Borutin 1913–1936 (Hg., 2005).



Karl Kraus und Georg Jahoda

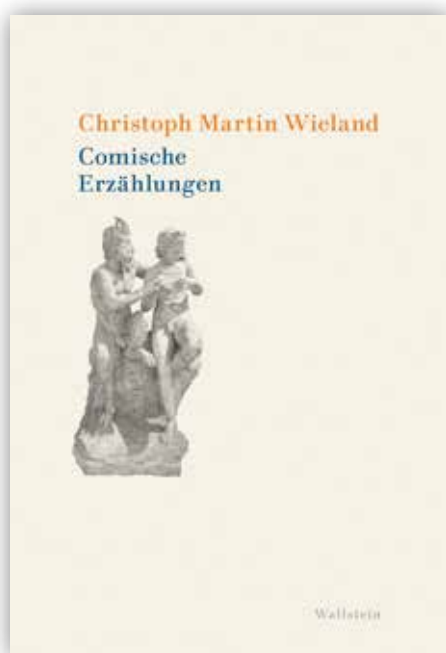
Der Satiriker und sein Drucker und Verleger

Briefe, Karten, Telegramme, Zettel,
ausgewählt, kommentiert und herausgegeben
von Friedrich Pfäfflin

ca. 372 S., ca. 45 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5447-0
auch als E-Book
Juli WG 117

Aufklärung: Enttabuisierung der Sexualität, auch der weiblichen!

Christoph Martin Wieland Comische Erzählungen



Christoph Martin Wieland
Comische Erzählungen

Herausgegeben von Jan Philipp Reemtsma
und Hans-Peter Nowitzki unter Mitarbeit
von Clara Innocenti

Wieland. Studienausgabe in Einzelbänden

ca. 160 S., geb., Schutzumschlag
mit Lesebändchen

ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5336-7

Oktober WG 1111

Prolit Fortsetzungsnummer: 99815

»*Beym Pan, (ruft Paris aus) wenn's hier nur wollen gilt,
So wollt' ich, daß sie schon in meinem Bette wäre!*«

Wielands Skandalon von 1765, die »Comischen Erzählungen«, heitere, ironisch-hintergründige, witzig pointierte erotische Erzählungen nach antiken Vorbildern, mal augenzwinkernd kommentiert, mal subtil angedeutet oder anspielungsreich umschrieben, sind nicht nur ein literarischer Meilenstein der Enttabuisierung der Sexualität, auch und vor allem der weiblichen, sondern zugleich auch ein in Vers- und Reimgestaltung virtuos gefertigtes Meisterwerk freizügiger Dichtung. Das provozierte die Zeitgenossen, die Wieland als unsittlichen, jugendverderbenden »Wollustsänger« angriffen, der mit seinen »Buhlgesängen« die »junge Unschuld am Altar der Wollust schlachte«.

DIE HERAUSGEBER

Jan Philipp Reemtsma, geb. 1952, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Gründer der Arno Schmidt Stiftung, Gründer und jahrelanger Leiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Er ist Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands. Im Wallstein Verlag erschien 2020 »Helden und andere Probleme. Essays«.

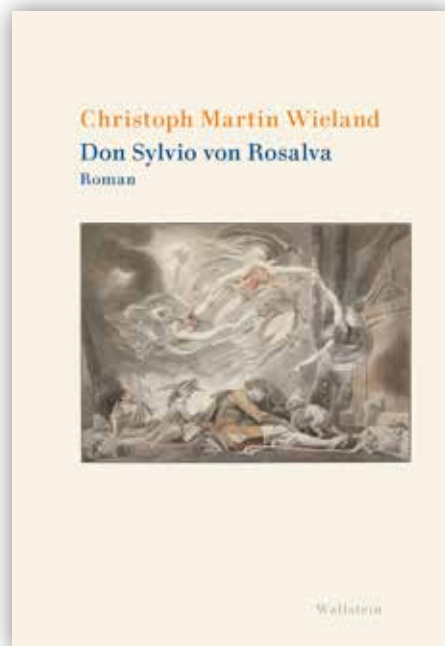
Hans-Peter Nowitzki, geb. 1966, ist Editor sowie Philologe, Literatur- und Philosophiehistoriker, Leiter der Arbeitsstelle »Wieland-Edition«, Vorsitzender des Wieland-Forschungszentrums Oßmannstedt und Mitherausgeber der Oßmannstedter Ausgabe der Werke Wielands.

Wielands erster Roman – lustvoll, phantasievoll und bissig!

Christoph Martin Wieland Don Sylvio von Rosalva Roman

»*In einer so seltsamen Gemüths-Verfassung konnte nichts natürlicher seyn, als daß Don Sylvio endlich auf die Thorheit verfiel, sich eben solche Abentheuer zu wünschen, wie diejenige, deren Erzählung ihm in den Mährchen so viel Vergnügen machte; er bemühte sich die Phantasien, womit sein Kopf angefüllt war, zu realisiren, und sich, so gut er konnte, in die Feen-Welt zu versetzen.*«

Zensurschwierigkeiten und Geldnöte begleiteten Entstehen und Veröffentlichung des satirischen, in der englischen und französischen Feenwelt sowie der donquichotesken Ritterromantik beheimateten »Don Sylvio« (1764). Den Leser erwartet in Wielands Romanerstling eine bizarr-phantastische Romanhandlung voller ironischer, frivoler und bissig-despektierlicher Anspielungen, die die Entwicklung des von übermäßigem Lesehunger getriebenen Don Sylvio vom jugendlichen Schwarmgeist zum gestandenen Mann begleiten, währenddessen seine platonische Empfindsamkeit und phantastischen Einbildungen schließlich an der Realität nicht zuletzt des körperlichen Verlangens zerschellen.



Christoph Martin Wieland
Don Sylvio von Rosalva
Roman

Herausgegeben von Jan Philipp Reemtsma
und Hans-Peter Nowitzki unter Mitarbeit
von Clara Innocenti

Wieland. Studienausgabe in Einzelbänden

ca. 390 S., geb., Schutzumschlag
mit Lesebändchen

ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)

978-3-8353-5446-3

Oktober WG 1111

Prolit Fortsetzungsnummer: 99815

Dem Verleger über die Schulter geschaut.

Thedel v. Wallmoden

Wir bauen Archen

Essays und Reden

Verantwortung für Autoren und Werke zu übernehmen, sich für literarische Qualität einzusetzen und diese auch gegen den herrschenden Trend durchzusetzen, persönlich für sie zu haften – das ist es, was Verleger immer ausgezeichnet hat.

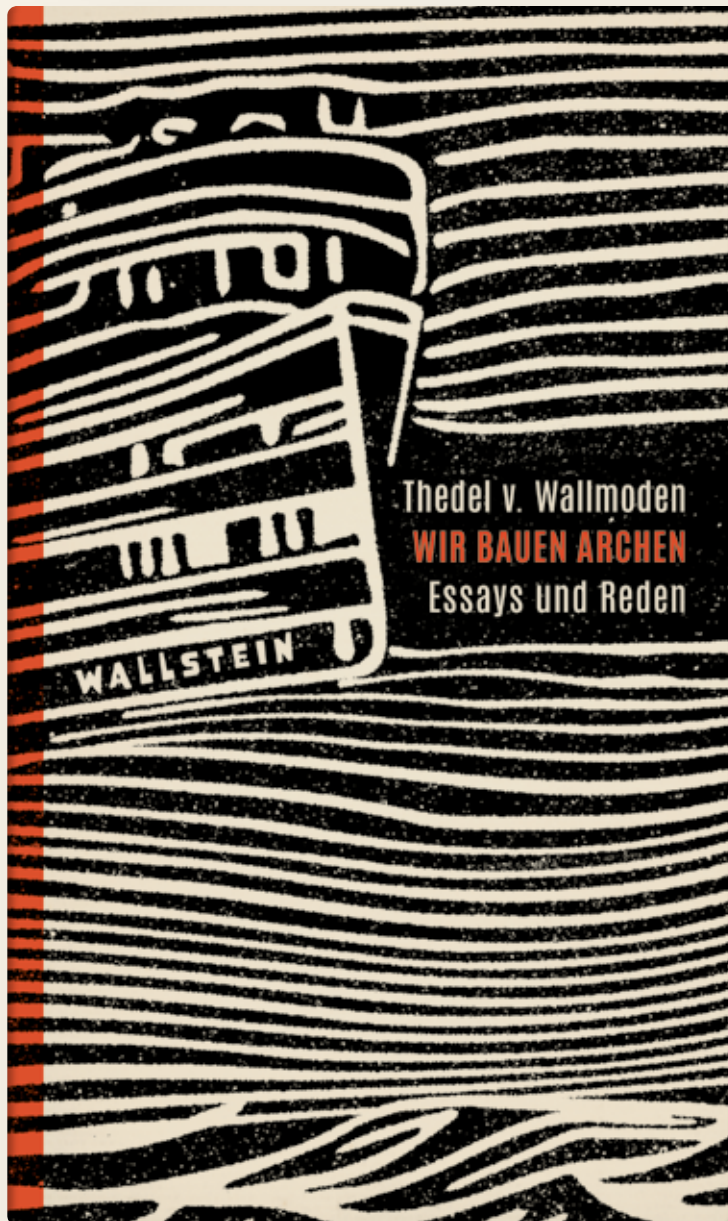
Zum erfolgreichen Verlegen gehört aber auch die Kontinuität der Zusammenarbeit und die Pflege eines Werkes. Das Bewahren der literarischen Tradition ist für Thedel v. Wallmoden ebenso wichtig wie langfristige Beziehungen zu Autorinnen und Autoren. Mit dem Bild der Arche ist ein kulturelles Erbe gemeint, das es zu bewahren gilt.

Leidenschaftlich schreibt Thedel v. Wallmoden über Fluch und Segen der Arbeit des Verlegers, über wichtige Autoren, Freunde und Wegbereiter wie Ruth Klüger, Heinz Ludwig Arnold oder Walter Pehle, über Ringelnatz, Rosa Luxemburg und Ernst Toller. Vorbilder wie Kurt Wolff und Samuel Fischer werden gewürdigt ebenso wie die Rolle des oft verkannten »unsichtbaren Zweiten« – der Lektorin oder des Lektors. Außerdem wird die Frage diskutiert, weshalb Klassikerausgaben auch heute noch sinnvoll und notwendig sind und warum wir wissenschaftliche Editionen brauchen.

In Aufsätzen, Vorträgen und kurzen Reden zu Buchpräsentationen kann man dem Verleger über die Schulter schauen und beginnt zu verstehen, was es bedeutet, ein leidenschaftlicher Büchermacher zu sein. Was es heißt, in »Büchern zu denken« (Eugen Claassen).

DER AUTOR

Thedel v. Wallmoden, geb. 1958, studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie; Gründer und Verleger des Wallstein Verlags. 1997 war er Berater der Verlage Suhrkamp, Insel und DKV. Von 2004–2011 war er Vorsitzender der Stiftung Buchkunst. Seit 2013 ist er Honorarprofessor an der Universität Heidelberg. Er engagiert sich im Vorstand des Literarischen Zentrums Göttingen sowie im Beirat der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt a. M. / Leipzig und ist Vorsitzender der Historischen Kommission des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Veröffentlichungen zu literatur- und buchwissenschaftlichen Themen.



Thedel v. Wallmoden
Wir bauen Archen
Herausgegeben von
Thorsten Ahrend,
Christoph König
und Nikola Medenwald

ca. 352 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5555-2
Juni WG 1510

*»Thedel von Wallmoden weiß seit dreißig Jahren
in seinem Wallstein Verlag Tradition mit Moderne
zu verbinden«*

Klaus Schöffling in seiner Laudatio auf
Thedel v. Wallmoden zum Verleger des Jahres 2020

Wie die Buchstaben entstanden sind.

Hans Andree Morphologie der Schriftzeichen



Hans Andree
Morphologie der Schriftzeichen

Ästhetik des Buches, Bd. 17.
Herausgegeben von Klaus Detjen

ca. 88 S., ca. 32 Abb., engl. Broschur
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5514-9
September WG 1959

Prolit Fortsetzungsnummer: 99992

Das Buch widmet sich der Geschichte der Morphologie der Schriftzeichen, die für die Entstehung unserer Schreib- und Lesekultur von zentraler Bedeutung war. Erfasst wird der Zeitraum von der frühen Zeichenbildung des phonetischen Alphabets bis zur Neuzeit. Ein besonderer Höhepunkt in der Entwicklungsgeschichte unseres Groß- und Kleinbuchstaben-Alphabets ist mit der Erfindung Gutenbergs und der dadurch zunehmenden Allgegenwart der Bücher verbunden. Die Lesekonvention verlangte, dass sich die einzelnen Lautzeichen in ihren Grundformen so weit stabilisierten, dass sie im Zusammenspiel prägnante, im Leseprozess gut wiedererkennbare Wortbilder ergaben. Es entstanden prototypische Buchstabenformen, die hintergründig den Rahmen für die relativen Abwandlungen der zahlreich entstehenden Schriftvarianten bildeten. Als vergleichende Morphologie werden dazu im Buch etwa hundert der heute gebräuchlichsten Lese- oder Werkschrift-Varianten der gesamten Antiqua-Großfamilie gezeigt: jede Schrift, die um die Jahrtausendwende in einem der prämierten Bücher der Stiftung Buchkunst auftrat, ist durch ein gleich großes und gleich lautendes Wortbild vertreten. Diese wurden nach ihrer jeweiligen Familienähnlichkeit sortiert.

DER AUTOR

Hans Andree, geb. 1937, emeritierter Professor für Typografie an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Autor freier und angewandter künstlerischer und publizistischer Arbeiten.

Ein Vorbild und Meister der Buchgestaltung.

Klaus Detjen

Spatium

Fragmente der Schrift

Wie können wir die Anmut vorzüglich gefasster Buchstaben und Schriften, die Schönheit der Seiteneinteilungen eines Buches und seinen überzeugenden Gliederungen, die passende Auswahl von feinen Papieren und handwerklich gelungene Bucheinbände auf uns wirken lassen? Klaus Detjen, erfahrener Typograf und Buchgestalter, stellt in achtundzwanzig Aphorismen und Miniaturen seine Erfahrungen und Erkenntnisse zur Buchgestaltung vor. Dabei werden Themen der Buchgeschichte, der Schrift- und Buchgestaltung erörtert, es werden Autoren, Philosophen, Buchkünstler und Editionen in den Blick genommen, innovative Buchgestaltungen erklärt, das größte und eindrucksvollste Schriftmusterbuch vorgestellt.

DER AUTOR

Klaus Detjen, geb. 1943 in Breslau, ist Typograf und Buchgestalter, lebt in der Nähe von Hamburg. Bis 2009 war er Professor für Typografie und Gestaltung an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Er ist Herausgeber der Reihen »Typographische Bibliothek« und »Ästhetik des Buches« im Wallstein Verlag. 2014 erhielt er den Antiquaria-Preis für Buchkultur und 2017 den Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig 2017.



Klaus Detjen

Spatium

Fragmente der Schrift

Ästhetik des Buches, Bd. 18.

Herausgegeben von Klaus Detjen

ca. 80 S., ca. 16 Abb., engl. Broschur

ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)

ISBN 978-3-8353-5515-6

September WG 1559

Prolit Fortsetzungsnummer: 99992

Emil von Behring: Wissenschaftler, Unternehmer, Nobelpreisträger – und eine widersprüchliche Persönlichkeit.

Ulrike Enke

Emil von Behring 1854–1917

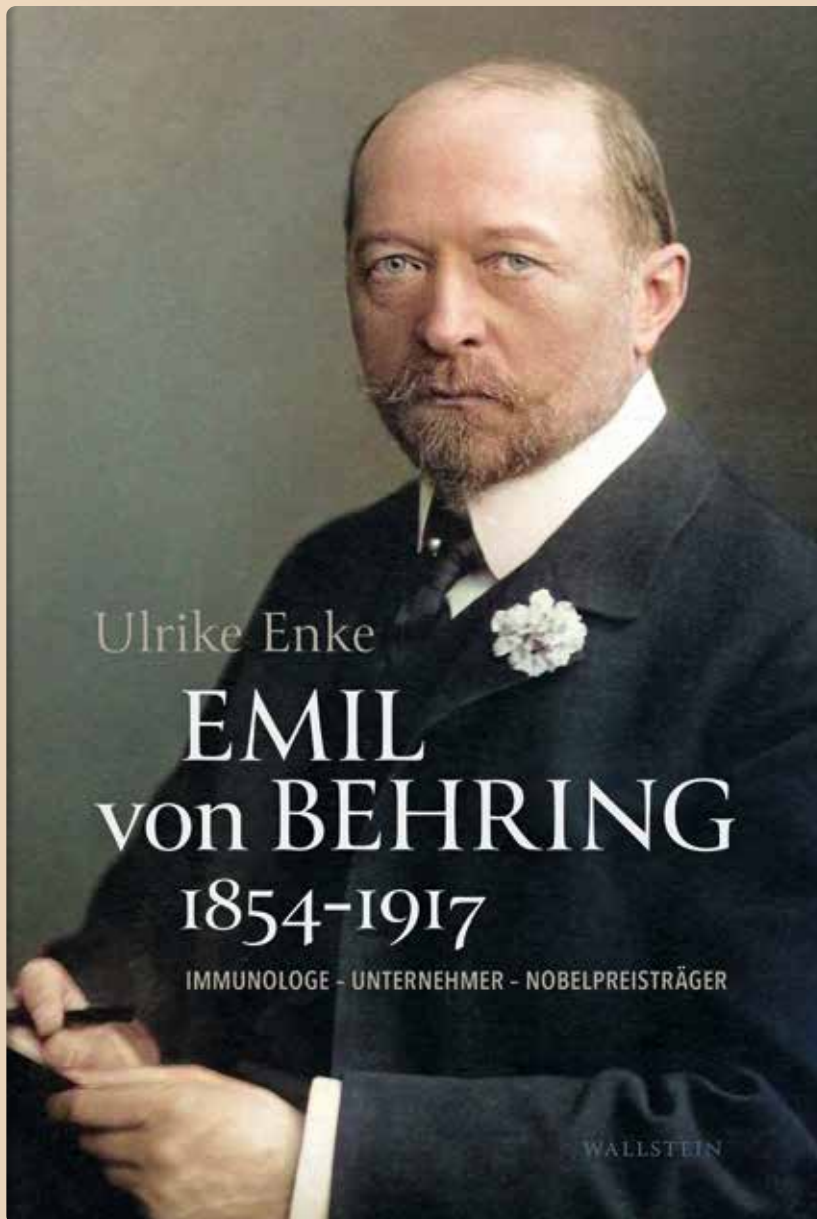
Immunologe – Unternehmer –
Nobelpreisträger

Emil von Behring (1854–1917) wurde als Erfinder von Impfstoffen gegen Diphtherie und Tetanus berühmt. Als »Retter der Kinder und Soldaten« feierte ihn die zeitgenössische Presse. 1901 erhielt er den ersten Nobelpreis für Medizin.

Anhand bisher unentdeckter Quellen zeichnet Ulrike Enke jenseits aller Heroisierung ein differenziertes Porträt des Arztes und Immunologen. Behring stammte aus armen Verhältnissen; nur dank eines Stipendiums konnte er Medizin studieren. Seine Intelligenz, sein Ehrgeiz und nicht zuletzt seine Fähigkeit, nützliche Netzwerke zu knüpfen, beförderten seinen enormen gesellschaftlichen Aufstieg. Die Autorin zeigt einen Menschen, der als analytischer Kopf bewundert und als Verhandlungspartner gefürchtet wurde. Erstmals ordnet sie Behrings langjährige depressive Erkrankung in die Lebensgeschichte ein. Es entsteht ein neues Bild des Menschen und wegweisenden Forschers, der bis heute als Gründer der Marburger Behringwerke im Gedächtnis geblieben ist.

DIE AUTORIN

Ulrike Enke, promovierte Literaturwissenschaftlerin und Medizinhistorikerin, forscht seit 1988 auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaftsgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts. 2009 wurde sie im Rahmen eines an der Universität Marburg angesiedelten DFG-Projekts mit der Aufarbeitung des Behring-Nachlasses betraut. Sie publiziert zu Behring als Wissenschaftler und Unternehmensgründer sowie zu Fragen von Biographie und Nachlass.



1.
Nobel-
preisträger für
Medizin

Ulrike Enke
Emil von Behring 1854–1917
Immunologe – Unternehmer –
Nobelpreisträger

ca. 624 S., ca. 80 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-5501-9
auch als E-Book
Oktober WG 1981

*»Ich habe mir vorgenommen,
die Infektionskrankheiten zu heilen
und ich werde es durchsetzen.«*

Emil von Behring, Berlin 1888

Das UNESCO Weltkulturerbe dokumentiert erstmalig die Shoah aus der Sicht der Betroffenen, die als Chronist:innen unmittelbar während des Geschehens ihren Alltag beschrieben.

»Wichtiger als unser Leben«

Das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos

Vor dem Zweiten Weltkrieg war Polen die Heimat von 3,3 Millionen Jüdinnen und Juden. Warschau war das kulturelle, religiöse und politische Zentrum dieser diversen Gemeinschaft. Ein Jahr nach Beginn des deutschen Angriffskrieges zwangen die Nazis die jüdische Bevölkerung in einen abgeriegelten Teil der Stadt. Der Historiker Emanuel Ringelblum regte daraufhin ein beispielloses Projekt an: eine im Geheimen arbeitende Gruppe, die unter dem Decknamen Oneg Schabbat (Freude des Schabbat) den Alltag des Ghettos dokumentierte. Abgeschnitten von der Welt sammelte und produzierte sie eine Fülle an Material. Mit Beginn des systematischen Mordes an den polnischen Jüdinnen und Juden wurden sie unwillentlich zu Chronist:innen der Shoah, die sie selbst mit wenigen Ausnahmen nicht überlebten. Nach dem Krieg konnte ein Großteil des in Blechkisten und Milchkannen vergrabenen Archivs unter den Ruinen des Ghettos wiedergefunden werden. Mit seinen rund 35.000 erhaltenen Seiten zählt es heute zum UNESCO Weltkulturerbe.

Der Band erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung, die das NS-Dokumentationszentrum München in Kooperation mit dem Jüdischen Historischen Institut Warschau im Juni 2023 eröffnet.

DIE HERAUSGEBERINNEN

Mirjam Zadoff, 2001–2002 Mitglied der Österreichischen Historikerkommission mit einem Forschungsprojekt zum Thema Arisierung; Gastprofessuren und -fellowships an der ETH Zürich, UC Berkeley, am Zentrum für Literaturforschung Berlin und an der Universität Augsburg; 2014–2019. Inhaberin des Alvin H. Rosenfeld Chairs und Professorin für Geschichte an der Indiana University Bloomington. Seit 2018 Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München.

Ulla-Britta Vollhardt, Studium der Geschichte und Germanistik in München; Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München; seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin am NS-Dokumentationszentrum München



Ausstellung im
NS-Dokumentations-
zentrum München,
29. Juni 2023 bis
7. Januar 2024

»Wichtiger als unser Leben«

Das Untergrundarchiv des
Warschauer Ghettos

Herausgegeben von
Ulla-Britta Vollhardt
und Mirjam Zadoff

ca. 120 S., ca. 80, z. T. farbige Abb.,
Klappenbroschur
17,00 × 21,00 cm
ca. € 15,- (D); € 15,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5492-0
Juli WG 1556

Auch als englische Ausgabe
ISBN 978-3-8353-5545-3

*»Wer schreibt unsere Geschichte? Wie können wir
sicherstellen, dass unsere Erlebnisse, unsere Traditionen,
unser Leid durch unsere eigenen Zeugnisse und nicht
nur aus der menschenverachtenden Perspektive
der Nazis überliefert werden?«*

Emanuel Ringelblum

Ein Plädoyer für die Anerkennung einer vergangenheitssensiblen Ambiguitätstoleranz.

Vergangenheitskonstruktionen

Erinnerungspolitik im Zeichen von Ambiguitätstoleranz



Vergangenheitskonstruktionen
Erinnerungspolitik im Zeichen von
Ambiguitätstoleranz

Herausgegeben von Esther Gardei,
Hans-Georg Soeffner, Benno Zabel

ca. 320 S., brosch.

ca. € 29,- (D); € 29,90 (A)

ISBN 978-3-8353-5216-2

auch als E-Book

September

WG 1550

Kollektives Erinnern ist Vergangenheitsbearbeitung um einer gemeinsamen Zukunft wegen. Die aktuelle erinnerungspolitische Debatte geht davon aus, dass fragile und heterogene Gesellschaften ein Bedürfnis nach sinnstiftenden Groß Erzählungen haben. Im Begriff des kollektiven oder kulturellen Gedächtnisses sollen daher Wissensressourcen, Bilder und Narrative den Zusammenhalt der »gegläubten Gemeinschaft« (Max Weber) sichern. Bestehende Verunsicherungen und Ambiguitäten werden durch eine Politik der Erinnerungs- und Konsenssteuerung überbrückt.

Im Gegensatz dazu zielen die Beiträge dieses Bandes darauf, dass gegenwärtige Gesellschaften den pluralen Erinnerungsfeldern, den diversen Erinnerungsbedürfnissen und den damit einhergehenden Deutungskonflikten durch Praktiken der Ambiguitätstoleranz (Thomas Bauer) begegnen können. Ambiguitätstoleranz kann als Kompetenz verstanden werden, Weltanschauungen und Vorstellungen des gelingenden Lebens zu vergleichen und daraus neue Handlungsoptionen abzuleiten. Die daran geknüpfte Perspektivenübernahme soll die Menschen befähigen, mit kulturellen Differenzen und konkurrierenden Erzählungen umzugehen und alternative Zukunftsszenarien zu entwerfen.

HERAUSGEGEBEN VON

Esther Gardei, geb. 1993, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Geschäftsführerin des Bonner Zentrums für Versöhnungsforschung und Lehrbeauftragte am Institut für politische Wissenschaften und Soziologie an der Universität Bonn.

Hans-Georg Soeffner, geb. 1939, ist emeritierter Professor für Soziologie, Sprecher des Bonner Zentrums für Versöhnungsforschung, seit 2013 Permanent Visiting Fellow der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Forum Internationale Wissenschaft (FIW) und Vorstandsmitglied und Permanent Fellow des Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI).

Benno Zabel, geb. 1969, ist Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. und zweiter Vorsitzender der Internationalen Vereinigung für Rechtsphilosophie.

Über die Gewalthaftigkeit, die die frühe Weimarer Republik in ihrem ersten Jahrfünft nach der revolutionären Gründung prägte.

Gewalt gegen Weimar

Zerreißproben der frühen Republik 1918–1923

Ausstellung
im Schloss
Freienwalde
18.11.2023 –
31.3.2024

Die erste deutsche Demokratie musste sich von Anfang an heftigen Angriffen erwehren. Schon ihre Gründung 1918/19 wurde von gewalttätigen Auseinandersetzungen begleitet, aber auch später gab es Versuche, die Republik unter Waffeneinsatz zu beseitigen. Insbesondere rechtsextreme Kräfte bekämpften die Demokratie, es fanden Putschversuche statt und Attentate auf politische Gegner. Aber auch von links wurde die Republik angegriffen. Zugleich gelang es jedoch, die Demokratie vorübergehend zu stabilisieren und sie gegen ihre Feinde zu verteidigen.

Im vorliegenden Band werden in einzelnen thematischen Sondierungen die unterschiedlichen Facetten politisch motivierter Gewalt gegen die republikanische Ordnung behandelt.

In der Zusammenschau wird die gewalthafte Polarisierung und Verrohung der politischen Kultur und des gesellschaftlichen Zusammenlebens in der Konstituierungsphase der Weimarer Republik sichtbar.

Mit Beiträgen von: Benjamin Ziemann, Martin Platt, Sebastian Elsbach, Carola Dietze, Tilmann Siebeneichner, Mike Schmeitzner, Mark Jones, Christian Faludi, Wolfgang Niess, Alexander Gallus, Silke Fehlemann, Heidrun Kämper, Nadine Rossol, Sandra Maß, Helmut Kiesel, Andreas Braune, Andreas Wirsching.

DER HERAUSGEBER

Martin Sabrow, geb. 1954, emeritierter Professor für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt Universität Berlin sowie von 2004 bis 2021 Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Veröffentlichungen u. a.: Zeitgeschichte schreiben. Von der Verständigung über die Vergangenheit in der Gegenwart, Göttingen 2014; Erich Honecker. Das Leben davor. 1912-1914. München 2016; (zus. mit Matthias Berg, Olaf Blaschke, Jens Thiel und Krijn Thijs); Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage 1893-2000. Zwei Bände, Göttingen 2018; Der Rathenau-Mord und die deutsche Gegenrevolution (2022); Träger des Golo-Mann-Preises für Geschichtsschreibung.



Gewalt gegen Weimar
Zerreißproben frühen Republik 1918–1923

Herausgegeben von Martin Sabrow

ca. 272 S., ca. 60, z.T. farbige Abb., brosch.

ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)

ISBN 978-3-8353-5493-7

auch als E-Book

November

WG 1556

Französischer Zentralismus und deutscher Föderalismus haben konträre historische Wurzeln. Können sie gemeinsam eine europäische Souveränität formen?

Souveränität im Wandel

Frankreich und Deutschland | 14.–21. Jahrhundert



Souveränität im Wandel
Frankreich und Deutschland |
14.–21. Jahrhundert

Herausgegeben von Thomas Maissen,
Niels F. May und Rainer Maria Kiesow

ca. 608 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5455-5
Oktober WG 1550

Heute dient die Verteidigung der Souveränität als nationalistischer Kampf gegen internationale und supranationale Ordnungen. Dagegen erklingt in Frankreich und zunehmend auch in Deutschland der Ruf nach »europäischer Souveränität«, die inhaltlich noch zu bestimmen ist. Wo liegen die ideen- und realgeschichtlichen Wurzeln der Souveränität, und wie entwickelte sie sich? Im vorliegenden Band geben Historiker:innen, Jurist:innen, Philosoph:innen und Politolog:innen mit einer historisch vergleichenden, deutsch-französischen Perspektive Antworten auf diese Frage. Trotz spätmittelalterlichen Vorformen begann das staats- und völkerrechtliche Konzept der Souveränität erst mit Jean Bodins Definition (1576), die politischen Auseinandersetzungen in und zwischen den Staaten entscheidend zu prägen. Der Zentralstaat Frankreich setzte die Souveränität zuerst des Königs, dann des Volkes modellhaft um. Im föderalistisch strukturierten Deutschland begründete sie eine Pluralität von Staaten. Die kolonialen Imperien stützten dank der Souveränität ihre Herrschaft über außereuropäische Territorien, während das Konzept in Europa das Nebeneinander von Nationalstaaten legitimierte. Das geschah selbst dann, als diese, wie BRD und DDR, im völkerrechtlichen Sinn gar nicht souverän waren.

DIE HERAUSGEBER

Thomas Maissen ist seit 2004 ordentlicher Professor für Neuere Geschichte an der Universität Heidelberg und seit 2006 Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Von 2013 bis 2023 leitete er das Deutsche Historische Institut Paris, wo er einen Forschungsschwerpunkt zu und in Afrika aufgebaut hat.

Niels F. May ist wissenschaftlicher Koordinator am Deutschen Historischen Institut Paris. Er studierte in Bonn, Perugia und Paris. Nach seiner Doktorarbeit zur Diplomatiegeschichte des 17. Jahrhunderts widmete er sich vermehrt historiographischen Themen.

Rainer Maria Kiesow hat an der École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris den Lehrstuhl für »Die Ordnung des Rechts« inne. Von 2015 bis 2023 war er Direktor des Centre Georg Simmel. Recherches franco-allemandes en sciences sociales (EHESS/CNRS). Seit 2022 ist er für die Forschung zuständiger Vizepräsident der EHESS.

Über die Verbindung religiöser und rassistischer Diskriminierung.

David Nirenberg

Rassendenken und Religion im Mittelalter

Über Ideen zur somatischen Reproduktion von Ähnlichkeit und Differenz

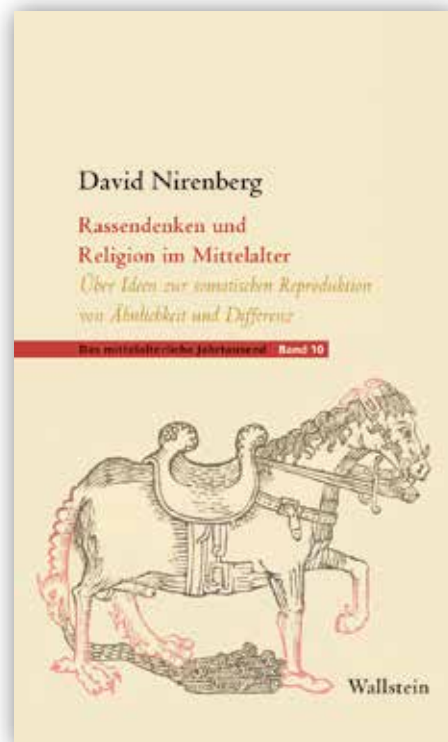
Das Konzept unterschiedlicher menschlicher »Rassen« sowie daraus resultierender Rassismus werden häufig als Erscheinungen der Moderne angesehen, die biologisches Wissen und biopolitisches Denken voraussetzten. Doch die Diskriminierung und Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer biologischen Herkunft ist weitaus älter und lässt sich mindestens bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Wie lässt sich die lange Geschichte dieser kulturellen Grenzziehungen verstehen, und was lässt sich daraus für die heutigen Erscheinungsformen des modernen Rassismus lernen?

Als international anerkannter Experte für die Geschichte jüdischer, christlicher und islamischer Kulturen verschränkt David Nirenberg in diesem Essay die Betrachtung von biologisch geprägter Diskriminierung und Verfolgung mit der religiösen Diskriminierung von Menschen. Am Beispiel der kastilischen Christen im 14. und 15. Jahrhundert sowie der muslimischen Almohaden in Nordafrika im 11. und 12. Jahrhundert zeigt er, wie unterschiedliche religiöse Kulturen Konzepte hervorbrachten, die bemerkenswerte Ähnlichkeiten zu moderner rassistischer Diskriminierung aufwiesen. Damit fragt er letztlich nach der Geschichte einer Verbindung von kulturellen Konzepten der Ähnlichkeit und Differenz mit Ideen der biologischen Reproduktion.

DER AUTOR

David Nirenberg, geb. 1964, ist Direktor des Institute for Advanced Study in Princeton, wo er auch die Leon-Levy-Professur innehat. Bis 2022 war er Professor of Medieval History and Social Thought an der Universität von Chicago.

Veröffentlichungen u. a.: Anti-Judaismus. Eine andere Geschichte des westlichen Denkens (2015); Neighboring Faiths: Christianity, Islam, and Judaism in the Middle Ages and Today (2014); »Jüdisch« als politisches Konzept. Eine Kritik der Politischen Theologie (2013).



David Nirenberg
Rassendenken und Religion im Mittelalter
Über Ideen zur somatischen Reproduktion von Ähnlichkeit und Differenz

Aus dem Englischen übersetzt
von Karin Wördemann

Das mittelalterliche Jahrtausend, Bd. 10.
Herausgegeben i. A. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
durch Michael Borgolte

ca. 64 S., ca. 5 Abb.,
Klappenbroschur
ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5456-2
auch als E-Book
September WG 1554

Dem »wilden historischen Denken« auf der Spur.

Christoph Kühberger

Das undisziplinierte Kinderzimmer

Ethnographische Erkundungen zur Geschichtskultur im Privaten



Christoph Kühberger
Das undisziplinierte Kinderzimmer
 Ethnographische Erkundungen
 zur Geschichtskultur im Privaten

ca. 352 S., ca. 54 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 25,- (D); € 25,70 (A)
 ISBN 978-3-8353-5498-2
 September WG 1559

Kinder sind in ihren Zimmern von einer Vielzahl geschichtskultureller Produkte umgeben, die ihr Nachdenken über und ihr Imaginieren von Vergangenheit prägen. Kinderzimmer sind daher als informelle Lernorte zu verstehen, an denen individuelle Vorstellungen ohne Regeln sprießen und wo an eigenen Verständnissen von Welt gebastelt wird. Über einen ethnographischen Zugriff auf diese Geschichtskultur im Privaten eröffnet sich ein kultur-anthropologisches Panorama eines (pop)kulturellen Überangebots und dessen Rezeption. Dabei sind vor allem die im Feld anzutreffenden »Geschichtsdinge« (Spielzeug, Bilder, Bücher etc.) wichtig: Gerade durch sie wird die alltägliche Praxis des Umgangs von Kindern mit dem Historischen deutlich. Wie Kinder die Angebote der Geschichtsdinge (er-)fühlen, erleben und annehmen, zeugt von einem eigenartigen historischen Denken zwischen Vergegenwärtigung und Abstraktion in der kindlichen Lebenswelt. Es hat den Anschein, dass Vermittlung von Geschichte neu gedacht werden muss, da man in den Kinderzimmern auf ein »wildes historisches Denken« stößt, das vom disziplinierten wissenschafts-orientierten Denken weitgehend ignoriert wird.

DER AUTOR

Christoph Kühberger, geb. 1975, ist Universitätsprofessor für Geschichts- und Politikdidaktik sowie Fachbereichsleiter am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg, wo er derzeit zu den Themen Diversität/Inklusion, Dekolonialisierung des historischen Denkens und Digital Humanities forscht. Veröffentlichungen u. a.: Mit Geschichte spielen. Zur materiellen Kultur von Spielzeug und Spielen als Darstellung der Vergangenheit (Hg., 2021).

(Wie) kann Geschichte in sozialen Medien erzählt werden? Interdisziplinäre Perspektiven auf das Instagramprojekt @ichbinsophiescholl.

@ichbinsophiescholl

Darstellung und Diskussion von Geschichte in Social Media

Was wäre, wenn Sophie Scholl auf Instagram aktiv gewesen wäre? Soziale Medien werden auch zur Vermittlung von Geschichte immer populärer. Eines der jüngsten Beispiele ist das Instagramprojekt @ichbinsophiescholl der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten SWR und BR, das Nutzer:innen an den letzten 10 Monaten des Lebens einer remediatisierten Sophie Scholl, gespielt von Luna Wedler, teilhaben ließ. Der Ansatz, Geschichte »hautnah, emotional und in nachempfundener Echtzeit« zu erzählen, führte dabei zu großer medialer Aufmerksamkeit und Reichweite, im Projektverlauf jedoch zunehmend auch zu kritischen Auseinandersetzungen mit Geschichtsdarstellungen im Social-Media-Format.

Anhand eines der erfolgreichsten Produkte der Public History in den letzten Jahren wird die Darstellung von Geschichte in Social Media eingehend analysiert. Der Band vereint interdisziplinäre Perspektiven aus der Geschichtswissenschaft, Medienwissenschaft, Psychologie, Didaktik und historisch-politischer Bildung auf das Projekt, dessen Rezeption und Analyse.

HERAUSGEGEBEN VON

Mia Berg, geb. 1993, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik und Public History im Citizen Science-Projekt »SocialMediaHistory. Geschichte auf Instagram und TikTok« an der Ruhr-Universität Bochum.

Christian Kuchler, geb. 1974, ist Professor für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der RWTH Aachen mit Schwerpunkt auf der Didaktik der Geschichte.

Veröffentlichung u. a.: Lernort Auschwitz. Geschichte und Rezeption schulischer Gedenkstättenfahrten 1980 – 2019 (2021).



@ichbinsophiescholl

Darstellung und Diskussion von Geschichte in Social Media

Herausgegeben von Mia Berg und Christian Kuchler

ca. 250 S., ca. 20 Abb., brosch.

ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)

ISBN 978-3-8353-5485-2

auch als E-Book

September WG 1550

Über den Umgang mit den NS-Krankenmorden – verschlungene Wege vom Verdrängen und Vergessen hin zum Gedenken und Erinnern.

Verdrängt

Die Erinnerung an die nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde

Die Marginalisierung der von den Nationalsozialisten ermordeten psychisch kranken und geistig behinderten Menschen hält bis heute an. Gleichzeitig intensiviert sich die Erinnerungsarbeit mit wachsender Entfernung von den Ereignissen. In dem populärwissenschaftlich und visuell gestalteten Band geht es um die Rezeptionsgeschichte der NS-»Euthanasie«. Der Schwerpunkt liegt auf der aktuellen Erinnerungskultur. Ausgehend von oberbayerischen Beispielen weitet sich der vergleichende Blick über Deutschland hinaus nach Ost- und Westeuropa. Neben dem persönlichen, gesellschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Umgang mit den NS-Verbrechen kommen grundlegende ethische Fragen um den »Wert des Lebens« zur Sprache.

Aus dem Inhalt:

Lars Polten: Die Betroffenenperspektive – Traumata, Leerstellen, (Nicht-)Erzählungen.

Jörg Skriebeleit: Häuserkämpfe und Bilderstürme – Erinnerungsorte als Projektionsflächen. Erlangen und Irsee.

Florian Fischer: Spuren auf Papier. Ein Serious Game zum Nationalsozialismus.

DER HERAUSGEBER

Das **Zentrum Erinnerungskultur** beschäftigt sich mit Erinnerungspraktiken, Erinnerungsdiskursen und Geschichtspolitik in Gegenwart und Vergangenheit. Dabei werden Theorie und Praxis, wissenschaftliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung, forschende Durchdringung und vermittelnde Formate miteinander verschränkt.





Verdrängt

Die Erinnerung an die
nationalsozialistischen
»Euthanasie«-Morde

Herausgegeben vom Bezirk
Oberbayern durch das Zentrum
für Erinnerungskultur der
Universität Regensburg

ca. 256 S., ca. 200 farbige Abb.,
Schweizer Broschur
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5374-9
Juli WG 1556

*Jeder achte deutsche Bundesbürger hat
ein Opfer der »Euthanasie« in der Familie.*

Michael von Cranach, »Verdrängt«

Die Verknüpfung von Wissens- und Migrationsgeschichte zeichnet ein neues Bild vom Einwanderungsland Deutschland seit 1945.

Stephanie Zloch

Das Wissen der Einwanderungsgesellschaft

Migration und Bildung in Deutschland 1945–2000



Stephanie Zloch

Das Wissen der Einwanderungsgesellschaft

Migration und Bildung in Deutschland
1945–2000

Moderne europäische Geschichte, Bd. 22.

Herausgegeben von Claudia Kraft,
Isabella Löhr, Maren Röger und Martina Steber

ca. 670 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 52,- (D); € 53,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5491-3
August WG 1559

Migration verändert den *common sense* darüber, was in einer Gesellschaft als Wissen anerkannt wird. Stephanie Zloch untersucht für die deutsche Einwanderungsgesellschaft, welche Impulse Migrationsprozesse für den Wandel von Wissen gaben und welche möglichen Konkurrenzsituationen und Konflikte in Schule und Bildung das Ringen um »neues« Wissen mit sich brachte.

In einer *entangled history* unterschiedlicher Migrationsbewegungen nach 1945 werden die Wege des Wissens sichtbar: von den Zwangsmigrationen im Gefolge des Zweiten Weltkriegs, den DP-Camps der Nachkriegszeit und den kommunistischen Exilgruppen in der DDR über »Sonderkurse« und Heimerziehung für über- und ausgesiedelte Jugendliche aus Mittel- und Osteuropa während des Kalten Kriegs bis hin zu internationalen Vorbereitungsklassen, muttersprachlichem Unterricht und islamischem Religions-Unterricht für Arbeitsmigrant:innen und Asylsuchende.

Die Autorin stützt sich auf zahlreiche neu erschlossene Quellen. Mit ihrer Studie regt sie dazu an, über Migration und ihre Wirkungen neu nachzudenken und kommt zu einer im Grundsatz optimistische Prognose für Einwanderungsgesellschaften in Europa.

DIE AUTORIN

Stephanie Zloch, geb. 1975, Privatdozentin für Neuere und Neueste Geschichte und für Osteuropäische Geschichte. Zuvor leitete sie die Nachwuchsforschungsgruppe »Migration und Bildung in Deutschland seit 1945« am Leibniz-Institut für Bildungsmedien/Georg-Eckert-Institut in Braunschweig.

Veröffentlichungen u. a.: Polnischer Nationalismus. Politik und Gesellschaft zwischen den beiden Weltkriegen (2010).

Was bedeutete Migration in Europa nach 1945?

Migration und Migrationspolitik in Europa 1945–2020

Bisherige Arbeiten zur Migrationsgeschichte verbleiben entweder im nationalen Rahmen oder untersuchen transnationale Organisationen und Prozesse. Kaum finden sich Studien, die diese Ebenen kombinieren.

Im vorliegenden Band werden nun Migrationsprozesse und Migrationspolitik in 13 Ländern Europas von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart untersucht. Dabei geht es zum einen um die Migrationsprozesse selbst, um staatliche und behördliche Regulierungsversuche und deren Auswirkungen sowie um die Reaktionen der Einwanderungsgesellschaften und die der Migranten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Perspektive der Nationalstaaten, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Parallelen und Sonderwege zu identifizieren, Vergleiche zu ermöglichen und transnationale Prozesse zu erkennen.

Vor allem zwischen den west- und osteuropäischen Ländern lassen sich dabei unterschiedliche Phasen erkennen zwischen Nachkriegs- und postkolonialer Migration, Arbeitsmigration, Binnenmigration, vor allem in der Sowjetunion, Ein- und Auswanderungsprozessen nach dem Zusammenbruch der Sowjetimperiums und der Migration aus den Bürgerkriegsstaaten, vor allem aus Syrien und Afghanistan, nach 2010.

DIE HERAUSGEBER

Jakob Schönhagen, Jg. 1989, Universität Freiburg, Historisches Seminar, Forschungsgruppe Zeitgeschichte.

Publikationen u. a.: Geschichte der internationalen Flüchtlingspolitik, Göttingen 2023.

Ulrich Herbert, Jg. 1951, Professor em., Universität Freiburg, Historisches Seminar, Forschungsgruppe Zeitgeschichte.

Publikationen u. a.: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert (4. Aufl., 2023), Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge (2. Aufl., 2017); Fremdarbeiter, Politik und Praxis des Ausländereinsatzes in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches (4. Aufl., 1999).



Migration und Migrationspolitik in Europa 1945–2020

Herausgegeben von Jakob Schönhagen
und Ulrich Herbert

ca. 528 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)

ISBN 978-3-8353-5496-8

auch als E-Book

September WG 1557

Hansestädtische Handelsfirmen profitierten von der Beteiligung an der deutschen Besatzung Polens während des Zweiten Weltkriegs.

Felix Matheis

Hanseaten im »Osteinsatz«

Bremer und Hamburger Handelsfirmen im Generalgouvernement
1939–1945



Felix Matheis

Hanseaten im »Osteinsatz«

Bremer und Hamburger Handelsfirmen
im Generalgouvernement 1939–1945

Hamburger Beiträge zur Sozial- und
Zeitgeschichte, Bd. 62.

Herausgegeben von der Forschungsstelle
für Zeitgeschichte in Hamburg

ca. 464 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5495-1
auch als E-Book
Dezember WG 1559

Zahlreiche Hamburger und Bremer Überseehandelsfirmen engagierten sich in der Besatzungswirtschaft des Generalgouvernements. Sie beteiligten sich zum einen an der brutalen Ausbeutung der polnischen Landwirtschaft. Zum anderen trugen sie dazu bei, die polnischen Jüdinnen und Juden auszurauben und wirtschaftlich zu verdrängen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Genozid. Die Kaufleute erhielten nicht nur einen Teil des Raubguts. Sie füllten auch die volkswirtschaftliche Lücke aus, die durch die Vernichtung der jüdischen Gemeinden entstand. Viele waren bis 1939 im Kolonialhandel tätig gewesen und rechtfertigten ihr Tun in Polen mit kolonialistischen und antisemitischen Deutungsmustern. Das für die hansestädtischen Unternehmen sehr profitable Geschäft bildete ein wesentliches Element der verbrecherischen deutschen Besatzung in Polen. Eine zentrale Rolle spielten dabei die Handelskammern Hamburgs und Bremens, die den »Osteinsatz« ihrer Kaufleute mit vorantrieben. Felix Matheis beleuchtet die bislang kaum bekannte Geschichte der lukrativen Zusammenarbeit zwischen hanseatischen Wirtschaftseliten und nationalsozialistischen Besatzungsbehörden.

DER AUTOR

Felix Matheis, geb. 1986, Historiker, Veröffentlichungen u. a. zur Geschichte der hanseatischen Kaufleute während der NS-Zeit sowie zur Zeitgeschichte rechten Terrors in Hamburg.

Ein Blick auf deren koloniale Vorgeschichte gibt neue Antworten auf das rätselhafte Motiv britischer Flächenbombardierungen deutscher Städte 1945.

Lukas Willmy

Operation Donnerschlag

Imperiale Aufstandsbekämpfung aus der Luft und das »Morale Bombing« deutscher Städte durch die britische Royal Air Force 1945

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges entwarfen die Spitzen der britischen Luftwaffe mit Unterstützung Winston Churchills einen lange rätselhaft gebliebenen Operationsplan. Im Zuge der »Operation Thunderclap« flogen britische Bomberformationen konzentrierte Attacken gegen noch unzerstörte Innenstädte und Wohngebiete. Städte wie Dresden, Pforzheim oder Würzburg fielen in Schutt und Asche, Zehntausende fanden den Tod. Weshalb wurden die Flächenbombardements bis zuletzt dramatisch gesteigert?

Lukas Willmy gibt neue, archivalisch abgesicherte Antworten auf dieses lange ungelöste Rätsel des Zweiten Weltkrieges. Angelehnt an die Erfahrungen der britischen Royal Air Force als fliegende »Imperialgendarmerie« in den Kolonien rekonstruiert er die Logik kolonialer »Strafbombardierungen«, die bereits im britischen Weltreich durchgeführt wurden und die für den britischen Bombenkrieg gegen Deutschland als Vorbild dienten. Den Deutschen sollte eine einschüchternde Lektion erteilt werden: Spektakuläre Brandangriffe sollten für Masseneinschüchterung sorgen und so einer abermaligen Aggression Deutschlands vorbeugen. Damit ordnet er dieses Geschehen der letzten Kriegsmonate militärhistorisch in einen neuen Kontext ein.

DER AUTOR

Lukas Willmy, geb. 1990, studierte Deutsch und Geschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und promovierte dort in Neuerer Geschichte. Von 2017 bis 2020 war er Promotionsstipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung. Seit 2023 ist er Studienrat im Gymnasialdienst in Bayern. Seine Dissertation gewann 2022 den Promotionspreis der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und der Universität Würzburg.



Lukas Willmy

Operation Donnerschlag

Imperiale Aufstandsbekämpfung aus der Luft und das »Morale Bombing« deutscher Städte durch die britische Royal Air Force 1945

ca. 576 S., ca. 25 Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 45,- (D); € 46,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5462-3

auch als E-Book

Dezember

WG 1556

Im Zweifel stellten die Beamten des Bundesinnenministeriums den Schutz des Staates über die Presse- und Meinungsfreiheit.

Stefanie Palm

Fördern und Zensieren

Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums nach dem Nationalsozialismus



Stefanie Palm

Fördern und Zensieren

Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums nach dem Nationalsozialismus

Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945, Bd. 7.
Herausgegeben von Frank Bösch und Andreas Wirsching

ca. 576 S., ca. 32 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 46,- (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-3480-9
auch als E-Book
September WG 1557

Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums stand in vielen Bereichen im Schatten des Nationalsozialismus. Mit Initiativen zu einem Bundespressegesetz, zur Einschränkung der Presse im Notstand oder zum Ehrenschatz entzündete das Ressort in der deutschen Öffentlichkeit Konflikte. Stefanie Palm zeigt, wie das Ministerium, das im Medien- und Kulturbereich übergeordnete Kompetenzen besaß, beständig versuchte, eine plurale Medienöffentlichkeit einzuschränken, aber häufig an der öffentlichen Kritik scheiterte.

Die Autorin verbindet in ihrer Studie das kaum erforschte medienpolitische Handeln des Bundesinnenministeriums mit biographischen Analysen. Diese zeigen, wie das mediale und gesellschaftliche Ordnungsdenken sich nach dem Nationalsozialismus wandelte. Deutlich wird das Beharrungsvermögen der ehemaligen NS-Funktionselemente über Systemgrenzen hinweg und ihre hohe Prägestärke für die politische Kultur der frühen Bundesrepublik. Im Konfliktfall stellten diese Beamten Staatsschutzinteressen über Freiheitsrechte, etwa den Schutz von Presse- und Meinungsfreiheit. Die Autorin wirft damit anhand bisher unbekannter Archivakten einen neuen Blick auf die Fragilität der Nachkriegsdemokratie.

DIE AUTORIN

Stefanie Palm studierte Geschichte, Medien- und Kommunikationswissenschaften und Zeitgeschichte in Halle, Madrid und Potsdam. Sie war Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und promovierte 2022 an der Universität Potsdam. Derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin.

Das Bundesvertriebenenministerium: Ein einzigartiges Ministerium in der deutschen Nachkriegsgeschichte!

Jan Ruhkopf

Institutionalisierte Unschärfe

Ordnungskonzepte und Politisches Verwalten im Bundesvertriebenenministerium 1949–1961

Die Folgen von Flucht und Vertreibung gehören mit zu den größten Herausforderungen der deutschen Geschichte nach 1945. Das entstehende westdeutsche Staatsgebilde stand vor der gewaltigen Aufgabe, acht Millionen Menschen zu integrieren. Sichtbarste Antwort auf die »Vertriebenenfrage« war das 1949 gegründete Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Obwohl ohne Einfluss, ohne Haushalt und kaum mit Kompetenzen ausgestattet, war die »Eingliederung« der Vertriebenen sein Auftrag.

Was war das für ein Ministerium, dessen Personal zu einem wesentlichen Teil aus ehemaligen NS-Beamten bestand und als unterwandert galt von den Organisationen der Vertriebenen? Jan Ruhkopf zeichnet erstmals die Geschichte dieses »Sonderministeriums« nach, die zentrale Spannungsfelder der bundesdeutschen Nachkriegszeit vereint: gesellschaftliche Konflikte um einen sozialen Ausgleich, den Revisionismus der Vertriebenenverbände, NS-belastete Eliten in Verwaltung und Politik sowie die herausziehende Ordnung des Ost-West-Konflikts.

Mit einer neuen Perspektive auf das konkrete Agieren des Bundesvertriebenenministeriums zeigt der Autor: Im historischen Schlüsselkontext »Vertriebenenfrage« waren Kontinuitäten vor 1945, die Westorientierung der Bundesrepublik und der Aufbau der Demokratie in Westdeutschland miteinander verwoben.

DER AUTOR

Jan Ruhkopf, geb. 1990, ist Historiker und studierte an der Universität Tübingen. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart koordiniert er u. a. die »100 Köpfe der Demokratie«.



Jan Ruhkopf

Institutionalisierte Unschärfe

Ordnungskonzepte und Politisches Verwalten im Bundesvertriebenenministerium 1949–1961

ca. 480 S., ca. 17 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 48,- (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5499-9
auch als E-Book
Juli WG 1559

In der Arbeitswelt der DDR bestanden markante soziale Ungleichheiten, die sich mit der Vereinigung verschärften.

Jessica Lindner-Elsner

Von Wartburg zu Opel

Arbeit und Ungleichheit im Automobilwerk Eisenach 1970–1992



Jessica Lindner-Elsner
Von Wartburg zu Opel
 Arbeit und Ungleichheit im Automobilwerk
 Eisenach 1970–1992

Geschichte der Gegenwart, Bd. 33.
 Herausgegeben von von Frank Bösch

ca. 480 S., ca. 44 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
 ISBN 978-3-8353-5486-9
 auch als E-Book
 September WG 1559

Die Gesellschaft der DDR war stark über die Arbeit im Betrieb organisiert, die wesentlich zur »Vergesellschaftung« beitrug. Da Betriebe das soziale und materielle Leben organisierten, prägten sie auch soziale Ungleichheit, obwohl sich die DDR als egalitäre Gesellschaft verstand. Jessica Lindner-Elsner untersucht am Beispiel des VEB Automobilwerk Eisenach, das den Wartburg baute, wie sich Arbeitsbedingungen und soziale Ungleichheit wandelten. Dies zeigt sie für die Kernbelegschaften und vulnerable Arbeiter:innen wie etwa Strafgefangene, Menschen mit Behinderungen und Ausländer. Sie waren gegenüber Mitarbeiter:innen in Normalarbeitsverhältnissen benachteiligt. Deutlich wird zudem die Ungleichbehandlungen von Frauen, die aufgrund fortbestehender Rollenverteilungen weniger flexibel auf Arbeitsanforderungen reagieren konnten.

Die Autorin fragt, wie solche Benachteiligungen im planwirtschaftlichen System entstanden. Ebenso zeigt sie, wie sich die Muster sozialer Ungleichheit im Übergang zur Marktwirtschaft veränderten, als das Automobilwerk durch die Treuhandanstalt abgewickelt wurde und mit Opel in Eisenach ein neuer Hersteller übernahm.

DIE AUTORIN

Jessica Lindner-Elsner, geb. 1990, studierte in Erfurt Geschichts- und Sozialwissenschaften. Sie arbeitet seit 2022 als Leiterin des Archivs der Stiftung Automobile Welt Eisenach und ist stellvertretende Museumsleiterin des Museums automobile welt eisenach.

Im Spannungsfeld nationaler Interessen sollte die IAE die Energiesicherheit der westlichen Industrieländer sicherstellen.

Henning Türk

Energiesicherheit nach der Ölkrise

Die Internationale Energieagentur 1974–1985

Durch die Ölkrise von 1973 avancierte die Sicherheit der Energieversorgung zu einem zentralen politischen Thema in den westlichen Industrieländern. Um die Energiesicherheit zu erhöhen und die Politik der Ölverbraucherländer gegenüber der OPEC zu koordinieren, gründeten diese im November 1974 eine neue internationale Organisation: Die Internationale Energie-Agentur (IEA) mit Sitz in Paris. In der Folgezeit verhandelten die Industrieländer in der IEA Maßnahmen, um die Abhängigkeit von den arabischen Ölförderländern zu reduzieren.

Henning Türk zeigt auf, wie die westlichen Industrieländer versuchten, gemeinsame Strategien zur Bewältigung der energiepolitischen Herausforderungen zu entwickeln. Im Vordergrund standen die Diversifizierung der Energieträger und Bezugsländer sowie die Einsparung von Energie. Dabei prallten unterschiedliche nationale Erwartungen und Ziele sowie internationale Gestaltungsansprüche aufeinander, weshalb einige Vorhaben scheiterten. Mit dem Absinken des Ölpreises Mitte der 1980er Jahre geriet die IEA in eine Existenzkrise. Um diese zu überwinden, griff sie marktliberale Ansätze auf und propagierte eine Liberalisierung der Energiemärkte.

DER AUTOR

Henning Türk, geb. 1974, Professurvertreter für Neuere und Neueste Geschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und assoziierter Forscher am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam.

Veröffentlichungen u. a.: Treibstoff der Systeme. Kohle, Erdöl und Atomkraft im geteilten Deutschland (2021); Grenzüberschreitende institutionalisierte Zusammenarbeit von der Antike bis zur Gegenwart (Mit-herausgeber, 2019).



Henning Türk
Energiesicherheit nach der Ölkrise
Die Internationale Energieagentur 1974–1985

Geschichte der Gegenwart, Bd. 34.
Herausgegeben von von Frank Bösch

ca. 240 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5484-5
auch als E-Book
September WG 1557

Über die NS-Prozesse in Osteuropa in den 1960er Jahren
und den Stellenwert des Holocaust darin.

Investigating, Punishing, Agitating Nazi Perpetrator Trials in the Eastern Bloc



Investigating, Punishing, Agitating
Nazi Perpetrator Trials in the Eastern Bloc

Herausgegeben von Katharina Rauschenberger,
Joachim von Puttkamer und Sybille Steinbacher

Studien zur Geschichte und Wirkung des
Holocaust, Bd. 8.

Herausgegeben von Sybille Steinbacher,
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 336 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5490-6
auch als E-Book
November WG 1557

Etwa 15 Jahre nach Kriegsende kam es in vielen Staaten des Ostblocks zu einer zweiten Welle von Gerichtsverfahren gegen NS-Verbrecher, die anderen Logiken folgte als die Prozesse unmittelbar nach Kriegsende. Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges in den 1960er Jahren verpflichteten die Prozesse einerseits zu einer Zusammenarbeit zwischen Ost und West, andererseits waren sie bestimmt durch die Abwehrhaltung gegenüber dem jeweiligen Gegner im Systemkonflikt. Innerhalb des Ostblocks sollte durch ein abgestimmtes Vorgehen auf der internationalen Bühne Einigkeit demonstriert werden, gleichzeitig führten nationale Interessen zu je eigenen Wegen in der Strafverfolgung. Die in diesem Band zusammengetragenen Aufsätze widmen sich der Geschichte der Strafprozesse zu nationalsozialistischen Verbrechen in Ungarn, der DDR, Polen, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion nach der »Tauwetterphase« und fragen nach den Voraussetzungen und Eigenheiten dieser Verfahren. Welche Regeln galten für die Prozesse? Welche Ziele verfolgten sie? Und nicht zuletzt: Welchen Stellenwert hatte der Holocaust bei der Aufklärung der Verbrechen?

Der Band erscheint vollständig in englischer Sprache.

HERAUSGEGEBEN VON

Katharina Rauschenberger, seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut. Sie ist Mitherausgeberin von Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts.

Joachim von Puttkamer, seit 2010 Direktor des Imre Kertész Kollegs, Jena. Er hat den Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena inne.

Sybille Steinbacher, seit 2017 Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Inhaberin des Lehrstuhls zur Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Die nationalsozialistischen Lager stellten eine brutale Gegenwelt dar – aber auch hier fanden sich Regeln und Strukturen ziviler Gesellschaften.

Konzentrationslager als Gesellschaften

Interdisziplinäre Perspektiven

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager waren soziale Räume. Das Zusammenleben der Häftlinge auf der einen und des SS-Personals auf der anderen Seite ging auf Sozialformen ziviler Gesellschaften zurück. Die Beiträge rücken die sozialen und kulturellen Praxen dieser Akteur*innen ebenso ins Blickfeld wie die sozialen Strukturen und Entwicklungen der Lagergesellschaften, die kontinuierlichen gewaltvollen Veränderungen unterworfen waren. Sie gehen dem Ursprung der im Lager herrschenden Sozialformen im zivilen Leben nach und fragen nach deren spezifischen Transformationen innerhalb der KZ-Gesellschaften. Zudem wird die Verwobenheit der Lager mit ihrer sozial-räumlichen Umgebung beleuchtet, um die wechselseitige Bedeutung sichtbar zu machen.

Aus dem Inhalt:

Meike Sophia Baader/Andrea Genest/Wiebke Hiemisch:
Zwischen Zwang, Gefahr und Selbstbehauptung im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück – zur räumlichen und sozialen Ordnung im Block 20.

Andreas Kahrs: Die Beziehungen zwischen den Lagern der »Aktion Reinhard« und ihrer Umgebung.

HERAUSGEGEBEN VON

Michael Becker, Dipl.-Soz., ist Mitglied des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt a. M. und Lehrbeauftragter an der Hochschule Darmstadt. Forschungsschwerpunkte: Soziologiegeschichte, Nachgeschichte des Nationalsozialismus, Sozialgeschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Antisemitismusforschung.

Dennis Bock ist freier Wissenschaftler und leitet den Bereich Strategie & Förderwesen einer deutschen Förderstiftung. Forschungsschwerpunkte: Krieg und Gewalt in der Literatur des 20. Jahrhunderts; Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager; Holocaust und Religion im Comic.

Elissa Mailänder ist Associate Professorin am Institut d'études politiques de Paris und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre d'Histoire de Sciences Po. Forschungsschwerpunkte: Täter*innenforschung, Alltagsgeschichte der Gewalt, Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte des Nationalsozialismus.



Konzentrationslager als Gesellschaften

Interdisziplinäre Perspektiven

Herausgegeben von Michael Becker,
Dennis Bock und Elissa Mailänder

Beiträge zur Geschichte des
Nationalsozialismus, Bd. 38.
Herausgegeben von Hanna Ahlheim u. a.

ca. 192 S., ca. 17 Abb., brosch.

ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5497-5

auch als E-Book

September WG 1556

Subjektverständnisse im linken und alternativen Milieu von den 1960er Jahren bis in die 1990er Jahre.

Vom Ich zum Wir und wieder zurück?

Subjektverständnisse zwischen Politisierung und Entradikalisierung seit den 1960er Jahren



Vom Ich zum Wir und wieder zurück?

Subjektverständnisse zwischen Politisierung und Entradikalisierung seit den 1960er Jahren

Herausgegeben von Knud Andresen, Sebastian Justke, Stefanie Schüler-Springorum

ca. 280 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-5489-0
auch als E-Book
November WG 1557

Eine wichtige zeithistorische Frage lautet, welche Entwicklungen seit den 1970er Jahren unsere Gegenwart im Sinne einer »Vorgeschichte« beeinflussen. Häufig wird dabei auf einen sozialgeschichtlichen Prozess der Individualisierung als Herauslösung aus sozialmoralischen Milieus verwiesen, aber auch auf neue Subjektverständnisse. Die Neue Linke und Neue Soziale Bewegungen stehen im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts beispielhaft für den Versuch, ein neues »Wir« zu bilden. Sie bildeten aber auch ein Experimentierfeld für neue, subjektiv geprägte Lebensformen. Im Band wird nach Wandlungen, Beharrungen und Ambiguitäten von Subjektverständnissen in linken und alternativen Bewegungen und Gruppen von den 1960er Jahren bis in die 1990er Jahre gefragt. Lassen sich hier, auch im internationalen Rahmen, Aspekte neuer Subjektivitätskonzeptionen zeigen? Wie verhält es sich mit einer Abkehr von vermeintlich rationalistischen Welterklärungen durch das alternative Milieu in den 1970er Jahren? Ideengeschichtliche Deutungen einer »Gesellschaft der Singularitäten« (Reckwitz) werden anhand von Fallbeispielen und konkreten Praktiken kritisch hinterfragt.

HERAUSGEGEBEN VON

Knud Andresen, geb. 1965, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte und Privatdozent an der Universität Hamburg,

Sebastian Justke, geb. 1983, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg,

Stefanie Schüler-Springorum, geb. 1962, Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin und Ko-Direktorin des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien.

»Sie alle waren und sind entschlossen, das kulturelle Vermächtnis des deutschsprachigen Judentums zu bewahren, das durch den Holocaust nahezu ausgelöscht wurde.«

Jüdisches Leben in Erinnerung und Gegenwart

Archive, Bibliotheken, Museen, Gedenk- und Forschungsstätten
im deutschsprachigen Raum

Eine Vielzahl von Institutionen und Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sammelt, erforscht und vermittelt jüdische Geschichte und Kultur. Dazu gehören Museen, Bibliotheken und Archive, Gedenkstätten, Vereine, Kommissionen, Universitätsinstitute und private Initiativen; es gibt Projekte zur Erforschung jüdischer Friedhöfe ebenso wie genealogische Gesellschaften. Sie sind lokal, regional sowie überregional tätig und werden durch staatliche Förderung oder privates Engagement getragen.

Das Buch bietet erstmals eine aktuelle Bestandsaufnahme dieser Institutionen und Initiativen, die mitunter auf eine lange Tradition zurückblicken können, insbesondere in den letzten drei Jahrzehnten aber an Zahl zugenommen und Bedeutung gewonnen haben.

In diesem übersichtlichen Nachschlagewerk beschreiben die einzelnen Institutionen ihre Entstehung, Entwicklung und Aufgaben. Genaue Angaben zu den Archiv- und Sammlungsbeständen ermöglichen Interessierten einen Zugang zu schriftlichen, bildlichen und materiellen Überlieferungen zur jüdischen Geschichte und Kultur im deutschsprachigen Raum.

HERAUSGEGEBEN VON

Karin Bürger ist Diplombibliothekarin und Mitarbeiterin des Moses Mendelssohn Zentrums für Europäisch-Jüdische Studien an der Universität Potsdam mit dem Arbeitsschwerpunkt Nachlassbibliotheken und Sondersammlungen des jüdischen Erbes. Veröffentlichungen zur jüdischen Bibliophilen-Gesellschaft Soncino, zu Privatbibliotheken jüdischer Intellektueller sowie zu Ernst Mendelssohn Bartholdy.

Ortwin Pelc ist Historiker und war von 1995 bis 2018 Abteilungsleiter für Stadtgeschichte und jüdische Geschichte am Museum für Hamburgische Geschichte. Veröffentlichungen zur jüdischen Geschichte, norddeutschen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Kirchen- und Stadtgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit.



Jüdisches Leben in Erinnerung und Gegenwart
Archive, Bibliotheken, Museen, Gedenk- und
Forschungsstätten im deutschsprachigen
Raum

Herausgegeben von Karin Bürger
und Ortwin Pelc

Schriften der Kommission für die Geschichte
der Juden in Hessen, Bd. 33

ca. 240 S., ca. 40 Abb., brosch.
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5504-0
auch als E-Book
August WG 1559

Ohne Fleisch keine Leistung? Die Geschichte einer umstrittenen These, die unsere Vorstellungen von guter Ernährung und idealen Körpern bis heute prägt.

Laura-Elena Keck

Fleischkonsum und Leistungskörper in Deutschland 1850 – 1914

Braucht der Mensch Fleisch, um leistungsfähig zu sein? Diese Frage wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts intensiv und kontrovers diskutiert. Fleischesser und Vegetarier, Wissenschaftler und Laien trugen den Streit in Büchern und Zeitschriften, aber auch im Labor, in der Küche oder auf dem Sportplatz aus. Fleischkonsum galt den einen als Garant für Kraft und Leistungsfähigkeit, den anderen als schleichendes Gift für Körper und Moral. Gemeinsam war ihnen, dass sie die Rolle der Ernährung im Rahmen der individuellen und kollektiven Gesundheitssorge neu definierten und entscheidend dazu beitrugen, ein neues Konzept von Leistung zu etablieren: Leistungsfähigkeit ließ sich gezielt herstellen – und fiel damit zunehmend in den Verantwortungsbereich des Individuums. Viele Fragen, die die Debatten in der Frühphase der Leistungs- und Konsumgesellschaft prägten, sind auch heute noch relevant: Was bedeutet Leistung eigentlich? Wem wird Leistungsfähigkeit zugetraut, wem abgesprochen? Und welche gesellschaftliche und politische Bedeutung hat das Ideal einer leistungsorientierten Ernährung im Spannungsfeld zwischen Selbstoptimierung, Eigenverantwortung und der Verteilung knapper Ressourcen?

DIE AUTORIN

Laura-Elena Keck, geb. 1986, studierte Geschichte und deutsche Literatur in Berlin, Augsburg und Istanbul. Seit 2015 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig tätig, unter anderem im Rahmen des interdisziplinären Forschungsverbunds »Ernährung, Gesundheit und soziale Ordnung in der Moderne: USA und Deutschland« (2015–2018). 2022 schloss sie am Institut für Kulturwissenschaften ihre Promotion zum Thema »Fleischkonsum und Leistungskörper« ab. Seit März 2022 ist sie Postdoc im DFG-Projekt »Pandemic Space: Quarantäne und Responsibilisierung in Zeiten von Corona« (LeipzigLab Global Health/ Research Center Global Dynamics).



Laura-Elena Keck
**Fleischkonsum und
Leistungskörper in
Deutschland
1850–1914**

ca. 432 S., ca. 6 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5541-5
auch als E-Book
September WG 1559

*»Die Ernährung ist die Grundlage der physischen
und psychischen Leistung des Individuums,
also auch die Grundlage der nationalen Leistungskraft
und des Gesundheitsgrades eines Volkes.«*

Ernährungsphysiologe Max Rubner

Eine interdisziplinäre Analyse von Aushandlungsprozessen staatlicher Herrschaft am Beispiel des habsburgischen Befestigungsbaus in Galizien nach 1848.

Frank Rochow

Architektur und Staatsbildung

Festungsbauten als Instrument habsburgischer Herrschaft in Krakau und Lemberg



Frank Rochow

Architektur und Staatsbildung

Festungsbauten als Instrument habsburgischer Herrschaft in Krakau und Lemberg

Polen: Kultur – Geschichte – Gesellschaft /
Poland: Culture – History – Society, Bd. 8.
Herausgegeben von Yvonne Kleinmann
und Ruprecht von Waldenfels

ca. 400 S., ca. 10 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5506-4
auch als E-Book
Oktober WG 1558

Die Revolution von 1848/49 stellte die Habsburgermonarchie vor existentielle Herausforderungen. Nur mit militärischer Gewalt konnte dieser Staat zusammengehalten und die habsburgische Herrschaft im Inneren gesichert werden. Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet von einer überragenden Stellung des Militärs und einer umfassenden Modernisierung des habsburgischen Staates.

Frank Rochow zeigt an Fallstudien zu Lemberg und Krakau, dass Befestigungsbauten nicht nur Ausdruck, sondern auch ein wesentliches Instrument zur Umsetzung dieses Prozesses waren. Über die detaillierte Analyse der Planungs- und Realisierungsgeschichte der Bauprojekte arbeitet er die Mechanismen heraus, mit denen der habsburgische Staat versuchte, sein Territorium gegen polnische Unabhängigkeitsbestrebungen zu behaupten und flächendeckend zu durchdringen. Die Unzulänglichkeiten des habsburgischen Verwaltungsapparates und die Herausforderungen durch lokale Akteur_innen setzten diesem Herrschaftsanspruch jedoch Grenzen, deren genauer Verlauf in der Interaktion vor Ort immer wieder neu ausgehandelt wurde. Daraus ergibt sich ein dynamisches Bild staatlicher Herrschaft zu einem kritischen Zeitpunkt des habsburgischen Staatsbildungsprozesses.

DER AUTOR

Frank Rochow, geb. 1985, arbeitet als akademischer Mitarbeiter am Institut für Bau- und Kunstgeschichte im Fachgebiet Denkmalpflege an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Er studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Europäische Kulturgeschichte in Jena und Frankfurt (Oder). Anschließend arbeitete er als Projektassistent bei »European Heritage Volunteers« und als Koordinator des deutschsprachigen Studiengangs »Deutschland- und Europastudien« in Kyjiw. 2017 bis 2022 war er Doktorand am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und am Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale).

Wie deutsche Archäologen Altertümer aus dem Osmanischen Reich nach Preußen brachten – und damit diplomatische Krisen auslösten.

Sebastian Willert

Kulturbesitz

Konflikte um archäologische Objekte in der deutsch-osmanischen Politik 1898–1918

Im internationalen Wettstreit um die Aneignung archäologischer Funde entwickelte sich Preußen im 19. Jahrhundert zu einem wichtigen globalen Akteur. Gleichzeitig intensivierte Berlin seine Aktivitäten im Osmanischen Reich. Neben Grabungsobjekten brachten deutsche Archäologen ganze Architekturfragmente aus dem von Istanbul regierten Gebiet nach Preußen – auch mithilfe von Diplomaten und der Einflussnahme des Kaisers Wilhelm II. Die Osmanen wiederum versuchten durch Gesetzgebungen, den Zugang zu ihren antiken Stätten zu regulieren. Sebastian Willert widmet sich in seiner Studie Akteuren, Abkommen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Aneignung archäologischer Objekte und islamischer Kunst. Er untersucht, welche politischen Auswirkungen der Transfer von Altertümern hatte, und deckt anhand konkreter Beispiele bisher unbekannte Vorgänge, Verhandlungsstränge und Akteursnetzwerke auf. Auf Basis umfassenden Materials aus deutschen und türkischen Archiven analysiert Willert, inwiefern die »Erbeutung« von Kulturgut diplomatische Krisen zwischen Istanbul und Berlin auslöste. Preußen und dem Osmanischen Reich ging es nicht zuletzt darum, mithilfe der Archäologie den eigenen imperialen Machtanspruch zu demonstrieren.

DER AUTOR

Sebastian Willert ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Nach Forschungsaufenthalten am Orient Institut Istanbul und der Boğaziçi Universität promovierte er 2022 an der TU Berlin.



Sebastian Willert

Kulturbesitz

Konflikte um archäologische Objekte in der deutsch-osmanischen Politik 1898–1918

Wert der Vergangenheit, Bd. 8.
Herausgegeben von Martin Sabrow
und Achim Saupe

ca. 944 S., ca. 30 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 59,- (D); € 60,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5500-2
auch als E-Book
Oktober WG 1555

Über die Langlebigkeit von nationalistischem, kolonialistischem und jüdenfeindlichem Denken.

Sybille Bauer und Juliane Egerer Vom Schüler einer christlichen Kolonialschule zum Wotansverehrer

Deutsche Kolonialgeschichte im schriftlichen Nachlass
von Wilhelm L. G. Elmenhorst



Sybille Bauer und Juliane Egerer
**Vom Schüler einer christlichen Kolonialschule
zum Wotansverehrer**
Deutsche Kolonialgeschichte im schriftlichen
Nachlass von Wilhelm L. G. Elmenhorst

ca. 304 S., ca. 15 z. T. farbige Abb., brosch.

ca. € 34,- (D); € 35,- (A)

ISBN 978-3-8353-5481-4

auch als E-Book

Juli WG 1559

In dieser historisch-skandinavistischen Untersuchung wird **I**erstmalig der schriftliche Nachlass des Hamburger Großkaufmannssohns W. L. G. Elmenhorst (1890–1964) analysiert: Gedichte, Berichte, Briefe, ein Kolonialroman und Erzählungen. Drei Interviews ergänzen diese Quellen.

Elmenhorst lebte von 1911 bis 1924 in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Sein Denken ist geprägt von Naturromantik, Antiurbanismus, Germanophilie, Nationalismus, Kaisertreue, Kolonialismus, Rassismus und Jüdenfeindlichkeit. Den Völkermord an Herero und Nama erwähnt er in seinem Nachlass nicht.

Sein Gedicht *Eddische Lieder* von 1920 ist Zeugnis für Legitimation deutscher Herrschaftsansprüche, für Instrumentalisierung und Ideologisierung nordgermanischer Mythen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Elmenhorst sieht sich als Germanen und Nachfahren von Wikingern.

Seine Sammlung von Artefakten indigener Völker sendet er dem damaligen Völkerkundemuseum in Hamburg. Nach 1918 prägen Hass auf England, Kolonialrevisionismus und ab 1923 die NS-Ideologie sein Denken. Der Nachlass zeigt beispielhaft die Langlebigkeit von nationalistischem, kolonialistischem und jüdenfeindlichem Denken vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik.

DIE AUTORINNEN

Juliane Egerer ist Akademische Rätin an der Universität Augsburg. Sie forscht, lehrt und publiziert zu Themen der Skandinavistik (Nordischen Philologie) und der Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft, zu Dekolonisierung, Indigenen und nicht-Indigenen Literaturen aus Nordeuropa und Nordamerika, Transkulturalität, Identitätskonstruktionen, Environmental Humanities und Ecocriticism. Für Ihre Dissertation erhielt sie 2011 den Lutz-Röhrich-Preis für historisch-vergleichende Erzählforschung.

Sybille Bauer, geb. 1946 in Göttingen, 1975 Promotion, 1973 bis 2006 im Schuldienst der Länder Niedersachsen und Baden-Württemberg, ab 1981 als Oberstudiendirektorin. 2007/08 bis 2010/13 Studium der Fächer Skandinavistik und Lateinische Philologie des Mittelalters an den Universitäten Freiburg und Basel.

Messung ist niemals neutral. Äquivalenzbildungsprozesse waren jedoch Gegenstand avancierter historischer Debatten.

Anna Echterhölter Metrologien

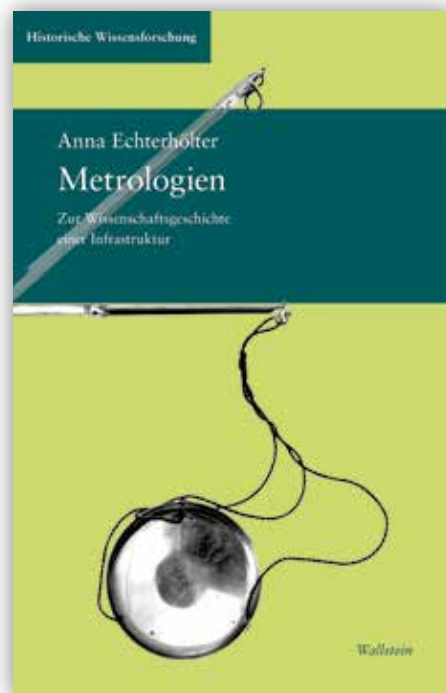
Zur Wissenschaftsgeschichte einer Infrastruktur

Der unscheinbare Metallkörper des Urkilogramms in Paris entfaltete im späten 19. Jahrhundert eine fast unsichtbare Weltgeltung. Was aber bewirkt dieses imposante Gebäude einer metrischen Infrastruktur, etwa in den deutschen Kolonien im Pazifik? Entschlüsselt man den konkreten Gebrauch der Maße, so führt der Weg oft in den Bereich des Tausches. Während aber dem Geld bereits zahlreiche Studien gewidmet wurden, so steht eine Analyse der Metrologie noch aus. Dabei sind es gerade die Geistes-, Sozial- und Kolonialwissenschaften dieser Zeit, die entscheidende Bausteine für das Verständnis von Quantifizierungsregimen liefern. Die Rechtsgeschichte diskutiert beispielsweise die Bedeutung dichter und relationaler Maße in Agrargesellschaften. Die Altertumswissenschaften untersuchen die Rolle von Messung in der Haushaltung. Die kolonialen Verwaltungswissenschaften stoßen auf Naturalwährungen, die politische Prozesse quantifizieren, und verdrängen systematisch existierende Standards. Die Wirtschaftswissenschaften hingegen verhandeln Naturaltausch während der Kriege neu, während die Versorgung in Europa fast flächendeckend den Metriken der Rationierung anvertraut worden war.

DIE AUTORIN

Anna Echterhölter ist Professorin für »Geschichte der Neuzeit: Wissenschaftsgeschichte« an der Universität Wien. Sie war Fellow am MPIWG Berlin und am Deutschen Historischen Institut Washington, D.C. Im Jahr 2017 erfolgten sowohl die Habilitation an der HU Berlin als auch der Ruf nach Wien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Quantifizierung, insbesondere der Maßeinheiten und Gelder, sowie die Rolle der Wissenschaften in den Kolonien.

Veröffentlichungen: »Jenseits des Geldes. Aporien der Rationierung« (mit Hendrik Blumentrath, Frederike Felcht und Karin Harrasser; 2019), Mithg. der Zeitschrift »Science in Context«. Im Wallstein-Verlag erschien bisher »Schattengefächte. Genealogische Praktiken in Nachrufen auf Naturwissenschaftler (1710–1860)«.



Anna Echterhölter

Metrologien

Zur Wissenschaftsgeschichte einer Infrastruktur

Historische Wissensforschung, Bd. 25.
Herausgegeben von Anna Echterhölter,
Bernhard Kleeberg und Andreas Langenohl

ca. 464 S., ca. 60 z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5442-5

auch als E-Book

November

WG 1559

Exemplarischer Einblick in ein vernachlässigtes Feld der Universitätsgeschichte.

Holger Fischer **Semper reformanda**

Studium, Lehre und Studienreform an der Hamburger Universität
1919 bis 2020



Holger Fischer

Semper reformanda

Studium, Lehre und Studienreform an der
Hamburger Universität 1919 bis 2020

Hamburger Beiträge zur
Wissenschaftsgeschichte, Bd. 28.
Im Auftrag der Universität Hamburg hg. von
Eckart Krause, Rainer Nicolaysen, Barbara Vogel

ca. 592 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 52,- (D); € 53,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5483-8
auch als E-Book

November WG 1557

Neben Forschung und Bildung ist Lehre zwar eine der drei elementaren Aufgaben jeder Universität, in der wissenschaftlichen Literatur wird sie aber nur nachrangig behandelt. In diesem Band untersucht Holger Fischer am Beispiel der Hamburger Universität die Entwicklung von Studium, Lehre und Studienreform im Verlauf ihres 100-jährigen Bestehens. Gestützt auf eine Vielzahl unterschiedlicher Quellen schildert der Autor die Entwicklung der Studienbedingungen, der Studienstrukturen, der Studienorganisation und der Studienreform. Detailliert stellt Fischer dar, wer die Träger und Verhinderer der vielen studienreformerischen Ideen und Aktivitäten waren.

Seine Betrachtung erfolgt dabei aus der zentralen Perspektive der Gesamtuniversität; zugleich werden Beispiele aus der dezentralen Ebene einzelner Fächer angeführt. Berücksichtigt werden dabei auch überregionale Entwicklungen und Diskussionsprozesse. Holger Fischer zeigt beispielhaft auf, dass die Universität Hamburg gerade auf dem Gebiet der Studienreform häufig eine Vorreiterfunktion übernahm.

DER AUTOR

Holger Fischer, geb. 1946, Historiker und Finnougrist/Hungarologe, von 1973 bis 1987 Tätigkeit in der Wissenschaftsverwaltung der Universität Hamburg, von 1987 bis 2003 – zuletzt als Professor – Leiter des Zentrums für Hungarologie im Institut für Finnougristik/Uralistik der Universität Hamburg, 1988 bis 2014 Mitglied, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des Ausschusses für Lehre und Studium des Akademischen Senats, von 2003 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2014 Vizepräsident der Universität Hamburg mit der Zuständigkeit für Studium und Lehre.

Veröffentlichungen u. a.: 100 Jahre Universität Hamburg, Bd. 1 (2020, Mitautor) und Bd. 2 (2021, Mitautor); Wissenschaftsbeziehungen und ihr Beitrag zur Modernisierung. Das deutsch-ungarische Beispiel (Hg., 2005); Eine kleine Geschichte Ungarns (1999).

Das umstrittenste Kind der deutschen Hochschulreform: Ein frischer Blick auf Gründung, Geschichte und Zukunft der Universität Bremen.

Aufbruchstimmung

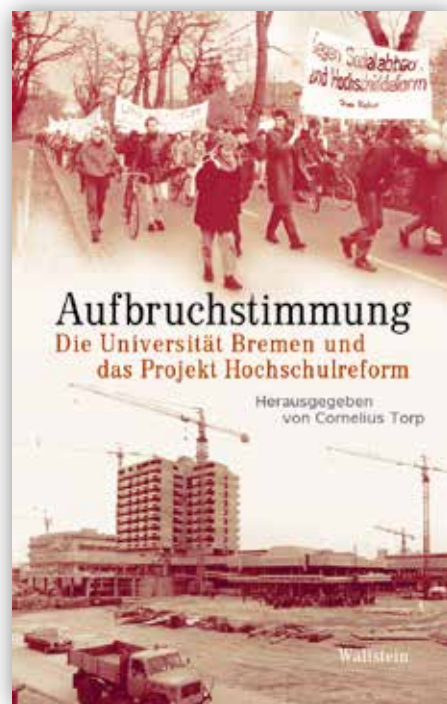
Die Universität Bremen und das Projekt Hochschulreform

Gegründet auf dem Höhepunkt der Hochschulreformbewegung Anfang der 1970er Jahre war die Universität Bremen schon bald als »Rote Kaderschmiede« und Revoluzzer-Uni verschrien. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes erzählen die Geschichte der Universitätsgründung neu: im Kontext der 68er Bewegung, des Kalten Krieges und der Hochschulexpansion. Sie zeigen die Aufbruchstimmung der ersten Jahre und verfolgen den langen Weg der einstigen Skandaluniversität in die Normalität der deutschen Hochschullandschaft. Das »Bremer Modell« mit seinem Konzept der drittelparitätischen Mitbestimmung, seiner interdisziplinären Orientierung und seinem Praxisbezug verstand sich als Gegenentwurf zur überkommenen deutschen Universität mit ihrer Professorenallmacht. Wie lebte, lehrte und lernte es sich im neuen Betonbau mit Großraumbüro, im Spannungsverhältnis von großen Erwartungen und wissenschaftlichem Alltag mit seinem Leistungsdruck und seinen Finanzierungszwängen? Welche reformerischen Ideale hatten Bestand – und wo liegen die neuen Herausforderungen, denen sich die Universität heute angesichts von Digitalisierung und internationalem Wettbewerb, von Nachhaltigkeitsimperativen und Identitätspolitik zu stellen hat?

DER HERAUSGEBER

Cornelius Torp ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bremen. Davor war er Gastprofessor in Toronto und vertrat Lehrstühle an der LMU München, der FU Berlin und der Universität Augsburg.

Veröffentlichungen u. a.: Solidarität. Vom 19. Jahrhundert bis zur Corona-Krise (zsm. mit Dietmar Süß, 2021); Gerechtigkeit im Wohlfahrtsstaat. Alter und Alterssicherung in Deutschland und Großbritannien von 1945 bis heute (2015); Die Herausforderung der Globalisierung. Wirtschaft und Politik in Deutschland 1860–1914. (2005).



Aufbruchstimmung Die Universität Bremen und das Projekt Hochschulreform

Herausgegeben von Cornelius Torp

ca. 240 S., ca. 25 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5459-3
auch als E-Book
September WG 1559

Der Band dokumentiert die Veranstaltung »Schlussstrich-Debatten« des Weimarer Forums für Erinnerungskultur 2022 und den Prolog des WFE 2021.

1. Weimarer Forum für Erinnerungskultur Schlussstrich-Debatten



1. Weimarer Forum für Erinnerungskultur Schlussstrich-Debatten

Herausgegeben von Christian Faludi

Beiträge zur Geschichte der Demokratie
und Erinnerungskultur, Bd. 2.
Herausgegeben von Christian Faludi
und Stephan Zänker

ca. 80 S., ca. 10 Abb., brosch.
ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5438-8
auch als E-Book
Oktober WG 1557

Jeweils am symbolträchtigen 9. November findet im Deutschen Nationaltheater das Weimarer Forum für Erinnerungskultur (WFE) statt, bei dem sich Zeitzeugen und Experten auf dem Podium begegnen, um mit dem Publikum über die Herausforderungen bei der Gestaltung einer demokratischen Gedenkkultur zu diskutieren. Flankiert wird das Forum von einem interdisziplinären Kolloquium am 10. November, in dem sowohl Wissenschaftler als auch Vertreter aus der Praxis in den Austausch gebracht werden, um Strategien dafür zu entwickeln, die Geschichte zur Gestaltung der Gegenwart und Zukunft sinnvoll nutzbar zu machen.

Der erste Band der Schriftenreihe dokumentiert das Forum, publiziert die Vorträge und Diskussionen unter dem aktuellen Schwerpunkt-Thema des Jahres 2022 »Schlussstrich-Debatten«. Außerdem wird darin der Prolog des WFE aus dem Jahr 2021 unter dem Titel »Der 9. November – die Deutschen und ihr ›Schicksalstag‹« abgebildet werden.

HERAUSGEGEBEN VON

Christian Faludi, Historiker aus Weimar und Projektleiter in der GEDG. Zudem ist er u. a. Herausgeber der Wissensreihe »Demokratie-Geschichte« sowie der Schriftenreihe »Beiträge zur Geschichte der Demokratie und Erinnerungskultur«. Darüber hinaus ist er assoziierter Wissenschaftler der FSU Jena sowie als selbständiger Autor, Ausstellungskurator und wissenschaftlicher Berater aktiv.

Die Deutsche Bibliothek war Produkt des Kalten Krieges, Kulturspeicher mit mühseliger Erfolgsgeschichte und westdeutsches Gedächtnislabor nach dem NS.

Helke Rausch

Kulturspeicher der Bundesrepublik

Eine Geschichte der Deutschen Bibliothek 1945 bis 1990

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges und mit Blick auf die absehbare deutsche Teilung mit US-amerikanischer Schützenhilfe gegründet, konnte die Deutsche Bibliothek in Frankfurt a. M. kein unpolitischer Ort sein. Schon gar nicht, wenn sie sich auf die Fahnen schrieb, das gesamte Schrifttum in Deutschland zu sammeln. Die Auseinandersetzung mit der Leipziger Bücherei, die den gleichen Anspruch vom Osten her erhob, wurde zur zweiten Frankfurter Natur. Zugleich lernte die Deutsche Bibliothek in den 1950er Jahren, Rhetoriken des Kalten Krieges einzusetzen, um von Skeptikern und der Bonner Politik anerkannt zu werden. Am ehesten kam sie in den 1960er Jahren mit der Emigrantenbibliothek (heute Exilarchiv) in der westdeutschen Demokratie an. Denn sie beteiligte und diskutierte das lange verdrängte Exil als Teil des zentralen Kulturspeichers. Planungspolitik und Technisierung machten die Bibliothek in den 1970er und 80er Jahren zu einer international wahrgenommenen Kulturinstanz. Die Wiedervereinigung 1990 kam unerwartet und mündete 2006 in der Verschmelzung mit der Deutschen Bücherei in Leipzig. Helke Rausch hat eine längst überfällige politische Zeitgeschichte der Deutschen Bibliothek geschrieben.

DIE AUTORIN

Helke Rausch, Historikerin am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Sie ist u.a. John F. Kennedy Memorial Fellow am Minda de Gunzburg Center for European Studies der Harvard University. Ausgezeichnet mit einem SHAFR Global Scholars and Diversity Grant der Society for Historians of American Foreign Relations.



Helke Rausch

Kulturspeicher der Bundesrepublik

Eine Geschichte der Deutschen Bibliothek
1945 bis 1990

ca. 512 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5487-6
Oktober WG 1559

Als Auftakt für eine Dekade der Stadtgeschichte versammelt der Band neue Perspektiven auf die Stadtgeschichte Braunschweigs.

Tausend Jahre Braunschweig

Stand und Perspektiven der Forschung



Tausend Jahre Braunschweig

Stand und Perspektiven der Forschung

Herausgegeben von Henning Steinführer

Braunschweiger Werkstücke Reihe A:
Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv und
der Stadtbibliothek Bd. 64, der ganzen Reihe 123.
Herausgegeben von der Stadt Braunschweig
und dem Stadtarchiv

ca. 272 S., ca. 75 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 25,- (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5460-9
auch als E-Book
November WG 1558

Im Jahr 2031 begeht die Stadt Braunschweig den 1000. Jahrestag ihrer schriftlichen Ersterwähnung in der Magniurkunde von 1031. Dieses Jubiläum bietet den Anlass, die Stadtgeschichte neu in den Blick zu nehmen: Von der bedeutenden Handelsmetropole über den Status als Residenzstadt und Zentrum des gleichnamigen Landes bis zum Ende des alten Landes Braunschweig im Jahr 1946 und seine Entwicklung zum regionalen Oberzentrum im 21. Jahrhundert.

Der vorliegende Sammelband bietet als Auftakt für eine Dekade der Stadtgeschichte einen Blick auf den aktuellen Stand der Forschung, identifiziert Defizite der bisherigen Historiografie und zeigt neue Perspektiven und Herangehensweisen auf, die beispielsweise die Rolle von Klima und Umwelt oder historischer Migration betrachten.

U. a. mit Beiträgen von: Thomas Vogtherr, Gudrun Fiedler, Birgit Hoffmann, Henning Steinführer und Michael Geschwinde.

DER HERAUSGEBER

Henning Steinführer, geb. 1970, ist Historiker und Leiter des Stadtarchivs Braunschweig sowie Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Braunschweig. Er ist Vorsitzender der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen.

Ein heute alltäglicher Ort im Wandel der Zeit: Caféhauskultur in und um Braunschweig vom 18. bis ins 21. Jahrhundert.

Peter Albrecht

Cafés in Braunschweig

Wie die Braunschweigerinnen und Braunschweiger zu einer guten Tasse Kaffee kamen – eine Zeitreise vom 16. bis ins beginnende 21. Jahrhundert

Heute selbstverständlich, früher ein Luxusprodukt – die Tasse Kaffee. Mit dem Getränk ging auch die Entstehung eines eigenen Ortes einher. In Braunschweig wurde vermutlich gegen Ende des 17. Jahrhunderts die erste Tasse Kaffee getrunken, doch zu Beginn des 18. Jahrhunderts wusste die große Mehrheit der Einwohner sicher trotzdem noch nichts von dem seltsamen Produkt aus dem Orient – bis die Messestadt im Jahr 1714 ein »großes Kaffeehaus« bekam.

Peter Albrecht beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Geschichte des Kaffees in und um Braunschweig. Nun zeichnet er anhand von Archivquellen und Zeitungsannoncen die Geschichte der Caféhauskultur an der Oker nach, von ihren Anfängen bis ins 21. Jahrhundert. So vielseitig, wie das Getränk serviert werden kann, waren auch die Orte seines Konsums: Zunächst Kaffeehäuser und Gartenlokale, dann Bäcker-Cafés, »Café-Chantant«, Bars, Restaurants und Hotels – bis zum heute bekannten »McCafé«. Dabei betrachtet der Autor nicht nur die wechselhafte Geschichte der verschiedenen Unternehmen, sondern zeigt gleichzeitig den Wandel des »Cafés« als kultureller und sozialer Treffpunkt auf: Von der demonstrativen Nivellierung von Standesgrenzen bis zu einem modernen Ort für ein erstes Rendezvous.

DER AUTOR

Peter Albrecht, geb. 1937, ist Wirtschafts- und Sozialhistoriker und war zuletzt Akademischer Direktor an der TU Braunschweig. Nach seiner Tätigkeit bei einer großen Braunschweiger Kaffeerösterei studierte er in Göttingen und Hamburg, wo er 1978 promoviert wurde. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Presse- und Schulwesens sowie der Region Braunschweig im 18. und 19. Jahrhundert.

Veröffentlichungen u. a.: Braunschweig und der Kaffee. Die Geschichte des Röstkaffeemarktes von den Anfängen bis in unsere Tage (2019).



Peter Albrecht

Cafés in Braunschweig

Wie die Braunschweigerinnen und Braunschweiger zu einer guten Tasse Kaffee kamen – eine Zeitreise vom 16. bis ins beginnende 21. Jahrhundert

Braunschweiger Werkstücke Reihe A:
Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek Bd. 65, der ganzen Reihe 124.
Herausgegeben von der Stadt Braunschweig und dem Stadtarchiv

ca. 752 S., ca. 189 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 48,- (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5453-1
auch als E-Book
Oktober WG 1559

Städte zwischen Kaiser und Fürst: Ein dritter Städtetyp in der Frühen Neuzeit, betrachtet am Beispiel Einbecks und des Sächsischen Städtebundes.

Philip Haas, Martin Schürer Erstrittene Freiheit zwischen Kaiser und Fürstenherrschaft

Die frühneuzeitliche Autonomiestadt und der Fall Einbeck



Philip Haas, Martin Schürer
**Erstrittene Freiheit zwischen Kaiser
und Fürstenherrschaft**
Die frühneuzeitliche Autonomiestadt
und der Fall Einbeck

Veröffentlichungen der Historischen
Kommission für Niedersachsen und Bremen,
Bd. 318.

Herausgegeben von der Historischen
Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 368 S., ca. 17 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 36,- (D); € 37,- (A)
ISBN 978-3-8353-5454-8
auch als E-Book
Juli WG 1558

Lange galt die Frühe Neuzeit in stadthistorischer Sicht als »Städtetal« – eine Zeit mit nur wenigen Neugründungen. Allerdings bildeten sich bestimmte Städtetypen erst in dieser Zeit heraus. Für das Heilige Römische Reich wird zwischen Reichsstädten und Landstädten unterschieden: Unterstanden erstere unmittelbar dem Kaiser, so waren letztere einem Landesherrn untertan. Im vordergründig »reichsfernen« Norddeutschland existierte ein dritter Städtetyp, den die Zeitgenossen als *civitas mixta* bezeichneten und für den die Geschichtsforschung den Begriff Autonomiestadt prägte, ohne ihn genauer zu bestimmen. Diese Autonomiestädte waren kein Überbleibsel des Mittelalters, sondern etablierten sich erst im 16. Jahrhundert.

Am Beispiel Einbecks und des Sächsischen Städtebunds betrachten Philip Haas und Martin Schürer erstmals eingehend diesen Städtetyp, arbeiten dessen Strukturmerkmale heraus und zeichnen Entwicklungslinien nach. Dies geschieht unter Rückgriff auf eine Vielzahl archivalischer Quellen und unter Auswertung der gelehrten frühneuzeitlichen Publizistik. Durch Anpassung etablierter und Nutzung innovativer politischer Werkzeuge konnten sich Autonomiestädte bis weit in das 17. Jahrhundert behaupten.

DIE AUTOREN

Philip Haas, geb. 1986, studierte Geschichte, Latein, Altgriechisch und Deutsch in Marburg und Innsbruck. Von 2014 bis 2017 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philipps-Universität Marburg, wo er zum Thema der dynastischen Ehe in der Frühen Neuzeit promovierte. Seit 2019 ist er Archivrat beim Niedersächsischen Landesarchiv, Abteilung Wolfenbüttel.

Martin Schürer, geb. 1986, studierte Geschichte und Deutsch in Münster und promovierte 2016 dort zur Geschichte der schauenburgischen Grafen im 12. Jahrhundert. Seit 2021 ist er Archivrat beim Niedersächsischen Landesarchiv, Abteilung Osnabrück.

Als weiteres gemeinsames Buch ist erschienen: Was von Preußen blieb. Das Ringen um die Ausbildung und Organisation des archivarischen Berufsstandes nach 1945 (2020).

Über die bemerkenswerte Widerstandskraft einer frühneuzeitlichen Gesellschaft angesichts verheerender Epidemien.

Ulf Wendler

Pest, Fleckfieber, Ruhr und Typhus

Epidemien auf dem Land und ihre Deutung im Fürstentum Lüneburg (1565–1666)

Mitteuropa erlebte von den 1560er bis zu den 1660er Jahren und besonders während des Dreißigjährigen Kriegs eine Reihe von schweren Epidemien. Angesichts von Pest, Fleckfieber, Ruhr und Typhus zeigte die frühneuzeitliche Gesellschaft eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Am Beispiel des Fürstentums Lüneburg lassen sich Ursachen dafür herausarbeiten.

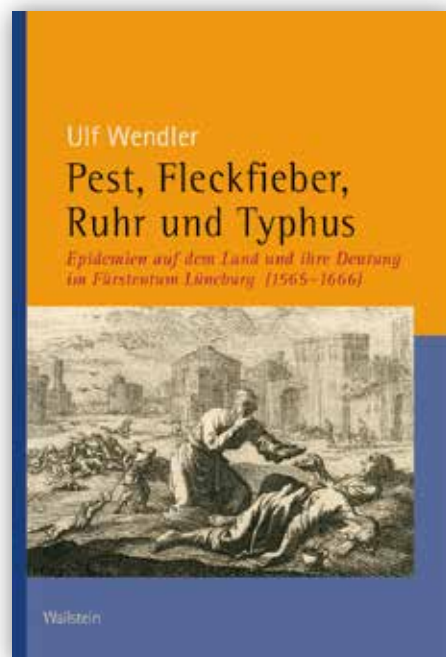
Da im 16. und 17. Jahrhundert der Großteil der Bevölkerung in Dörfern lebte, wird für ein ländliches Kirchspiel untersucht, wer wann den Seuchenzügen zum Opfer fiel und welche gesellschaftlichen Folgen dies hatte. Dabei zeigt sich einerseits, wie die ländliche Bevölkerung auch große demografische Herausforderungen meisterte, und andererseits, unter welchen Umständen sie in Schwierigkeiten geriet.

Die gesellschaftlichen Strukturen konnten sich gegenüber Epidemien als stabil erweisen, aber vielleicht ebenso wichtig war die geistige Widerstandskraft der Menschen. Theologen und Ärzte verbreiteten mittels zahlreicher deutschsprachiger Seuchenschriften bestimmte Deutungsmuster. Diese stabilisierten die frühneuzeitliche Gesellschaft bei Sterblichkeitskrisen durch Sinngebung, Trost und Verhaltensempfehlungen.

DER AUTOR

Ulf Wendler, geb. 1965, ist Historiker und Volkskundler sowie Stadtarchivar von Chur (Schweiz). Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Sozial- und Seuchengeschichte sowie die Stadtgeschichte von Chur.

Veröffentlichungen u. a.: Philipp Julius Toppius (1649–1727). Selbstzeugnisse eines Pastors und die Disziplinierung der ländlichen Gesellschaft (2017); Pestilenz im Norden. Seuchen in der nördlichen Lüneburger Heide und im Süden Hamburgs 1657–1716. (2012); Nicht nur Pest und Pocken – Zur Bevölkerungsgeschichte der Lüneburger Heide, des Wendlandes und der Elbmarschen des Fürstentums Lüneburg 1550–1850. (2008).



Ulf Wendler

Pest, Fleckfieber, Ruhr und Typhus

Epidemien auf dem Land und ihre Deutung im Fürstentum Lüneburg (1565–1666)

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 321.

Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 400 S., ca. 45 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 41,- (D); € 42,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5464-7

auch als E-Book

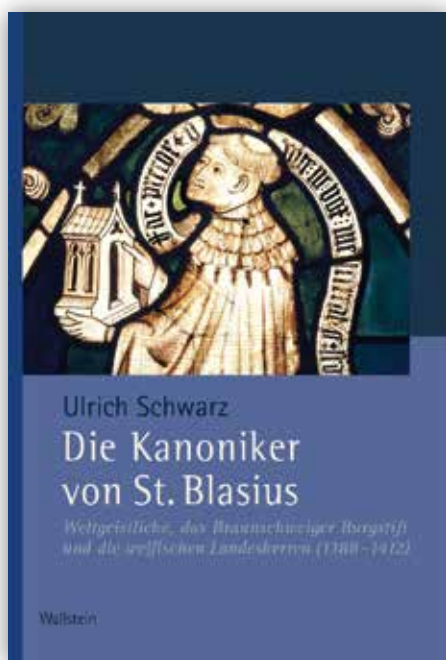
November WG 1558

Weltgeistliche um 1400 – erfolgreich beim Pfründenerwerb und unterwegs im Auftrag ihres Braunschweiger Stifts und der welfischen Landesherren.

Ulrich Schwarz

Die Kanoniker von St. Blasius

Weltgeistliche, das Braunschweiger Burgstift und die welfischen Landesherren (1388–1412)



Ulrich Schwarz

Die Kanoniker von St. Blasius

Weltgeistliche, das Braunschweiger Burgstift und die welfischen Landesherren (1388–1412)

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 319.

Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 528 S., ca. 30 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 45,- (D); € 46,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5463-0

auch als E-Book

Oktober WG 1558

Wer kennt ihn nicht, den Braunschweiger Dom Heinrichs des Löwen? Der Herzog und seine regierenden Nachkommen »von Braunschweig (und Lüneburg)« waren Patrone dieser Kirche und der ihr zugeordneten Institution in der herzoglichen Burg inmitten der Stadt. Die Besetzung der 22 Kanikerstellen des Kollegiatstifts oblag der welfischen Dynastie, und zwar proportional nach den verschiedenen Linien und Zweigen. Doch wer waren die Inhaber dieser Stellen?

Aus lokalen, regionalen und kurialen Quellen erarbeitet Ulrich Schwarz Biographien von Kanikern zweier Jahrzehnte. Es rücken Weltgeistliche aus angesehenen adeligen und bürgerlichen Familien der welfischen Lande und Städte und von noch weiter her in den Blick. Neben der Herkunft werden die Umstände der Aufnahme ins Stift, Universitätsstudium, Tätigkeit als Notare der Herzöge, die Übernahme besonderer Stiftsämter und der Besitz externer Pfründen untersucht, die oft bedeutsamer waren als die Kanikate selbst.

Durch die Biographien erscheinen sowohl das Braunschweiger Burgstift als auch die welfische Landesherrschaft strukturell und ereignisgeschichtlich in neuem Licht. Neu zu befragen ist auch der Stellenwert des Stifts im kirchlichen Leben der sie umgebenden Stadt.

DER AUTOR

Ulrich Schwarz studierte Germanistik, Geschichte und Historische Hilfswissenschaften in München, Göttingen und Poitiers und promovierte in Göttingen. Bis zu seiner Pensionierung war er als Archivar im Niedersächsischen Landesarchiv, Abteilung Wolfenbüttel, tätig. Zeitweise an das Deutsche Historische Institut in Rom abgeordnet, arbeitete er an der Erfassung deutscher Betreffe in den kurialen Quellen.

Veröffentlichungen u. a.: Repertorium Germanicum X Sixtus:

IV. (1471–1484), 2018 (Mitwirkung im Bearbeiterteam); Auf dem Weg zur herzoglichen Residenz. Wolfenbüttel im Mittelalter, 2003 (als Hg.); Amalfi im frühen Mittelalter (9.–11. Jh.), 1978.

Die erste umfassende Biografie des Schaumburger Hofbaumeisters Wilhelm Meissner.

Helmut Stange

Wilhelm Meissner 1770–1842

Ein Schaumburger Baumeister zwischen Revolution und Biedermeier

Die »Architektur um 1800« hat im deutschsprachigen Raum eine erstaunlich hohe Anzahl bedeutender, heute häufig vergessener Baumeister aufzuweisen. Ein Beispiel dafür ist der Bückeburger Landbaumeister Wilhelm Meissner. Mit seinem – wie er es nannte – »einfachen Styl« war er für fast alle öffentlichen Bauten verantwortlich, von den Schloss- und Gartenbauten in Hagenburg und der Klus über Mühlen, Scheunen oder Brücken bis hin zu Kuranlagen in Bad Eilsen.

In seiner erstmals vorgelegten Biografie wird Meissners besonders produktive Zeit in Schaumburg beleuchtet, aber auch sein übriges Leben, so seine Ausbildung an der Universität Göttingen und der Kunstakademie Dresden, seine Kontakte zu Lichtenberg, Kästner, Heyne, Voß und Boie, seine Arbeit als Pionier des Stampflehmbaus sowie später als Hofbaumeister, freier Architekt und Schriftsteller in Eutin. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Auswertung der Zeichnungen Meissners, von dessen architektonischem Werk heute nur noch wenige Originalbauten erhalten sind. Exemplarisch wird die Fülle öffentlicher Baukultur beschrieben, wie sie sich in der Person des obersten Baubeamten eines kleinen, aber fortschrittlichen Territoriums des Alten Reichs sammelte.

DER AUTOR

Helmut Stange, geb. 1943 in Kiel, ist Jurist. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Tübingen, Berlin und Kiel und den Staatsexamina in den Jahren 1968 und 1972 setzte er seine Studien an King's College London fort und arbeitete als juristischer Mitarbeiter in einer Londoner Anwaltskanzlei. 1974 trat er als Rechtsanwalt mit den Schwerpunkten See- und Arbeitsrecht in eine wirtschaftsrechtlich ausgerichtete Sozietät in Hamburg ein, seit 1977 als Partner. Seit 2010 im Ruhestand, wandte er sich seinen kultur-, kunst- und regionalgeschichtlichen Interessen zu, zu denen er seitdem regelmäßig publiziert.



Helmut Stange

Wilhelm Meissner 1770–1842

Ein Schaumburger Baumeister zwischen Revolution und Biedermeier

Schaumburger Beiträge. Quellen und Darstellungen zur Geschichte, Band 6. Im Auftrag der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg herausgegeben von Stefan Brüdermann

ca. 368 S., ca. 106 z. T. farbige Abb., geb.

ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)

ISBN 978-3-8353-5457-9

auch als E-Book

November WG 1558

Die Hamburgerin Maria Busch erzählt von ihren Erfahrungen
in der nationalsozialistischen Gesellschaft.

Maria Busch

»... und morgens war er dann ein Nazi«

Erinnerungen an Widerstand und Anpassung im Nationalsozialismus



Maria Busch

»... und morgens war er dann ein Nazi«

Erinnerungen an Widerstand und Anpassung
im Nationalsozialismus

Bearbeitet und kommentiert
von Janne Grashoff

Hamburger Selbstzeugnisse, Bd. 2.
Herausgegeben im Auftrag des Vereins für
Hamburgische Geschichte von Linde Apel

ca. 176 S., ca. 12 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5448-7
auch als E-Book
August WG 1558

In einem sozialdemokratisch geprägten Arbeiter:innen-Milieu in Bergedorf aufgewachsen, erlebte Maria Busch den beginnenden Nationalsozialismus. Da sich ihre Familie im Widerstand gegen das Regime engagierte, war auch sie von Verfolgung betroffen. In den 1980er Jahren widmete sie sich der Verschriftlichung ihrer Erinnerungen an die Jahre 1930 bis 1950 – ein Prozess, der sie über zwei Jahrzehnte beschäftigte. In differenzierten, mitunter lakonisch erzählten Episoden schildert Maria Busch die sozialdemokratischen Widerstandsstrukturen in Bergedorf, persönliche Begegnungen mit Nationalsozialist:innen in der Nachbarschaft, den Kriegsalltag und die Nachwirkungen der Diktatur in der Nachkriegszeit und setzt die individuellen Handlungs- und Haltungsspielräume in der nationalsozialistischen Gesellschaft ins Verhältnis zu den Entscheidungen ihrer Familie. Sie musste erleben, wie ehemalige Vertraute sich von heute auf morgen dem Nationalsozialismus anpassten und ihre Familie in der Einsamkeit des Widerstands zurückließen.

Unkonventionell, pointiert und eindringlich macht Maria Busch deutlich, wie sie die NZ-Zeit erlebt hat.

DIE AUTORIN

Maria Busch (1917–2011) wuchs in einem sozialdemokratischen Umfeld in Hamburg-Bergedorf auf. In der NS-Zeit war sie kurz im KZ Fuhlsbüttel inhaftiert. Nach 1945 wurde sie mit ihrem zweiten Ehemann Unternehmerin. In den 1980er und 1990er Jahren widmete sie sich ihren Erfahrungen im Nationalsozialismus und hielt ihren Erinnerungs- und Reflexionsprozess in diesem Selbstzeugnis fest.

BEARBEITET VON

Janne Grashoff, geb. 1997, ist Studentin der Geschichtswissenschaft und studentische Mitarbeiterin der Werkstatt der Erinnerung, dem Oral History Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg.

HERAUSGEGEBEN VON

Linde Apel, geb. 1963, ist Historikerin und Leiterin der Werkstatt der Erinnerung, dem Oral History-Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte.

Ein Panorama niedersächsisch-jüdischer Geschichte: Vom Beginn des Reformjudentums im 18. Jahrhundert in Seesen und Wolfenbüttel bis zur heutigen Gemeinde in Braunschweig.

Ein Teil von uns

Deutsch-jüdische Geschichten aus Niedersachsen

In Deutschland war die jüdische Bevölkerung stets eine sehr kleine Minderheit. Dennoch ist sie Teil einer gemeinsamen Geschichte, denn im Mit- und Gegeneinander haben nicht-jüdische und jüdische Gesellschaften den Geschichts-, Kultur- und Landschaftsraum des heutigen Niedersachsens gemeinsam gestaltet.

Was bedeutet es, in einer nichtjüdischen, häufig ausgrenzenden und oft genug offen feindlichen Gesellschaft zu leben? Geschichten und Schicksale des 18. bis 21. Jahrhunderts bieten Einblicke in die von unsicheren Rechtssituationen und Brüchen, Blütezeiten und Katastrophen gekennzeichnete niedersächsisch-jüdische Geschichte. Im Zentrum steht die Frage nach den Wechselbeziehungen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Gesellschaften, die immer wieder »Anderes« in »Eigenes« integriert haben. Bis heute wird das Ringen um die eigene Identität durch Antisemitismus und Ausgrenzung unterschiedlicher Ausprägung begleitet.

Die über 1.000 Objekte umfassende Sammlung des Braunschweigischen Landesmuseums, die wesentlich auf Schenkungen und das Engagement jüdischer Bürgerinnen und Bürger zurückgeht, ist in Norddeutschland einzigartig. Zu den Highlights zählen die handgeschriebenen barocken Gebetbücher Alexander Davids sowie die nahezu vollständig erhaltene Inneneinrichtung der ehemaligen Hornburger Synagoge aus dem 18. Jahrhundert.

DIE HERAUSGEBERINNEN

Felicitas Heimann-Jelinek, geb. 1954, ist freie Ausstellungskuratorin und Leiterin des Curatorial Education Program der Association of European Jewish Museums.

Heike Pöppelmann, Studium der Ur- und Frühgeschichte und Geschichte in Köln und Bonn, seit 2010 Direktorin des Braunschweigischen Landesmuseums.

Katalog
zur Dauer-
ausstellung jüdischer
Geschichte im
Braunschweigischen
Landesmuseum



Ein Teil von uns

Deutsch-jüdische Geschichten aus
Niedersachsen

Katalog zur Dauerausstellung jüdischer
Geschichte am Braunschweigischen
Landesmuseum

Hg. von Felicitas Heimann-Jelinek
und Heike Pöppelmann,
bearb. von Ulrike Wendt-Sellin

ca. 304 S., zahlr. Abb., geb., Integralband
21,0 × 27,0 cm

ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5552-1

September WG 1559

**Annäherungen an eine umstrittene Galionsfigur
der Friedensbewegung in der noch jungen
Bundesrepublik.**

Albert Vinzens

Renate Riemeck

Historikerin, Pädagogin, Pazifistin
(1920 – 2003)

Die Autorin, Historikerin und Pädagogin Renate Riemeck (1920–2003) war auch eine der Galionsfiguren der Friedensbewegung der 1950er Jahre. Als jüngste Professorin in der deutschen Nachkriegszeit war sie auf dem Weg zu einer akademischen Karriere. 1960 wurde sie wegen angeblicher Ostkontakte aus ihrem NRW-Lehrstuhl gedrängt, was zu deutschlandweiten Protesten und vor dem Kultusministerium in Düsseldorf zum ersten Sit-in in der jungen Bundesrepublik führte: Hunderte von Studierenden forderten die Rehabilitierung ihrer Professorin.

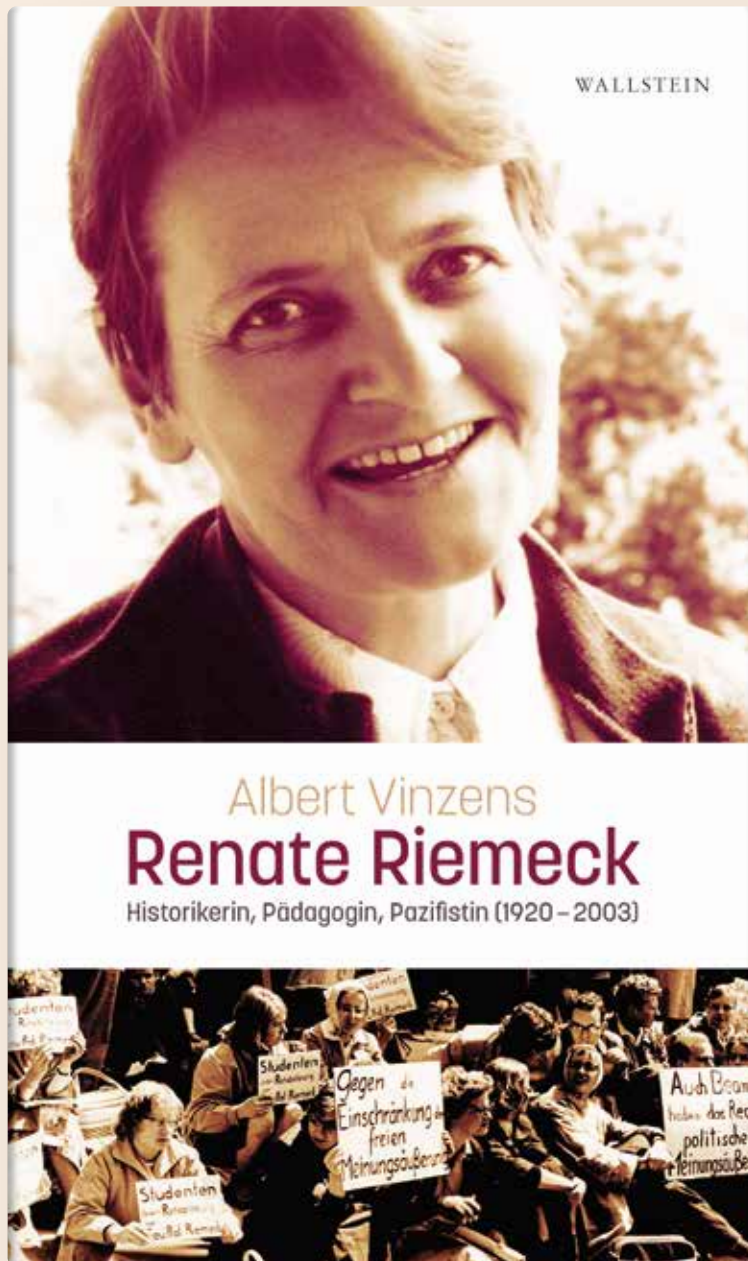
Riemeck war früh zur Pflegemutter von Ulrike Meinhof geworden und wurde in Zeiten des RAF-Terrors zu deren Konfliktpartnerin. Nach dem Mauerbau in Berlin 1961 zog sie sich aus dem politischen Alltag zurück. In den 1980er Jahren wandte sie sich erneut der Pädagogik und der Lehrerbildung zu.

Recherchen in zahlreichen Archiven sowie Dokumente aus dem 2018 entdeckten Nachlass ermöglichen erstmals eine differenzierte Annäherung an diese vom zwanzigsten Jahrhundert geprägte Biografie.

DER AUTOR

Albert Vinzens, geb. 1959, wuchs im Schweizer Kanton Graubünden auf. In jungen Jahren war er Extremkletterer, studierte er dann in Zürich, München und Basel Philosophie und Geschichte und promovierte über Friedrich Nietzsche. Heute lebt er als freier Autor in Kassel.

Veröffentlichungen u. a.: Essays und Bücher über extremes Leben, Denken und das Spiel sowie biografische Texte über Nietzsche, Beuys (2013), Goethe (2018). 2021 schrieb er das Libretto für die Kantate »Genug«, die der Komponist Jakob Gruchmann (*1991) vertonte. Zuletzt verfasste er, zusammen mit einem Schweizer Autorenteam, eine Bildbiografie über Rudolf Steiner.



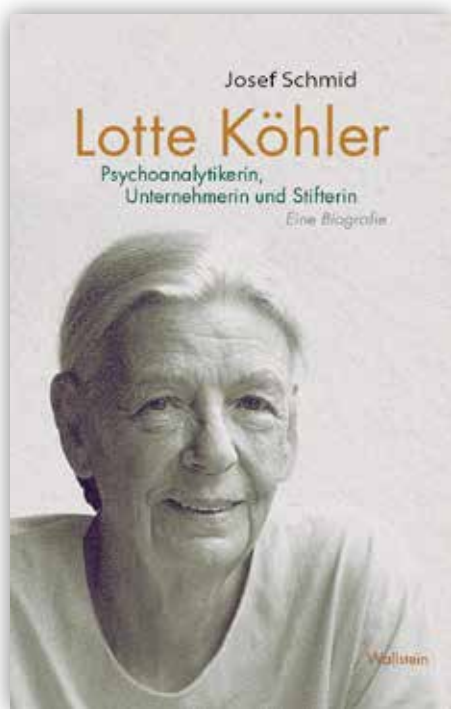
Albert Vinzens
Renate Riemeck
Historikerin, Pädagogin,
Pazifistin
(1920–2003)
ca. 464 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5452-4
auch als E-Book
September WG 1931

*In Renate Riemecks Biografie spiegelt sich
exemplarisch die deutsche Geschichte des
20. Jahrhunderts.*

Die Biografie einer Wegbereiterin für innovatives interdisziplinäres Forschen und demokratiefördernde Initiativen.

Josef Schmid Lotte Köhler

Psychoanalytikerin, Unternehmerin und Stifterin. *Eine Biografie*



Josef Schmid

Lotte Köhler

Psychoanalytikerin, Unternehmerin
und Stifterin. *Eine Biografie*

Herausgegeben i. A. der Köhler-Stiftung

ca. 392 S., ca. 50 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5450-0
auch als E-Book
Oktober WG 1971

Lotte Köhler (1925–2022) war eine international renommierte Psychoanalytikerin. Interdisziplinär ausgerichtet gab sie der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie, Neurowissenschaft und Selbstpsychologie zukunftsweisende Impulse. Mit hohem persönlichem und materiellem Engagement förderte sie einen selbstkritischen Umgang der deutschen Psychoanalyse mit der eigenen NS-Vergangenheit und den Wiederanschluss ihrer Disziplin an die internationale Entwicklung – und behauptete sich als Frau in Männerdomänen.

Ihre Jugend verbrachte Köhler im nationalsozialistischen Darmstadt, was sie ebenso nachhaltig prägte wie der autoritäre und leistungsorientierte Vater. Zeitlebens versuchte sie, sowohl eine erkenntnisfördernde Auseinandersetzung mit diesem Teil der eigenen und deutschen Geschichte voranzutreiben als auch den Vorgaben ihres Vaters gerecht zu werden. Das Gefühl der Überforderung und weitere tiefe persönliche Krisen wurden ständige Begleiter, ohne dass Sie dadurch ihren Elan verlor. Nach dem Tod des Vaters 1962 leitete sie 25 Jahre lang erfolgreich das ererbte Unternehmen mit, um sich anschließend als Stifterin auf ihre Tätigkeit als Psychoanalytikerin zu konzentrieren. Erst ab da, sagte sie, habe ihr »eigenes Leben« begonnen.

DER AUTOR

Josef Schmid, geb. 1962, war von 1997 bis 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, seither freiberuflicher Historiker und Publizist.

Veröffentlichungen u. a.: Johann Carl Müller (1867–1944). Eine Biografie (2019); Freiheit und soziale Verantwortung. Der Unternehmer Wilhelm Köhler von 1897 bis 1962 (2016); Kurt A. Körber. Annäherungen an einen Stifter (zus. mit Dirk Wegner, 2002).

Eine Kartierung der gegenwärtigen Lyrik anhand ihrer Rückgriffe auf ältere Literatur, ihrer Konstruktionen komplexer Zeitenräume und sprachlicher Tiefenschichten.

Christian Kiening

Das Mittelalter der Gegenwart

Poetische Zeiträume

In der Lyrik seit etwa der Jahrtausendwende gibt es auffallend viele Bezüge auf mittelalterliche Texte: das Nibelungenlied, den Minnesang, die Lieddichtung, die Mystik. Bei Thomas Kling, Raoul Schrott, Ulrike Draesner, Felicitas Hoppe, Marcel Beyer und anderen kommt es zu Wiederentdeckungen von Werken, die sich unvermutet für den gegenwärtigen sprachlichen, zeitlichen, politischen und sozialen Erfahrungshaushalt als relevant erweisen. Das vorliegende Buch gibt einen repräsentativen Überblick über diese aspektreichen und sprachmächtigen poetischen Formen. Es situiert sie nicht einfach im Rahmen der auch sonst vielfältigen Mittelalterrezeptionen. Es zeigt sie als eindringliche Arbeit an unserer eigenen Gegenwart – die sich auf Tiefenräume und Zeitschichtungen hin öffnet. Sichtbar werden komplexe Beziehungen zwischen Altem und Neuem, die es den Autorinnen und Autoren erlauben, sich in einem größeren literarischen Feld zu positionieren, ja mit den Größen der Literaturgeschichte zu messen.

DER AUTOR

Christian Kiening, geb. 1962. Ordinarius für Ältere deutsche Literaturwissenschaft in Zürich. Gastprofessuren in Berkeley, São Paulo, Chicago und Stanford. 2005–2017. Direktor des Nationalen Forschungsschwerpunkts Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen an der Universität Zürich. Seit 2018 Leiter des Zentrums für Historische Mediologie. Mitherausgeber der Deutschen Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte.

Veröffentlichungen u. a.: Poetik des Kalenders (2020), Narrative Mikroökonomien der frühen Neuzeit (2021), Fortunatus (2022), Erfahrung der Zeit (2022).



Christian Kiening
Das Mittelalter der Gegenwart
Poetische Zeiträume

Figura. Ästhetik, Geschichte, Literatur, Bd. 8.
Herausgegeben von Bernhard Jussen,
Christian Kiening und Klaus Krüger

ca. 210 S., ca. 7 z. T. farbige Abb.,
Klappenbroschur
ca. 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5505-7
auch als E-Book
September WG 1554

Verlustgeschichten und Rekonstruktion von Schriften und Literatur der letzten Jahrhunderte.

»Verschwinden«

Vom Umgang mit materialen und medialen Verlusten in Archiv und Bibliothek



»Verschwinden«

Vom Umgang mit materialen und medialen Verlusten in Archiv und Bibliothek

Herausgegeben von Madeleine Brook, Caroline Jessen und Stefanie Hundehege

Kulturen des Sammelns, Bd. 4.

ca. 304 S., ca. 8 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)

ISBN 978-3-8353-3683-4

Oktober WG 1559

Der Umgang mit Verlusten grundiert die philologische und historische Arbeit. Die Aufmerksamkeit für das möglicherweise Verlorene und Zerstörte sowie auch für das nicht Bewahr- und Archivierbare ist elementar und zählt zu den schwierigsten, selten explizierten Aspekten geisteswissenschaftlicher Arbeit. Die Ungewissheit, wie das Überlieferte, noch Vorhandene angesichts kaum genau zu bemessender Lücken Wirklichkeit abbildet und zugleich verstellt, lässt es prekär werden. Fragen um die Repräsentativität überlieferten Materials und mögliche Formen produktiven Umgangs mit Verlusten betreffen insbesondere eine Sammlungsforschung, die sich nicht nur für den »Bestand«, sondern auch für die Spuren früherer Material- und Wissenszusammenhänge sowie für die Provenienz der Objekte interessiert. Sie gewinnen in der zunehmend digitalen Umgebung, in der sich Forscher:innen und Gedächtniseinrichtungen bewegen, eine neue Dringlichkeit. Welche Möglichkeiten öffnen Forschungsinstrumente der digitalen Geisteswissenschaften, den Verlusten in Archiv und Bibliothek zu begegnen? Die »Verluste« – das nicht Gespeicherte und das Nicht-Speicherbare, zum Verschwinden Bestimmte – stehen im Zentrum dieses Bandes. In elf Beiträgen präsentieren und diskutieren Expert:innen grundsätzliche Fragen, spezifische Fallgeschichten und neue Herausforderungen.

DIE HERAUSGEBERINNEN

Madeleine Brook ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und stellvertretende Leitung des Forschungsreferats am Deutschen Literaturarchiv Marbach.

Stefanie Hundehege ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Literaturarchiv Marbach und forscht aktuell im Projekt »Transatlantischer Bücherverkehr. Migrationswege und Transferrouten vor und nach 1945«.

Caroline Jessen ist seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Leibniz Instituts für deutsch-jüdische Geschichte – Simon Dubnow in Leipzig und arbeitete zwischen 2012 und 2021 für das Deutsche Literaturarchiv Marbach.

Künstlerische Verfahren von Unschärfe und Fokus prägen die mediale Struktur gemalter Bilder als ästhetische Textur mit einer spezifischen Evidenz aus.

Klaus Krüger

Texturen der Evidenz

Bilder zwischen Unschärfe und Fokus

Die beiden Leitbegriffe des Buchs, Unschärfe und Fokus, lassen sich als bildlich generierte ›Behinderungen‹ und ›Trübungen‹ bzw. ›Berichtigungen‹ und ›Steigerungen‹ des Sehens verstehen. Sie stellen in und mit Bildern vollzogene Verhandlungen des scheinbar klar und offenkundig Ersichtlichen dar und entfalten ihre Wirkung als ästhetische Vermittlungs- und Reflexionsformen jener Differenz, die zwischen Zeichen und Bedeutung, sinnlicher Anschauung und begriffsfundierter Erkenntnis besteht. In ihrer bildspezifischen Relevanz lassen sie sich damit als heuristische Kategorien profilieren, die unterschiedliche modale Ausprägungen von Evidenz bezeichnen. Diese Evidenz, so ein Argument des Buchs, ist nur in der Präsenz medialer Darstellung gegeben und nicht als Visualisierung eines vorgängig bestehenden Begriffs oder Prätexts. Es geht vielmehr um eine bildliche Textur, die sich als mediale Konstruktion und in ästhetischer Alterität zu einem ›Text‹ konstituiert. Das Buch konzentriert sich auf die frühe Neuzeit und nimmt mit Fallstudien zu Jan Vermeer, Frans Hals, Willem Kalf und anderen besonders die holländische Malerei des 17. Jahrhunderts in den Blick.

DER AUTOR

Klaus Krüger ist Professor für Kunstgeschichte an der FU Berlin. Fellowships und Gastprofessuren u. a. in Paris, New York, Konstanz, Wien und Rom.

Veröffentlichungen u. a.: *Figura als Bild. Streiflichter zu Dürer und zum Mediendiskurs in Mittelalter und früher Neuzeit* (2023); *Giottos Figuren. Mimesis und Imagination* (2023); *Bildpräsenz – Heilspräsenz. Ästhetik der Liminalität* (2018); *Zur Eigensinnlichkeit der Bilder* (2017); *Grazia. Religiöse Erfahrung und ästhetische Evidenz* (2016); *Politik der Evidenz. Öffentliche Bilder als Bilder der Öffentlichkeit im Trecento* (2015); *Das Bild als Schleier des Unsichtbaren. Ästhetische Illusion in der Kunst der frühen Neuzeit in Italien* (2001).



Klaus Krüger

Texturen der Evidenz

Bilder zwischen Unschärfe und Fokus

BildEvidenz

ca. 304 S., ca. 100 farbige Abb.,

Klappenbroschur

ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)

ISBN 978-3-8353-5121-9

auch als E-Book

November

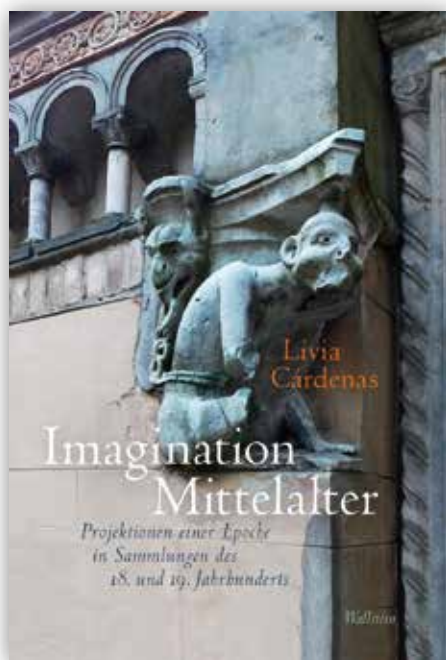
WG 1510

Wunschzeit Mittelalter. Wie alte Kunst neu geordnet und eine Epoche erfunden wurde.

Livia Cárdenas

Imagination Mittelalter

Projektionen einer Epoche in Sammlungen
des 18. und 19. Jahrhunderts



Livia Cárdenas

Imagination Mittelalter

Projektionen einer Epoche in Sammlungen
des 18. und 19. Jahrhunderts

ca. 528 S., ca. 159 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5542-2
November WG 1554

»Das Mittelalter« diente seit seiner Erfindung in der Frühen Neuzeit für unterschiedliche Distinktions- und Identifikationswünsche. So wurde es um 1800 zur Projektionsfläche für neu entstehende, nationale und imperiale Politikinteressen. Diese Mittelalterbilder verleugneten ihren instrumentalten Charakter und wirken so, oft un-erkannt, bis heute. Anhand der Aneignung mittelalterlich imaginierter Artefakte durch aristokratische und bürgerliche Sammler Ende des 18. und im Laufe des 19. Jahrhunderts sowie der gleichzeitigen spiegelbildlichen Abstoßung solcher Artefakte, geht die Autorin der Frage nach der Produktion von Mittelalterbildern nach. Es werden widersprüchliche Interessen am »Mittelalter« offengelegt und die kulturellen Dispositionen von Mittelaltermoden aufgedeckt. Zur Sprache kommen ein spätabolutistisches Mittelalter in Wörlitz, eine bürgerlich anachronistische Glasmalerei-Sammlung in Zürich, deren durch nun entstehende öffentliche Sammlungsinteressen bewegten Weg über Schlesien zurück in die Schweiz, die widersprüchliche Ungleichzeitigkeit preußisch-höfischer Privatsammlungen in Gliencke mit ihrem auratischen Ausweichen in byzantinisierende Herrschaftsmotive sowie die gleichzeitige europäische Zerstreuung des Basler Münsterschatzes in neuen, rivalisierenden ständischen und nationalen Kontexten.

DIE AUTORIN

Livia Cárdenas studierte Kunstgeschichte, französische Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Kulturwissenschaften in Berlin und Tours. Nach der Promotion arbeitete sie an der Universität Basel und der Leuphana Universität Lüneburg, wo sie sich habilitierte.

Die Biografie präsentiert einen unkonventionellen Denker und den Wiederentdecker Aby Warburgs.

Karen Michels Neues Sehen

Wie Martin Warnke die Freiheit der Kunst entdeckte

Er galt als einer der international angesehensten und bedeutendsten Gelehrten, als Diplomat der Wissenschaft, als Spezialist für Goya und Velázquez, Rubens und Dürer sowie für die Sozialgeschichte des »Hofkünstlers«, als Begründer der kritischen Bildwissenschaft und nicht zuletzt als ein ungewöhnlich inspirierender Lehrer. Fast 25 Jahre lang hat Martin Warnke als Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg gewirkt. In dieser Zeit hat er sein Fach sensibilisiert: für die Erkenntnis, dass die Kunst als autonome Kraft sich allen gesellschaftlichen Ansprüchen widersetzt – aber auch für die intellektuellen Leistungen der durch die Nationalsozialisten vertriebenen Kollegen und die innovativen Denkansätze Aby Warburgs. Mit der Revitalisierung des Warburg-Hauses hat er in der hamburgischen Stadtlandschaft eine wichtige Spur hinterlassen. Herzstück des Hauses ist Warnkes legendärer Zettelkasten zur »Politischen Ikonographie«, der sowohl historische als auch aktuelle Strategien politischer Inszenierung auf faszinierende Weise sichtbar macht. Warnkes Methode war der Zweifel, sein Zuhause der »Denkraum der Besonnenheit«. Seine Lust an der »Umkehr jeder Erwartung« (Horst Bredekamp) und seine brillante Sprache machen die Lektüre seiner Werke zu einem zeitlosen Abenteuer.

MARTIN WARNKE (1937–2019)

Geboren und aufgewachsen in Brasilien als Sohn eines Pfarrers, studierte er in München und Berlin Kunstgeschichte. 1971 erhielt er einen Ruf an die Universität Marburg und wechselte von dort 1979 nach Hamburg, wo er bis 2003 als Ordinarius für Kunstgeschichte lehrte.

DIE AUTORIN

Karen Michels ist Kunsthistorikerin und leitet seit 2002 die von ihr gegründete »Agentur für Kunstverstand« in Hamburg. Zuvor lehrte sie an den Universitäten Jena, Halle und Berlin (HU), während des Studiums in Hamburg war sie für die Wiedereinrichtung und Betreuung des Warburg-Hauses verantwortlich, forschte in Paris und in den USA. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Architektur, Wissenschafts- und Kunstgeschichte, zu Erwin Panofsky oder Aby Warburg, u. a.: Aby Warburg – Im Bannkreis der Ideen (2007).



Karen Michels

Neues Sehen

Wie Martin Warnke die Freiheit der Kunst entdeckte

Wissenschaftler in Hamburg, Bd. 8.
Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die
Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 140 S., ca. 50 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-5540-8
Oktober WG 1580

Künstlerische Verführungen als kritische Fragen nach Zuständen und ihren Potenzialen.

Lisa Felicitas Mattheis, Noor Mertens Lotte Lindner & Till Steinbrenner



Lisa Felicitas Mattheis, Noor Mertens
Lotte Lindner & Till Steinbrenner

Kunst der Gegenwart aus Niedersachsen, Bd 78.
Herausgegeben von der Stiftung Niedersachsen

ca. 80 S., zahlr. farbige Abb.,
geb., Großformat, 30,6 cm × 23,3 cm
ca. € 19,80 (D); € 20,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5444-9
auch als E-Book
Oktober WG 1580

Die Klarheit in der Kunst von Lindner & Steinbrenner trägt. Die von ihnen sorgsam hergestellten Orte, Situationen und Zusammenhänge sind nur scheinbar leicht zu überschauen. Auf den zweiten und dritten Blick bestehen sie aus Verführungen, Geheimnissen und Abgründen. Sie zeigen Wege in den Kaninchenbau.

Mal werden die Betrachtenden zu Handelnden, ehe sie es bemerken, mal finden sie sich unerwartet in ästhetischen Entscheidungssituationen wieder. Lindner & Steinbrenner verbinden mit ihren Arbeiten den Anspruch, kulturell geprägte Denkräume in Frage zu stellen: Was brauchen wir? Was können wir loslassen? Was müssen wir erneuern?

Lotte Lindner und Till Steinbrenner bilden seit über 20 Jahren eine künstlerische Einheit. Dieser Band bietet erstmals einen umfassenden Blick auf ihre Installationen, Objekte, Räume, Interventionen und Performances – und zugleich einen Ausblick auf ihre aktuelle Praxis, neue Strategien der Präsentation und Dokumentation zu erproben.

DIE AUTORINNEN

Lisa Felicitas Mattheis, Kunsthistorikerin und Kuratorin, ist wissenschaftliche Direktorin der Kunsthalle Emden.

Noor Mertens, Kunsthistorikerin und Kuratorin, ist Direktorin des Kunstmuseums Bochum.

Historische und rechtswissenschaftliche Bestandsaufnahme der Lebenswelten und Verfolgungsschicksale queerer Menschen vom Nationalsozialismus bis heute.

Martin Lücke, Anna Katharina Mangold

Verfolgung, Widerstand und Selbstbestimmung

Zur Geschichte und Gegenwart queerer Menschen in Deutschland

Bei der Gedenkstunde zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus stand am 27. Januar 2023 die Gruppe der Personen im Mittelpunkt, die aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität verfolgt, inhaftiert und ermordet wurden.

Aus diesem Anlass nehmen Martin Lücke und Anna Katharina Mangold eine Bestandsaufnahme der Geschichte und der Rechtskämpfe queerer Personen von der Zeit des Nationalsozialismus bis in die Gegenwart vor. Lücke thematisiert die geschichtlichen Zusammenhänge der Verfolgung und die ausgebliebene Erinnerung; Mangold beleuchtet rechtliche Dimensionen im Umgang mit Verfolgten und die Kontinuität der Diskriminierung nach 1945. Damit liefern sie einen Überblick über den aktuellen Sachstand hinsichtlich der Verfolgung und der Lebenswelten von LSBTIQ*, die über das Ende des Zweiten Weltkrieges hinausgehende gesellschaftliche Stigmatisierung und rechtliche Benachteiligung, erinnerungspolitische Lücken sowie von der NS-Geschichte geprägte und heute noch virulente Fragestellungen insbesondere im Bereich nationaler LSBTIQ*-Politik.

Mit den Reden von Bundestagspräsidentin Bärbel Bas und weiterer Beteiligter der Gedenkstunde im Deutschen Bundestag am 27. Januar 2023.

DER AUTOR / DIE AUTORIN

Martin Lücke ist Professor für Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin und wissenschaftlicher Leiter des dortigen Margherita-von-Brentano-Zentrums für Geschlechterforschung.

Anna Katharina Mangold ist Professorin für Europarecht an der Europa-Universität Flensburg.



Martin Lücke, Anna Katharina Mangold
Verfolgung, Widerstand und Selbstbestimmung

Zur Geschichte und Gegenwart queerer Menschen in Deutschland

Hirschfeld Lectures, Bd. 16.
Herausgegeben von der Bundesstiftung
Magnus Hirschfeld

ca. 80 S., Klappenbroschur
ca. € 9,90 (D); € 10,20 (A)
ISBN 978-3-8353-5549-1
auch als E-Book
November WG 1726

Eine Geschichte des Gesetzgebers als Figur der Ermächtigung, als Heldenfigur, von der Antike bis zur Moderne.

Georg Eckert/Sebastian Meurer

Gesetzgeber als Helden

Figuren der Ermächtigung zwischen Antike und Moderne



Georg Eckert/Sebastian Meurer
Gesetzgeber als Helden

Figuren der Ermächtigung
zwischen Antike und Moderne

Figurationen des Heroischen, Bd. 8.
Herausgegeben von Ralf von den Hoff

ca. 120 S., ca. 12, z. T. farbige Abb.,
Klappenbroschur

ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)

ISBN 978-3-8353-5478-4

auch als E-Book

November WG 1559

Gesetzgeber stellen einen eigenen Heldentypus dar. Insbesondere vom 17. bis zum 19. Jahrhundert haben Figuren von Gesetz- oder Verfassungsgebern in Europa und den Americas breite Geltung erlangt: von James Harringtons fiktivem Olphaus Megaletor über verklarte Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika bis hin zu gescheiterten Verfassungsschöpfern der Frankfurter Paulskirche. Ihre Verehrung, mit der eine Zuweisung von Ermächtigungen verbunden war, erwuchs auf der Basis eines präfigurativen Kanons. Antike Gestalten wie Lykurg und Solon, aber auch der biblische Moses, selbst Konfuzius dienten als Vorbilder. Solche idealisierten Alleinherrscher zeichneten sich durch geradezu übermenschliche Tugendzuschreibungen aus. Immerhin mussten sich die heroisierten Gesetzgeber als besonderer Vollmachten würdig erweisen – um diese nach vollbrachter Tat zugunsten des Gemeinwohls aus freien Stücken wieder aufzugeben. So trat der Gesetzgeber oftmals als anti-tyrannischer Held des Verzichts auf, der sich selbst nach Inkrafttreten der neuen Gesetze überflüssig macht und dessen Tugend als eine Art legislatives Gründungscharisma weiterwirkt.

DIE AUTOREN

Georg Eckert ist Privatdozent für Neuere Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am SFB 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen« der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Promotion in Tübingen (2008), Habilitation in Wuppertal (2014).

Veröffentlichungen: u. a. Geschichte der Demokratie (2024), Die Zwanziger Jahre (2020), Politische Führung (2019), Zeitgeist auf Ordnungssuche (2016)

Sebastian Meurer ist Wissenschaftlicher Koordinator des SFB 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen« der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Promotion in Heidelberg (2014).

Veröffentlichungen: u. a. Administration in Eighteenth-Century Britain and its Empire (2024); Art. »Verfassung« in: Pauly Supplementband 13: Das achtzehnte Jahrhundert (2018)

Essenzielle Konzepte für ein kultur- und sozialwissenschaftliches Verständnis heroischer Phänomene.

Georg Feitscher Schlüsselkonzepte des Heroischen

Helden sind nicht einfach Individuen mit einzigartigen Eigenschaften und besonderen Fähigkeiten. Sie sind komplexe Figuren, die von Gemeinschaften geschaffen, angeeignet und stetig (um-)gedeutet werden. Sie sind Projektionsflächen für kollektive Bedürfnisse und Wertvorstellungen. Sie können zur Identifikation einladen und Orientierung bieten, zugleich aber auch irritieren und polarisieren. Helden sind daher nur in ihrer historischen Verortung und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und kultureller Prozesse zu verstehen.

Georg Feitscher stellt eine Auswahl essenzieller Konzepte vor, mit denen der Freiburger Sonderforschungsbereich »Helden – Heroisierungen – Heroismen« die Phänomene des Heroischen beschreibt, theoretisiert und analysiert. Diese Schlüsselkonzepte geben Einsicht in die soziokulturellen Grundlagen der Heroisierungsprozesse, in denen Gemeinschaften Heldenfiguren konstruieren, verehren, bewundern und erinnern. Und sie bieten Ansätze zur Beschreibung der Taten, Eigenschaften, Vorstellungen, Erzählungen und Darstellungen, die mit Helden in bestimmten historischen Situationen verbunden werden.

DER AUTOR

Georg Feitscher, geb. 1985, ist promovierter Literaturwissenschaftler und Wissenschaftlicher Koordinator des »Compendium heroicum« am Freiburger SFB 948.

Veröffentlichungen: Compendium heroicum. Online-Lexikon des Sonderforschungsbereichs 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen« (seit 2017, Mitherausgeber); Kontemplation und Konfrontation. Die Topik autobiographischer Erzählungen der Gegenwart (2018).



Georg Feitscher
Schlüsselkonzepte des Heroischen

Figurationen des Heroischen, Bd. 9.
Herausgegeben von Ralf von den Hoff

ca. 96 S., Klappenbroschur
ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5547-7
auch als E-Book
November WG 1559

Multiperspektivische Blicke auf ein Jahrhundert Gelehrsamkeit.

100 Jahre Universität Hamburg

Studien zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte in vier Bänden.
Band 4: Mathematik. Informatik. Naturwissenschaften. Medizin



100 Jahre Universität Hamburg
Studien zur Universitäts- und
Wissenschaftsgeschichte in vier Bänden.

Band 4: Mathematik. Informatik.
Naturwissenschaften. Medizin

Herausgegeben von Rainer Nicolaysen,
Eckart Krause und Gunnar B. Zimmermann

ca. 800 S., ca. 50 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 48,- (D); € 49,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5223-0
auch als E-Book
Dezember WG 1559

Anlass für diese mehrbändige Publikation, die sich der Komplexität von Universität multiperspektivisch nähert, sind 100 Jahre Hamburger Universitätsgeschichte. Nach Band 1 zu allgemeinen Aspekten und Entwicklungen (2020) enthalten die Bände 2 (2021), 3 (2022) und 4 (2023) Beiträge zu einzelnen Fächern und Instituten. Rund 100 Autorinnen und Autoren beteiligen sich an dem Gesamtprojekt.

Band 4 widmet sich der Mathematik, der Informatik, den Naturwissenschaften und der Medizin. Mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen und auf breiter Quellenbasis wird die Entwicklung der Fächer teils in Überblicksdarstellungen, teils anhand spezieller Ausschnitte und Fragestellungen analysiert.

Zu den Autorinnen und Autoren dieses Bandes zählen:

Peer Briken, Hendrik van den Bussche, Jutta von Campenhausen, Martin Claußen, Kay Emeis, Matthias Glaubrecht, Carsten Gräbel, Markus Hedrich, Hermann Held, Christian Hübscher, Harald Keil, Stefan Kirschner, Robert Klanner, Gabriele Kranz, Walter Lenz, Benedikt Loewe, Johanna Meyer-Lenz, Klaus Muhlack, Martina Neuburger, Horst Oberquelle, Jürgen Oßenbrügge, Philipp Osten, Friedemann Pfäfflin, Eva-Maria Pfeiffer, Marcel Rothenstein, Kai Sammet, Deniz Sarikaya, Heinke Schlünzen, Heinz-Peter Schmiedebach, Rebecca Schwoch, Hartwig Spitzer, Hans von Storch, Jürgen Sündermann, Volkmar Vill, Gudrun Wolfschmidt, Stefan Wulf.

HERAUSGEGEBEN VON

Rainer Nicolaysen, geb. 1961, Leiter der Arbeitsstelle für Universitäts- und Professor für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg.

Eckart Krause, geb. 1943, begründete die Hamburger Bibliothek für Universitäts- und die Schriftenreihe »Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte«. Bis zum Ruhestand war er Leiter der Arbeitsstelle für Universitäts- und der Universität Hamburg.

Gunnar B. Zimmermann, geb. 1976, ist Leiter des Universitätsarchivs der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und war von 2017 bis 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Universitäts- und der Universität Hamburg.

Das »Who is Who« der Hamburger Literatur-, Kultur-, Wissenschafts- und Stadtgeschichte.

Hamburgische Biografie 8

Personenlexikon

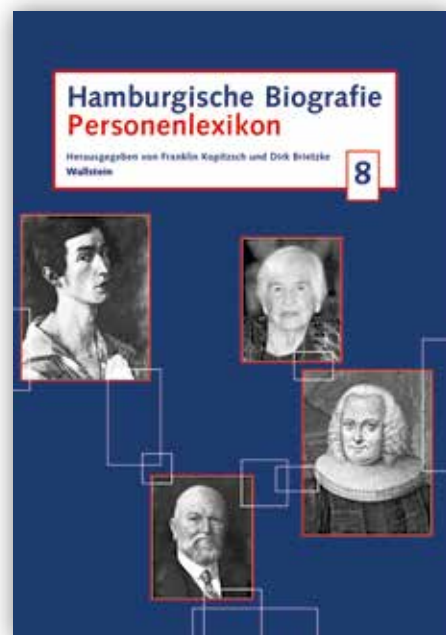
Die »Hamburgische Biografie« ist das repräsentative biografische Nachschlagewerk zur Geschichte der Stadt Hamburg. Sieben Bände, die in der Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte der Universität Hamburg entstanden sind, liegen bereits vor. Sie werden nun ergänzt durch Band 8, der weitere 243 biografische Porträts präsentiert.

Die Beiträge, verfasst von 81 Autorinnen und Autoren, erschließen die Vielfalt stadt- und regionalgeschichtlicher Themen und Fragestellungen in lebensgeschichtlicher Perspektive. Berücksichtigt werden alle Epochen der Stadtgeschichte und sämtliche Bereiche von der Politik über die Kultur bis zur Wirtschaft. Bibliografische Angaben zu jedem Artikel weisen den Weg zu weiterführender Literatur. Ein erweitertes Personenregister erschließt alle bisher erschienenen Bände.

DIE HERAUSGEBER

Dirk Brietzke, geb. 1964, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg sowie Stellvertretender Vorsitzender des Vereins für Hamburgische Geschichte. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Sozial-, Kultur-, Stadt- und Regionalgeschichte der Frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts sowie zur hamburgischen und norddeutschen Stadt- und Regionalgeschichte.

Franklin Kopitzsch, geb. 1947, war Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg. Er leitet die Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte und ist Vorstandsmitglied im Verein für Hamburgische Geschichte. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit, des 19. und 20. Jahrhunderts, zur hamburgischen und norddeutschen Stadt- und Regionalgeschichte sowie zur Literaturgeschichte.



Hamburgische Biografie 8

Personenlexikon

Herausgegeben von Franklin Kopitzsch und Dirk Brietzke

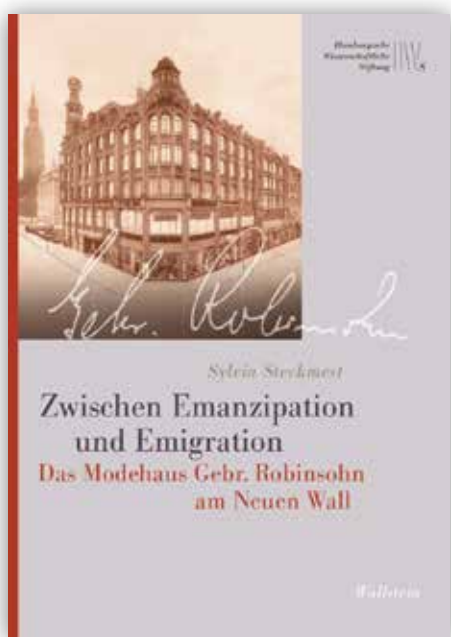
ca. 512 S., ca. 200 Abb.,
Leinen, Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5443-2
September WG 1558

Die Geschichte vom Aufstieg und der Zerstörung des größten Hamburger Modehauses.

Sylvia Steckmest

Zwischen Emanzipation und Emigration

Das Modehaus Gebr. Robinsohn am Neuen Wall



Sylvia Steckmest
Zwischen Emanzipation und Emigration
 Das Modehaus Gebr. Robinsohn
 am Neuen Wall

Mäzene für Wissenschaft. Neue Folge, Bd. 7.
 Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die
 Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 256 S., ca. 95 z. T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)
 ISBN 978-3-8353-5548-4
 Dezember WG 1971

1889 siedelte Leo Robinsohn von der Provinz Posen nach Frankfurt a. M. über und gründete dort die Firma »Gebr. Robinsohn«. Drei Jahre später machte er sich auf den Weg nach Hamburg, wo er auf der Bleichenbrücke ein Geschäft eröffnete, das kontinuierlich expandierte und schon bald zum führenden Modehaus für Damen in der Hansestadt wurde. Seit 1901 befand es sich am Neuen Wall.

Leo und – seit 1894 – sein Bruder Max Robinsohn waren zunächst alleinige Eigentümer, in späteren Jahren traten dann ihre Söhne in die Firma ein, die auch Modelle und Hüte anfertigte und in ihrer Hochphase über 700 Mitarbeiter beschäftigte.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderte sich alles. Spätestens seit der brutalen Zerstörung des Modehauses am 9. November 1938 war den Eigentümern klar, dass nichts mehr zu retten war. Die beiden Seniorchefs wurden inhaftiert, später wieder freigelassen. Hans Robinsohn, der Sohn von Max, floh mit seiner Familie nach Dänemark und später nach Malmö, wo bereits seine Eltern lebten. Leo Robinsohn und seine Frau konnten nach Paris entkommen. Die Firma wurde im März 1939 »arisiert« und weit unter Wert verkauft. Nach Kriegsende kam es zur Restitution, sodass das Grundstück am Neuen Wall noch lange im Familienbesitz blieb.

DAS MODEHAUS GEBR. ROBINSOHN AM NEUEN WALL

Der Neue Wall ohne die großen Modefirmen – heute wie damals kaum denkbar. Das Modehaus Gebr. Robinsohn war in der bekannten Einkaufsmeile über lange Jahre ein Anziehungspunkt. Nach 1933 mussten Leo (1867–1958) und Max Robinsohn (1862–1957) mit ihren Familien erleben, wie die Nationalsozialisten sich ihres Eigentums bemächtigten und sie mit dem Tod bedrohten.

DIE AUTORIN

Sylvia Steckmest, geb. 1947 in Hamburg, studierte Modedesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Nach Aufenthalt in Rom und Ludwigshafen machte sie sich im Modehandel selbständig und eröffnete eine Werkstatt für Textilkunst. Seit vielen Jahren forscht sie zur jüdischen Geschichte in Hamburg.

Veröffentlichungen u. a.: Salomon Heine. Bankier, Mäzen und Menschenfreund. Die Biographie eines großen Hamburgers (2017); Die Bekleidungsproduzenten Rappolt & Söhne. Mäntel aus Hamburg für die Welt (2022).

Über die Macht der Bilder: Drei Daguerreotypien und ihre Wirkungsgeschichte.

Günter Karl Bose

Vom Gedächtnis der Bilder

Über drei Daguerreotypien

Das gesellschaftliche Leben bleibt Mitte des 19. Jahrhunderts von den wachsenden Möglichkeiten der Fotografie nicht unberührt. Die Formen des Gedenkens, des Erinnerns und des Erzählens erfahren einen radikalen Wandel. Fotografien bildeten die Welt nicht nur ab, sie veränderten sie auch.

Günter Karl Bose widmet sich in drei Essays jeweils einer Daguerreotypie, einer frühen Form der Fotografie, und begibt sich auf Spurensuche. Ihre Betrachtung öffnet ein Feld der Forschung, das bislang kaum Beachtung gefunden hat. Warum rufen Bettina von Arnims Kinder nach ihrem Tod einen Fotografen ins Haus, um ein letztes Bild von ihr aufnehmen zu lassen? Weshalb lässt Heinrich Tschech, bevor er auf den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. schießt, eine Daguerreotypie von sich machen? Welche Geschichte erzählt die zerkratzte Daguerreotypie eines österreichischen Offiziers, auf der nicht mehr als dessen Name verzeichnet ist? Was geschah mit diesen frühen Bildern, wozu wurden sie verwendet, was war ihre Wirkung?

Diesen Fragen geht Günter Karl Bose in seinem anschaulich illustrierten Band nach und zeigt so auf, dass Bilder Geschichte nicht bloß abbilden, sondern selbst Geschichte schreiben. Die zahlreichen Abbildungen des Bandes werden nahezu alle erstmalig veröffentlicht.

DER AUTOR

Günter Karl Bose, geb. 1951, studierte Germanistik und Politikwissenschaft an der Albert Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Von 1980 bis 1995 war er Verleger in Berlin (Brinkmann & Bose), von 1993 bis 2018 Professor für Typografie und Leiter des Instituts für Buchkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig. Als Gestalter arbeitet er seit 1997 für die Konzertreihe »musica viva« des Bayerischen Rundfunks, darüber hinaus für verschiedene Museen und Verlage. Er hat zahlreiche Publikationen zur Kultur- und Mediengeschichte veröffentlicht. Seine grafischen Arbeiten sind in mehreren großen Museen gezeigt worden und befinden sich in nationalen und internationalen Sammlungen.

Im Wallstein Verlag erschien 2017 der Band »BOOKISH!« mit Fotos aus der Sammlung »Anonyme Fotografie« von Günter Karl Bose.



Günter Karl Bose
Vom Gedächtnis der Bilder
Über drei Daguerreotypien

ca. 216 S., ca. 75 z. T. farbige Abb., geb.
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-5550-7
September WG 1559



Günter Karl Bose
Bookish!
Ein Blick zurück

Mit einem Essay von
Michael Hagner

240 S., 275 Abb., Halbleinen,
Großformat
29,90 € (D); 30,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-3160-0

The word *schilderachtig* – painterly – captures the paradoxical phenomenon that early seventeenth-century Dutch landscape paintings emphatically favor the unassuming nature of the countryside in order to bring out the very artfulness of their pictorial representation.

Reindert Falkenburg

Jan van Goyen »Painting Bad«

Schilderachtig Landscape Imagery in Early Seventeenth-Century Dutch Art



Reindert Falkenburg
Jan van Goyen »Painting Bad«
Schilderachtig Landscape Imagery in
 Early Seventeenth-Century Dutch Art

BildEvidenz

ca. 208 S., ca. 188 z. T. farbige Abb.
 Klappenbroschur
 ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
 978-3-8353-5553-8
 Dezember WG 1580

Dutch seventeenth-century landscape painting has often been characterized as *schilderachtig* – literally: »painterly.« Referring to a certain looseness in the handling of the brush, the seemingly tautological and rarely critically discussed term also captures the idea that the landscape image »realistically« renders the, rather unassuming, idiosyncrasies of the Dutch countryside, including the often-overcast skies, moist and windy atmospheric conditions, without any aesthetic or other value judgement about the appropriateness of these motifs for a work of art. The book argues that early in the seventeenth century, however, the term had specifically rhyparographic connotations related to the proverbial *Hollandse botheid* (»Dutch rudeness«). In accordance, Jan van Goyen (1596–1656) and others began to depict base and even hideous aspects of the countryside not as the coincidental result of an indiscriminatory pictorial mimesis concept, but resulting from a preference for motifs of questionable »paint-worthiness« – in order, by way of contrast, to bring out the painter's art-full representational skill per se. *Schilderachtig* stood for the *contradictio in picturis* of *Hollandse botheid* as a paradoxical means to evince »painterly« artifice.

THE AUTHOR

Reindert Falkenburg held Professorships in Art History in Berkeley (GTU), Leiden University, and NYU Abu Dhabi; Fellowships and Visiting Professorships i.a. in Amsterdam, Boston, Princeton, Santa Barbara and Berlin.

Publications i. a.: Joachim Patinir: Landscape as an Image of the Pilgrimage of Life (1988); The Fruit of Devotion. Mysticism and the Imagery of Love in Flemish Paintings of the Virgin and Child, 1450–1550 (1994); The Land of Unlikeness – Hieronymus Bosch, The Garden of Earthly Delights (2011); *Especulaciones sobre el paisaje: del Bosco a Bruegel* (2019).

»Christoph Königs Elegientexte sind sehr erhellend und gleichzeitig so, dass seine Deutungen den Texten die Offenheit lassen und das Enigmatische und sehr behutsam den Leser hindurchgeleiten.« (Daniela Danz)

Christoph König Kreativität

Lektüren der ›Duineser Elegien‹

Rilke schrieb seinen Gedichtzyklus ›Duineser Elegien‹ in dem langen Jahrzehnt von 1912 bis 1922. Ein Werkkomplex entstand, der die zehn großen, kanonisch gewordenen Elegien umfasst und ebenso ›Fragmentarisches‹ – so nannte Rilke einen zweiten Band, der mit dem Zyklus im Jahr 1923 erscheinen sollte. Dazu kam es freilich nicht.

Die Lektüren von Christoph König gelten allen Gedichten des Zyklus und des Fragmentarischen jeweils individuell. Sie entfalten den Werkkomplex unter dem Gesichtspunkt der ›Kreativität‹. Die Frage lautet: Welches sind die Bedingungen, die die Gedichte jeweils möglich machen? Eine Wiegebewegung zwischen Zauberei und Redlichkeit zeigt sich, die die großen Themen Liebe, Tod, Krankheit und vor allem Kunst erfasst. Diese Redlichkeit besteht in der Skepsis, die sich stets durchsetzt – die Gedichte wissen, dass sie von etwas Transzendtem nur träumen, es aber nicht fassen können. So bleibt dem Dichter allein die Gedankenarbeit in der Sprache. – Ein Epilog zur Kritik der Überwältigung beschließt die Lektüren.

Das Buch bildet mit seinen Interpretationen das Gegenstück zum ersten, von Christoph König herausgegebenen Band der neuen historisch-kritischen Ausgabe der ›Werke‹ Rilkes, der die ›Duineser Elegien und die zugehörigen Gedichte‹ enthält.

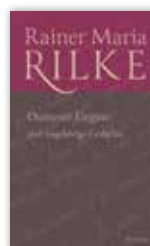
DER AUTOR

Christoph König, geb. 1956, ist Philologe, Wissenschaftshistoriker und Philosoph; er ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Osnabrück, Mitglied des Internationalen PEN; war 2008/2009 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, 2011/12 (Paris). Christoph König veröffentlichte Bücher über Hugo von Hofmannsthal (2001), Rainer Maria Rilke (2014), Friedrich Nietzsche (2021) und Peter Szondi (2004); 2003 gab er das ›Internationale Germanistenlexikon 1800–1950‹ heraus (3 Bde.). Er ist Gründer und Herausgeber der Zeitschrift ›Geschichte der Philologien‹ (seit 1991).



Christoph König
Kreativität
Lektüren der ›Duineser Elegien‹

ca. 224 S., ca. 9 farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5551-4
auch als E-Book
Oktober WG 152



Rainer Maria Rilke
Duineser Elegien
und zugehörige Gedichte

ca. 350 S., ca. 10 Abb.,
Leinen, Schutzumschlag, mit Lesebändchen
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5465-4
auch als E-Book
Oktober WG 1150

Eine medien-, gattungs- und epochenübergreifende Studie der Schlachthöfe von Chicago (1865–1971).

Katerina Kroucheva

Schlachthof und Kulturpoetik

Die Union Stockyards von Chicago in amerikanischer und europäischer Literatur, Wissenschaft und Populärkultur



Katerina Kroucheva

Schlachthof und Kulturpoetik

Die Union Stockyards von Chicago in amerikanischer und europäischer Literatur, Wissenschaft und Populärkultur

ca. 464 S., ca. 50 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5293-3
Dezember WG 1562

Wovon reden wir, wenn wir vom Schlachten reden? Das Sprechen über Schlachthöfe beschränkt sich selten auf die Schlachthöfe allein. Schlachthofbesuchern fällt es schwer zu schauen, ohne »ins Philosophieren zu kommen«, ohne das Geschehen unter Zuhilfenahme von »Symbolen und Gleichnissen« zu reflektieren. Über Schlachthöfe zu sprechen bedeutet bisweilen, dass man nicht mehr vom Schlachten selbst spricht, sondern vom Glauben an Gott, von Amerika, vom Krieg, von Diskurstheorien, von Männlichkeit und Weiblichkeit oder vom Menschen im Allgemeinen. Katerina Kroucheva beschreibt die heute mitunter schwierig nachzufühlende Begeisterung und die ebenso heftige Ablehnung, die eine fließbandbetriebene Fleischkonservenfabrik bei den Zeitgenossen auslöste, und die nationalen, philosophischen, religiösen, sozialen, politischen, ästhetischen, race- und genderorientierten Diskurse, die mit ihr verbunden waren.

DIE AUTORIN

Katerina Kroucheva (geb. 1971) lehrt Komparatistik und Neuere Deutsche Literatur an der Universität Göttingen und habilitierte sich ebendort 2018 mit der vorliegenden Studie. Zu Ihren Forschungsschwerpunkten gehören Wissenschafts- und Begriffsgeschichte, Übersetzungswissenschaft, Kulturpoetik und Literaturvermittlung.

Veröffentlichungen u. a.: »Goethereif!« Die bulgarischen Faust-Übersetzungen (2009); Fordschritt und Rückblick. Verhandlungen von Technik in Literatur und Film des 20. und 21. Jahrhunderts (Mithg., 2019); Kafkas Gabel. Überlegungen zum Ausstellen von Literatur (Mithg., 2013); Comics. Zur Geschichte und Theorie eines populärkulturellen Mediums (Mithg., 2009).

Der bebilderte Band führt durch den Exilwohnsitz der Familie Mann in Los Angeles. Essays reflektieren Vergangenheit und Gegenwart des bedeutenden politischen Denkkorts am Pazifik.

Das Thomas Mann House

Politischer Denkort am Pazifik

Der Band lädt Leser:innen ein auf einen Rundgang durch den Exilwohnsitz der Familie Mann in Los Angeles, heute ein transatlantischer Debattenort der Bundesrepublik Deutschland.

Beiträge namhafter Autor:innen aus Literatur-, Geisteswissenschaften und Publizistik berichten vom politischen Leben der Manns in den USA und reflektieren drängende Fragen unserer Zeit. Inspiriert von den konkreten Räumen des im modernistischen Stil erbauten Hauses wird etwa die Auffahrt des Grundstücks zum Symbol für den Weg der Familie Mann nach Kalifornien – sowie für die Exilgemeinde im heutigen Los Angeles. Weitere Räume wie das Arbeitszimmer, die Küche oder der Garten bilden den Ausgangspunkt für sowohl historische Betrachtungen als auch für Überlegungen zu Gleichberechtigung, Überwindung von Rassismus, Klimawandel und anderen Themen der Gegenwart.

Neben zahlreichen historischen Fotos ist das Buch mit exklusiven aktuellen Aufnahmen des renommierten Architekturfotografen Jean Molitor bebildert. So macht der Band einen Ort erfahrbar, dessen kulturelles, politisches und architektonisches Erbe bis heute seine Wirkung entfaltet.

DIE AUTOR:INNEN

Jutta Allmendinger über das Katia Mann House

Mohamed Amjahid über Erika Mann und ihr unbequemes politisches Engagement

Adrian Daub über Thomas Mann und seine Nachtlektüre

Veronika Fuechtner über die Küche und die Rolle der Hausangestellten

Alice Hasters über die Garage und Los Angeles ohne Führerschein

Claus Leggewie über den Garten und die Frage: Wie grün ist Los Angeles?

Frido Mann über das Wohnzimmer und den Flügel seines Großvaters

Andreas Platthaus über die Auffahrt und den Weg der Familie Mann ins Exil

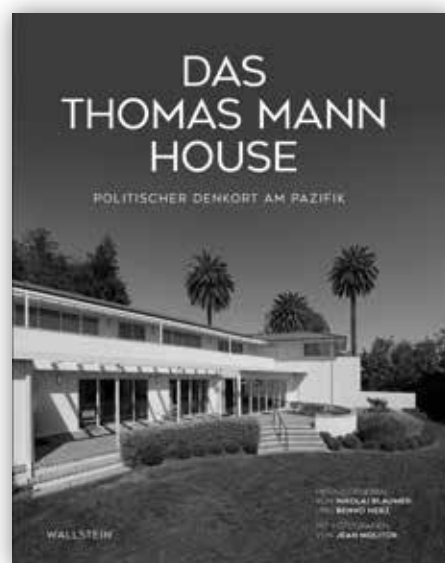
Alex Ross über den Doktor Faustus und die Klanglandschaft von Los Angeles und viele weitere

DIE HERAUSGEBER

Nikolai Blaumer (ehemaliger Programmdirektor Thomas Mann House) und **Benno Herz** (Programmdirektor Thomas Mann House).

Zuletzt erschien unter ihrer Herausgeberschaft *Thomas Mann's Los Angeles: Stories from Exile 1940–1952* (Angel City Press, 2022).

Die Publikation erfolgt im Auftrag des **Villa Aurora & Thomas Mann House e.V.** sowie mit großzügiger Unterstützung der **Berthold Leibinger Stiftung**.



Das Thomas Mann House
Politischer Denkort am Pazifik

Herausgegeben von Nikolai Blaumer
und Benno Herz

Mit Fotografien von Jean Molitor

ca. 224 S., ca. 70 Abb., geb.

23,5 × 29,5 cm

ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5531-6

Oktober WG 1562

In der Gegenwartsliteratur wird Schriftgestaltung zur Basis für poetische Verfahren:
Verfremdung wird typographisch, Typographie wird verfremdet.

Judith Niehaus

Verfremdete Schrift

Typographische Verfahren in der deutschsprachigen
Erzählliteratur der Gegenwart



Judith Niehaus

Verfremdete Schrift

Typographische Verfahren in der deutschsprachigen Erzählliteratur der Gegenwart

ca. 540 S., ca. 109 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,- (D); € 35,- (A)

ISBN 978-3-8353-5517-0

auch als E-Book

September WG 1959

In der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur trifft man seit der Jahrtausendwende immer häufiger auf typographisch auffällige Romane: Die Schrift wird vergrößert oder verkleinert, Zeilen verlaufen kreuz und quer über die Seiten, einzelne Wörter oder ganze Passagen werden getilgt oder durchgestrichen, es tauchen Wörter in anderen Schriftarten und Schriftzeichen anderer Schriftsysteme oder Alphabete auf. In diesen Fällen können die Schrift und ihre Materialität nicht länger übersehen werden, die Typographie wird zu einem integralen Bestandteil der Erzählung und ihrer ästhetischen Strategien.

Judith Niehaus entwickelt eine Terminologie und Systematik, um derlei typographische Verfahren aus einer genuin literaturwissenschaftlichen Perspektive in den Blick zu nehmen. Ausgehend von differenzierten Lektüren deutschsprachiger Erzähltexte, von Wolf Haas, Jan Brandt, Terézia Mora, María Cecilia Barbetta, Walter Moers, Michael Lentz und zahlreichen weiteren Autor*innen, entwirft sie Antworten auf die Frage, wie literarische Texte mittels typographischer Verfahren das, was geschrieben wird, die Art, wie geschrieben wird, oder sogar die Schrift selbst 'fremd' machen – verfremden.

DIE AUTORIN

Judith Niehaus, geboren 1990, studierte Germanistik, Philosophie und Mathematik und wurde 2022 in Hamburg promoviert. Sie ist als Literaturwissenschaftlerin im DFG-Graduiertenkolleg »Gegenwart/Literatur« an der Universität Bonn tätig und forscht zu (Ko-) Präsenz, (Leser*innen-)Adressierung, Materialität, Narratologie und Filmtheorie. Die diesem Buch zugrunde liegende Dissertation wurde 2022 mit dem Elise-Reimarus-Preis der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ausgezeichnet.

Veröffentlichungen u. a.: »Flatternde Seiten statt ratternder Kinematographen« in: Intermediale Reflexivität zwischen Literatur und Film (2023); »Auktoriale Spuren im Text« in: Vexierbilder (2021); »Verfremdete und verfremdende Schrift bei Gisela Elsner und Bertolt Brecht« in: Brecht Yearbook (2018).

Bei Günter Grass erhalten Märchen und Sagen einen neuen Resonanzraum und entfalten ihr erzählerisches Potenzial an der Geschichte des 20. und frühen 21. Jahrhunderts.

Katrin Wellnitz

Märchen als Roman

Inszenierung und Fortschreibung von Märchen und Sagen bei Günter Grass

In den Romanen von Günter Grass erhalten die Gattungen Märchen und Sage eine neue erzählerische Sprengkraft. Grass konfrontiert darin den zeitlosen Raum des Märchens und den historischen Raum der Sage mit der Zeitgeschichte des 20. und frühen 21. Jahrhunderts: Vor der Folie von Zweitem Weltkrieg, Nachkriegszeit und Waldsterben spielen sich hier alte Geschichten – gesammelt etwa von den Brüdern Grimm – neu ab und werden damit lebendig gehalten. Grass führt dabei vor, dass das Historische eine bewegliche Größe ist und dass Erinnerungsarbeit kein staubiger Prozess sein sollte. Seine so kreativen wie philologisch fundierten Märchen- und Sagenspiele ufern in Gattungstransfers und intermedialen Inszenierungen aus und unterstreichen damit einmal mehr die unermüdliche künstlerische Vielseitigkeit des Autors.

Wellnitz würdigt in ihrer Studie den Märchen- und Sagen-erzähler Grass und zeigt, wie dieser in der Erinnerung an historische und politische Ereignisse den kreativen Spielraum von Märchen und Sagen erweitert. Sie präsentiert mit Blick auf bekannte und unbekannte erzählte Geschichten einen bisher wenig beachteten Teil der Grass'schen Erzähwelt.

DIE AUTORIN

Katrin Wellnitz, geb. 1988, ist Literaturwissenschaftlerin und wurde 2021 in Neuerer deutscher Literatur promoviert. Sie studierte Germanistik, Ethnologie und Philosophie an den Universitäten Göttingen und Heidelberg und hat unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heinrich Detering und Dr. Christian Fieseler das Göttinger Günter Grass-Archiv mit aufgebaut und koordiniert.



Katrin Wellnitz

Märchen als Roman

Inszenierung und Fortschreibung von Märchen und Sagen bei Günter Grass

ca. 512 S., ca. 29 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5519-4

auch als E-Book

September

WG 1562

Die erste systematische Analyse zu den Schriften des einzigen deutschen Schriftstellers des Barock in Amerika und ersten deutschen Städtegründers in Nordamerika.

Hartmut Hombrecher Transatlantischer Kulturtransfer

Franz Daniel Pastorius' Schriften als Literatur und Praxis



Hartmut Hombrecher
Transatlantischer Kulturtransfer
Franz Daniel Pastorius' Schriften
als Literatur und Praxis

ca. 496 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5469-2
auch als E-Book
August WG 1560

Hartmut Hombrecher erschließt die Schriften von Franz Daniel Pastorius erstmals systematisch aus literaturwissenschaftlicher Perspektive. Er verfährt praxeologisch und textanalytisch, indem er die Handschriften und Drucke, die Pastorius zwischen seiner Auswanderung nach Pennsylvania 1683 und seinem Tod verfasst hat, im Kontext des transatlantischen Kulturtransfers liest.

Pastorius' siebensprachige Schriften etablieren die Kritik als zentralen Sprechmodus und entwickeln Gedanken und Schreibweisen, die auf die europäische Aufklärung vorausweisen. In ihnen denkt Pastorius nicht nur über die Stellung des Menschen in Zeit und Raum nach, sondern engagiert sich auch aus einem staatsbürgerlichen Selbstverständnis heraus für Menschenrechte, öffentliche Schulen und praxisorientiertes Wissen. Gelehrte Diskurse werden popularisiert und didaktisiert an die nächste Generation weitergegeben. Das alles dient zum Aufbau einer tendenziell egalitären Gesellschaft in der ›Neuen Welt‹, über die Pastorius auch in Europa berichtet. Er wird damit zum Mitbegründer der deutschen Debatten über Amerika, die sich im gesamten 18. Jahrhundert auf seine Schriften beziehen.

FRANZ DANIEL PASTORIUS (1651 – 1719/20)

studierte Jura in Altdorf bei Nürnberg, Straßburg und Jena. 1683 wanderte er nach Pennsylvania aus, wo er als erster deutscher Städtegründer in Nordamerika »Germantown« gründete. Er gilt zudem als der einzige deutsche Schriftsteller des Barock in Amerika.

DER AUTOR

Hartmut Hombrecher, geb. 1988, ist Kustos der Göttinger Sammlung historischer Kinder- und Jugendliteratur und wissenschaftlicher Mitarbeiter für Neuere deutsche Literatur an der Universität Göttingen. Er wurde u. a. mit dem Niedersächsischen Wissenschaftspreis ausgezeichnet (2014).

Lektüren der Literarisierung von Müll und der Vermüllung von Literatur, die das Faible für unnütze Details mit dem sammelnden Lesen des völlig Unbrauchbaren verknüpfen.

David-Christopher Assmann **Der Müll der Literatur**

Textmaterielle Formen des Formlosen (1812–1926)

Müll drängt sich seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zunehmend auf. Die gewöhnlich in den städtischen Peripherien zu Müllbergen angehäuften Dinge und Substanzen übersieht auch die Literatur nicht. Sie erzählt von ihnen, lässt ihre Figuren mit ihnen hantieren und setzt Form und Materialität ihrer Texte zu ihnen ins Verhältnis. Wozu interessieren sich literarische Texte um 1900 für einen so formlosen Gegenstand wie Müll? Auf diese Frage sucht die Studie von David-Christopher Assmann Antworten. In ihrem Zentrum stehen Lektüren von Müll-Stellen in der Literatur von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1920er Jahre. Welche Darstellungsverfahren setzen literarische Texte zwischen Realismus und Moderne ein, um ihrem Interesse an aussortierten oder weggeworfenen Materialitäten zu entsprechen? Inwiefern partizipiert die Literatur der Jahrhundertwende an stadthygienischen Bemühungen, die Müllbeseitigung in den Griff zu bekommen? Und mit welchen Folgen beobachtet ein literarischer Text sich selbst als Müll? Die Studie plädiert für einen materialitätstheoretisch und sozialgeschichtlich informierten Strukturalismus, der es erlaubt, Müll als Thema, Verfahren und Material, kurz: als textmaterielle Form von Literatur zu untersuchen.

DER AUTOR

David-Christopher Assmann arbeitet am Dipartimento di Lingue, Letterature e Culture Straniere der Universität Bergamo.

Veröffentlichungen u. a.: Verwalten – Verwerten – Vernichten. Kulturpoetische Formationen des Abfalls seit 1930 (2023, Mithg.); Narrative der Deponie. Kulturwissenschaftliche Analysen beseitigter Materialitäten (2020, Hg.); Entsorgungsprobleme: Müll in der Literatur (2014; Mithg.).



David-Christopher Assmann
Der Müll der Literatur
Textmaterielle Formen des Formlosen
(1812–1926)

ca. 792 S., ca. 70 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
ISBN 978-3-8353-5522-4
auch als E-Book
Dezember WG 1562

Dichterische Form kann überfordert werden: Diese Überforderung aber legt zu allererst genuine Darstellungsmöglichkeiten literarischer Kunst frei. Der Sammelband widmet sich erstmals der konkreten Analyse solcher Phänomene in Theorie und hermeneutischer Praxis.

Überforderung der Form

Studien zur literarischen Formdynamik



Überforderung der Form

Studien zur literarischen Formdynamik

Herausgegeben von Jan Urbich
und David E. Wellbery

ca. 384 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5526-2

auch als E-Book

Dezember

WG 1562

Die Formdiskussion in der Literaturwissenschaft hat das Phänomen der Überforderung bisher nicht eigens terminologisch fixiert. Mit diesem Begriff kann beschrieben werden, dass dichterische Formensprache einen Grenzbereich ihres Gelingens aufweist, in dem sie zugleich noch wirksam und bereits unbrauchbar, noch aktuell und bereits überwunden ist: indem sie nämlich an den Rand ihrer konkreten Leistungsfähigkeit gelangt und damit in ›bestimmter Negation‹ auf kommende Formen verweist, in denen sich das Unge-nügen aufhebt. Der Zugriff auf solche Phänomene gibt möglicherweise wesentliche Eigenschaften, Entwicklungstendenzen und Funktionskontexte dichterischer Form überhaupt zu erkennen. Der vorliegende Band versammelt erstmals Beiträge, die diesem Phänomen am konkreten historischen Einzelfall nachspüren.

Mit Beiträgen u. a. von: Frauke Berndt, Dieter Burdorf, Carsten Dutt, Albrecht Koschorke, Peter Utz, Juliane Vogel, David E. Wellbery.

HERAUSGEGEBEN VON

Jan Urbich, geb. 1978, ist akademisch sowohl in der Literaturwissenschaft als auch in der Philosophie beheimatet. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik der Universität Leipzig.

Veröffentlichungen u. a.: »Heimwärts kam ich spät gezogen«. Das Subjekt der Heimkehr in Dichtung und Philosophie der Moderne. Eine kurze Problemgeschichte (2020); Handbuch Ontologie (Hg., 2019); Philosophie 19. Jahrhundert (2016).

David E. Wellbery, geb. 1947, ist Professor für deutsche Literatur an der University of Chicago.

Veröffentlichungen u. a.: Goethes Spätwerk (Mithg., 2020); Goethes Pandora. Dramatisierung einer Urgeschichte der Moderne (2017); Eine neue Geschichte der deutschen Literatur (Mithg., 2007); Seiltänzer des Paradoxalen (2006).

Was ist ein gutes Leben? Anhand ausführlicher Beispielinterpretationen erläutert der Band die Rolle der Literatur bei der Bewältigung existenzieller Probleme.

Tilmann Köppe, Fabian Finkendey

Glück, Tragik, Tod, Sinn

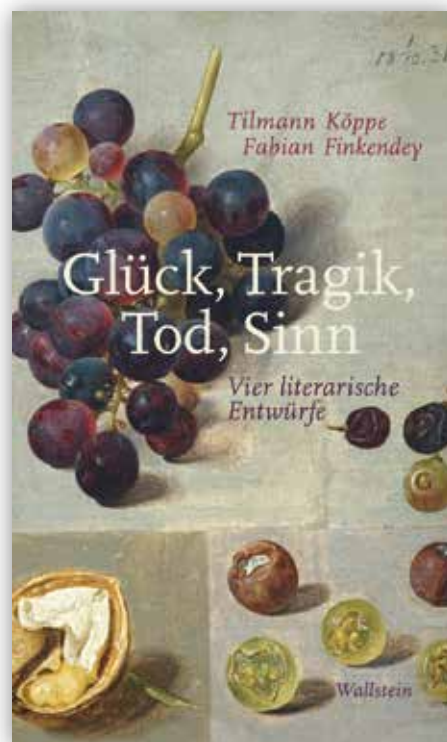
Vier literarische Entwürfe

Was ist ein gutes Leben? Unter welchen Voraussetzungen gilt ein Lebensentwurf als gelungen und wann sprechen wir vom Scheitern einer Existenz? Die in diesem Band vorgelegten Interpretationen zu ausgewählten Werken der Weltliteratur kreisen um Fragen existenziellen Zuschnitts: Gibt es ein Glück auf der Grundlage von Selbsttäuschung? Was meinen wir, wenn wir vom tragischen Scheitern einer Person sprechen? Und wird, was wir im Leben erreicht zu haben glauben, angesichts des nahen Todes zwangsläufig null und nichtig? Die behandelten Texte der kleinen und großen literarischen Form – Johann Peter Hebels Kalendergeschichte *Kannitverstan*, Theodor Storms Novelle *Der Schimmelreiter*, Leo Tolstois Erzählung *Der Tod des Iwan Iljitsch* und Kazuo Ishiguros Roman *Was vom Tage übrig blieb* – konfrontieren uns mit solchen Fragen und veranschaulichen die Rolle der Literatur bei der Bewältigung existenzieller Probleme.

DIE AUTOREN

Tilmann Köppe, geb. 1977, forscht und lehrt seit 2011 an der Georg-August-Universität Göttingen. Veröffentlichungen u. a. zur Fiktions- und Erzähltheorie, zur philosophischen Ästhetik sowie zur deutschen Literatur.

Fabian Finkendey, geb. 1995, studierte Neuere Deutsche Literatur und Philosophie an der Georg-August-Universität Göttingen. Er forscht zur ästhetischen Wertschätzung von Literatur.



Tilmann Köppe, Fabian Finkendey
Glück, Tragik, Tod, Sinn
Vier literarische Entwürfe

ca. 168 S., ca. 4 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5524-8
auch als E-Book
Juli WG 1562

Ein Lob schlechter Verlierer: Was Textkulturen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit über ihre Spielregeln lieber nicht wissen wollen.

Bent Gebert

Schlechte Verlierer

Einspruchsfiguren der Vormoderne



Bent Gebert
Schlechte Verlierer
 Einspruchsfiguren der Vormoderne
 ca. 560 S., ca. 20 z. T. farbige Abb.
 geb. Schutzumschlag
 ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
 ISBN 978-3-8353-5538-5
 auch als E-Book
 August WG 1562

Schlechte Verlierer sind ungemütliche Zeitgenossen: Sie brüten am Rand, wenn die Gewinner bereits feiern, und erheben Einsprüche, wenn längst alles geregelt scheint. Dennoch birgt das Archiv der Weltliteratur eine Vielzahl wirkungsmächtiger Einspruchsfiguren, deren Faszinationskraft von der Antike bis in die Gegenwart strahlt: vom homerischen Achill bis zu Kapitän Ahab, von den Dialogverlierern Platons bis zum trotzigem Parzival, von der Streitgöttin Discordia bis zu den toxischen Tweets Donald Trumps. Doch weshalb muten sich Literaturen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit ikonische Negativfiguren zu, die sich weder ästhetisch genießen, produktiv einhegen noch funktional aufheben lassen? Während vielfach die Stimulationskraft des Scheiterns beschworen wird, wendet sich das Buch den dunklen Rückseiten einer Literatur- und Kulturgeschichte des Verlierens zu. Prägnant heben sich in ihr Provokationsfiguren ab, die implizite Voraussetzungen kultureller Ordnungen durch Verletzung hervortreiben. Unter systematischen Gesichtspunkten erkunden die Lektüren die seismographischen Potenziale, die schlechte Verlierer dadurch verstärken: ihre raumgreifenden Wirkungen, ihre Energien sowie die Rationalisierungsanstrengungen, die ihnen Bedeutung verleihen, sie umzuwerten suchen oder selbst als Widerspruchsfiguren einbinden.

DER AUTOR

Bent Gebert, geb. 1980, Professor für Deutsche Literatur mit Schwerpunkt Mittelalter und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz.

Veröffentlichungen u. a.: Wettkämpfe in Literaturen und Kulturen des Mittelalters (2023); Mittelalterliche Literatur im postsäkularen Kontext (2021); Wettkampfkulturen (2019); Mythos als Wissensform (2013).

Till Dembeck ergründet die Kulturpolitik des Sprachlauts in Lyrik und Sprachforschung des 19. Jahrhunderts.

Till Dembeck

Der Ton der Kultur

Lyrik und Sprachforschung im 19. Jahrhundert

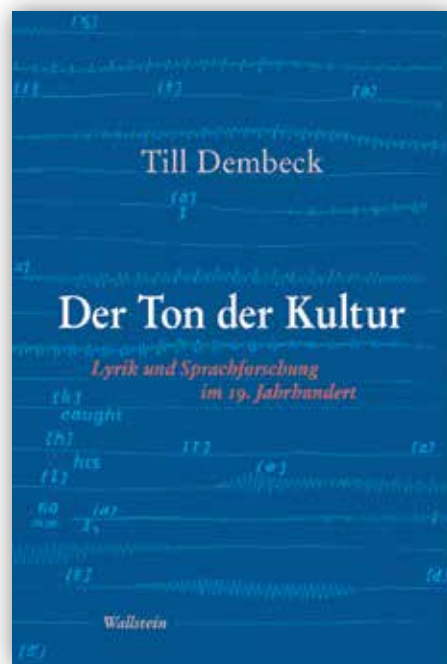
Kultur hat es stets mit feinen, aber bedeutsamen Unterschieden zu tun, die man oft auch hören kann. Hochkultur etwa setzt sich durch anspruchsvolle Distinktionen von Trivialekultur ab: Die Gedichte der Avantgarden haben einen eigenen Ton, der nicht allen vernehmlich ist. Auch regionale oder nationale Kulturspezifika erkennt man daran, dass Dinge auf unterschiedliche Art und Weise bedeutsam werden: Besonderheiten bei der Aussprache eines Schibboleth verraten gerne die Herkunft.

Diese Studie setzt bei der Entdeckung des modernen Kulturbegriffs in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein. Als kulturell gilt fortan die Erzeugung und Modifikation von Signifikanz, oft ausgehend von scheinbar nebensächlichen Kleinigkeiten.

Behandelt werden zwei Bereiche, in denen sprachlautliche Bedeutsamkeit, nach dem Muster des Schibboleth, zentral ist: die Lyrik und die Sprachforschung. Wissenschafts- und literaturgeschichtliche Perspektiven werden mit präzisen Gedichtinterpretationen ins Gespräch gebracht. So zeigen sich, teils überraschend, weitreichende programmatische Parallelen, die Aufschluss über die Entwicklung des Nachdenkens über den und des Umgangs mit dem Kulturbegriff geben.

DER AUTOR

Till Dembeck, geb. 1976. Er promovierte 2007 in Siegen/Gießen. Seit 2017 Associate Professor für deutsche Literatur und Mediendidaktik an der Université du Luxembourg.



Till Dembeck
Der Ton der Kultur
Lyrik und Sprachforschung im 19. Jahrhundert

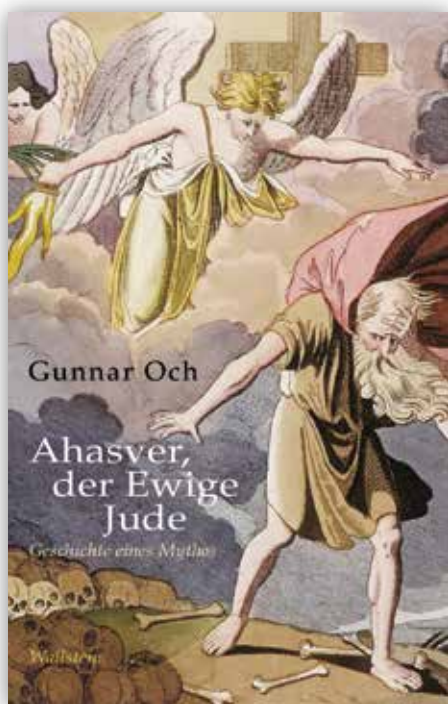
ca. 752 S., 1 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 59,- (D); € 60,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5466-1
auch als E-Book
Oktober WG 1562

Eine kulturwissenschaftlich fundierte Darstellung des brisanten Themas
in Text- und Bilddokumenten von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne.

Gunnar Och

Ahasver, der Ewige Jude

Geschichte eines Mythos



Gunnar Och
Ahasver, der Ewige Jude
Geschichte eines Mythos

ca. 320 Seiten, ca. 33 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-5473-9
auch als E-Book
November WG 1562

Es ist ein im kollektiven Gedächtnis fest verankerter Mythos: das Los des Ahasver, des Ewigen Juden, von dem erzählt wird, dass er dem auf dem Kreuzweg schmachenden Christus die Rast missgönnt habe und dafür zu ewiger Wanderschaft verdammt worden sei. Die Wurzeln der Überlieferung reichen bis ins Mittelalter zurück, doch erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts beginnt der Stoff sein hohes Wirkungspotential zu entfalten. Ahasver wird zu einer plastischen und zugleich miraculösen Figur, die ihren Siegeszug quer durch Europa antritt. Ein antijudaistischer Ton ist dabei nicht zu verkennen. Und auch wenn im Laufe der Zeit identifikatorische Formen der Aneignung den Mythos durchdringen, bleibt doch die Gefahr judenfeindlicher Aktualisierung präsent, wie nicht zuletzt die NS-Propaganda zeigt.

Das Buch verfolgt die ebenso erstaunliche wie ungeheure Karriere dieser Figur von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne, wobei das Augenmerk vor allem den brisanten Dokumenten des deutschen Kulturraums gilt. Ob Goethe, Heine, Wagner oder Celan – sie alle sind Stimmen eines Chors, der gerade in seiner Dissonanz bezeugt, dass Mythos und Protagonist das Schicksal teilen, nicht sterben zu können.

DER AUTOR

Gunnar Och, geb. 1954, lehrte bis 2020 als Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der FAU Erlangen-Nürnberg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der deutsch-jüdischen Literaturgeschichte und in der klassisch-romantischen Zeit. Veröffentlichungen u. a. zu Judenbildern von der Aufklärung bis zur Romantik, zu Lessing, Jean Paul, Eichendorff, Brentano, Heine, Thomas Mann und Jakob Wassermann. Als Präsident (2002–2006) und Vorstand der Eichendorff-Gesellschaft Herausgeber des Jahrbuchs Aurora.

Veröffentlichungen u. a.: Lessing und das Judentum. Lektüren, Dialoge, Kontroversen im 20. und 21. Jahrhundert (2021, Mithg.); Der jüdische Witz. Zur unabgegoltene Problematik einer alten Kategorie (2015, Mithg.)

Der Nationalismus ist wieder da. Wie konnte es dazu kommen?

Hans Peter Herrmann

Identität und Machtanspruch

Deutscher Frühnationalismus um 1500? Geschichte, Theorie und Wirkungsmechanismen

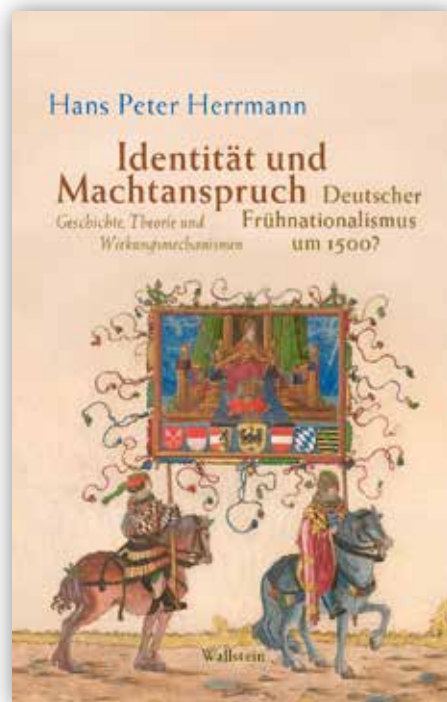
Der Nationalismus ist wieder da, in Deutschland, in Europa, weltweit. Seine Wiederkehr wirft Fragen auf: Wie konnte es dazu kommen? Seit wann gibt es ihn eigentlich und wieso? Hans Peter Herrmann greift diese Fragen in seinem Buch auf. Er widerspricht dem bisherigen Konsens der deutschen Historiografie, der Nationalismus sei im Vorfeld der Französischen Revolution entstanden, als politische Ideologie der sich bildenden Nationalstaaten. Herrmann hingegen sieht seinen Anfang in den Jahrzehnten um 1500 und versteht ihn als Handeln. Die damaligen politischen und kulturellen Eliten reagierten damit produktiv auf Krisenerfahrungen der Epoche: auf die Entstehung der neuzeitlichen Territorialstaaten, den Geltungsverlust der kirchlich bestimmten Kultur des Spätmittelalters und die Notwendigkeit einer neuen Einteilung der politischen und kulturellen Welt Europas.

Seine Thesen entwickelt Herrmann an politischen, diplomatischen und, mit Gewicht, literarischen Texten. Er stützt sie durch methodologische Reflexionen und Überlegungen zu ihrer politischen Bedeutung heute. Und ergänzt sie durch Kapitel über die Entstehung der Begriffe *Diutsche* und *natio*.

DER AUTOR

Hans Peter Herrmann, geb. 1929, ist Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität Freiburg und seit 1994 pensioniert. Er hat an den Universitäten von Freiburg, Marburg und Madison (Wisc.), USA, gelehrt und war Mitglied im Dringenbergerkreis (1978–2001) und im Buchenbach-Kreis (1994–2009).

Veröffentlichungen u. a.: Krisen. Arbeiten zur Universitätsgeschichte 1933–2010 am Beispiel Freiburgs i.Br. (2015); Brecht: Die Heilige Johanna der Schlachthöfe« (2005); Machtphantasie Deutschland (Mithg., 1996); Zufall und Ich. Zum Begriff der Situation in den Novellen Heinrichs von Kleist (1967); Landschaft in Goethes Werther (1994)



Hans Peter Herrmann
Identität und Machtanspruch
Deutscher Frühnationalismus um
1500? Geschichte, Theorie und
Wirkungsmechanismen

ca. 160 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5474-6
auch als E-Book
November WG 1562

Die Neuausrichtung im Werk von Christa und Peter Bürger: hin zu einer rettenden Kunst, deren dämonischer Schein sie zu einer luziferischen macht.

Christa Bürger, Peter Bürger Luziferische Kunst



Christa Bürger, Peter Bürger
Luziferische Kunst

ca. 208 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 25,- (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5472-2
auch als E-Book
Dezember WG 1562

Zu der prometheischen Anmaßung des Künstlers gehört der Glaube, durch ihre Gestaltung im Werk die Natur, die Schöpfung zu vollenden, der Glaube an die Resurrektion des gelebten Lebens in der durch die Form geschaffenen Wirklichkeit des Werks.

Christa und Peter Bürger gehen der Frage nach, wie sich das Luziferische im Werk und in der Person des Künstlers zum Ausdruck bringt. Angesichts einer restlos aufgeklärten, glaubens- und erinnerungsarmen Gesellschaft, wo einzig in der Kunst noch ein letzter metaphysischer Rest aufgehoben war, sahen Christa und Peter Bürger ihre Aufgabe darin, eine historisch vielleicht schon verurteilte Tradition vor dem Verschwinden zu bewahren und damit den letzten schwachen Einspruch gegen das bloß Daseiende. Diese zu rettende Kunst nannten sie luziferisch oder notwendig, weil ihr Schein ein dämonischer ist: Transzendenz der Verzweiflung oder durch den Himmel hallende Versöhnung.

DIE AUTORIN UND DER AUTOR

Christa Bürger, geb. 1935, war von 1973–1998. Professorin an der Universität Frankfurt a. M.

Veröffentlichungen u. a.: Mein Weg durch die Literaturwissenschaft (2019), Exzeß und Entsagung (2016), Goethes Eros (2009), Das Denken des Lebens (2001), Leben Schreiben (2001 [1990]).

Peter Bürger, geb. 1936, gest. 2017, war bis Ende 1998 Professor für Romanistik an der Universität Bremen. Nach seiner Emeritierung lebte und arbeitete er in Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Theorie der Avantgarde (2017 [1974]); Nach der Avantgarde (2014); Ursprung des postmodernen Denkens (2000); Prosa der Moderne (mit Christa Bürger, 1988); Kritik der idealistischen Ästhetik (1983); Der französische Surrealismus (1971).

Das Nachleben zu Lebzeiten gestalten. Dokumentation als Versprechen und Verfahren in literarischen Formaten des 20. Jahrhunderts.

Lucas Knierzinger

Nachleben im Arbeitsmaterial

Dokumentation und Format nach 1900 bei Bertolt Brecht, Peter Weiss und Heiner Müller

»Nachleben im Arbeitsmaterial« wirft einen neuen Blick auf die Geschichte dokumentarischer Kunstformen. Ausgehend von bibliothekarischen und archivarischen Überlegungen um 1900 zeichnet Lucas Knierzinger die moderne Faszination für das Dokumentarische und ihre literarischen Auswirkungen nach. Dokumentieren stellt um 1900 eine Kulturtechnik dar, die mit Vorstellungen und Träumen der Organisierbarkeit im modernen Informationsüberfluss auftritt. Als literarische Verfahren verknüpft sie sich mit neuen Ideen von künstlerischer Arbeit und Formaten eines Werkes. In drei Fallstudien folgt Lucas Knierzinger dem Verhältnis von Dokumentation und Format, durch welches ein Nachleben entlang von Arbeitsmaterialien entworfen wird: in den Modellbüchern Bertolt Brechts, in den Notizbüchern von Peter Weiss und den vielfältigen Formaten, in denen Heiner Müller seine Gesprächsaufzeichnungen verarbeitet. Eröffnet wird damit eine Geschichte der Dokumentation im 20. Jahrhundert, die neuartige Vorstellungen literarischen Arbeitens und des Nachlebens von künstlerischen Werken aushandelt.

DER AUTOR

Lucas Knierzinger, geb. 1989, hat an der Universität Basel 2022 seine Promotion als Mitglied der Forschungsgruppe »Medien der Genauigkeit« abgeschlossen. Seither ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Briefwechseledition Johann Caspar Lavater an der Universität Zürich.

Veröffentlichungen u. a.: Nachleben und Dokumentation. »Antigone« als Modellbuch bei Bertolt Brecht (2023); Imagination und Genauigkeit. Verschränkungen in Künsten und Wissenschaften (Mithg., 2021); Snapshot (2021); Wegnetz einer histrionischen Historik. Zur Poetik der Vergegenwärtigung bei Thomas Kling (2020).



Lucas Knierzinger

Nachleben im Arbeitsmaterial

Dokumentation und Format nach 1900 bei Bertolt Brecht, Peter Weiss und Heiner Müller

ca. 464 S., ca. 45 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5543-9
September WG 1562

Weimarer Klassik und tragédie classique – Die klassische Form und ihre staatsrechtliche Bedeutung.

Claude Haas

Der König, sein Held und ihr Drama

Politik und Poetik der klassischen Tragödie



Claude Haas
Der König, sein Held und ihr Drama
 Politik und Poetik der klassischen Tragödie
 ca. 368 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
 ISBN 978-3-8353-5539-2
 September WG 1562

Vor dem Hintergrund der epochalen Verunsicherungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts stellen sich Goethe und Schiller in ihrer Dramatik den politischen Dimensionen und Abgründen der klassischen französischen Tragödie. Verknappte Staatsgründungen beherrschen ebenso das Geschehen wie der Staatsstreich, der Bürgerkrieg oder der failing state. Eine neue Aktualität gewann das Drama Corneilles und Racines jedoch erst wegen seiner Aufladung der klassischen Form mit staatspolitischen Fundamentalfragen. Das Ringen um eine Regelpoetik und ihre angemessene Umsetzung, vermeintliche Nebensächlichkeiten wie die Einheit der Zeit werden zum Schauplatz genuin politischer Reflexion. Goethe und Schiller verzichteten auf eine Restauration der klassischen Form, sie entdecken aber ihre ursprüngliche Energie wieder und verhandeln diese neu. Besonders deutlich zeigt sich dies am dramaturgischen Konflikt zwischen König und Held, der einen bislang weithin übersehenen Grundpfeiler der klassischen Tragödie bildet.

DER AUTOR

Claude Haas, geboren 1975, ist Co-Leiter des Programmbereichs ›Weltliteratur‹ am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin. Er hat zahlreiche Schriften zur Literatur- und Kulturgeschichte des 17. bis 21. Jahrhunderts verfasst.

Veröffentlichungen u. a.: Formen des Ganzen (Mithg. 2022); Der Stil der Literaturwissenschaft (Mithg. 2021); Kriegstheater (Mithg. 2018); Der Einsatz des Dramas (Mithg. 2012); Arbeit am Abscheu. Zu Thomas Bernhards Prosa (2007).

Wer ist ein guter Staatsbürger? – Über die Suche nach dem idealen Verhältnis von Staat und Bürger in der Literatur zwischen der Französischen und der Deutschen Revolution.

Kyong-Ho Cha

Der gute Staatsbürger

Die politische Ethik der Literatur 1789–1848

Das Buch widmet sich der Figur des guten Staatsbürgers und der guten Staatsbürgerin in der deutschsprachigen Literatur von 1789 bis 1848. In diesem Zeitraum gehen Philosophen, Juristen, Ökonomen, Politiker sowie Publizistinnen und Publizisten der Frage nach, wer ein guter Staatsbürger und eine gute Staatsbürgerin ist, welche Tugenden, Fertigkeiten, Kenntnisse, Überzeugungen und Emotionen er und sie besitzen und wie die Bevölkerung zu guten Staatsbürgern erzogen werden kann. Der gute Staatsbürger verkörpert in ihren Augen ein harmonisches Verhältnis zum Staat, das in der Wirklichkeit allerdings nicht existiert. In der vorliegenden Untersuchung werden ausgewählte literarische Texte von Schiller, Goethe, Novalis, Kleist, Büchner, Aston und Heine als Gedankenexperimente analysiert, in denen die in der Öffentlichkeit diskutierten politisch-ethischen Ideale auf die Probe gestellt und staatliche wie zivilgesellschaftliche Alternativen zu ihnen entwickelt werden. Die literarischen Versuchsanordnungen offenbaren dabei, wie viel ein Mensch mitunter opfern muss, um ein guter Staatsbürger oder eine gute Staatsbürgerin zu werden.

DER AUTOR

Kyong-Ho Cha ist Privatdozent für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Bayreuth. Forschungsschwerpunkte: Literatur der Migration und Postmigration; interkulturelle Literaturwissenschaft; Literatur und Politik; Literaturgeschichte vom 18. Jh. bis zur Gegenwart.



Kyong-Ho Cha

Der gute Staatsbürger

Die politische Ethik der Literatur 1789–1848

ca. 560 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 58,- (D); € 59,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5513-2

auch als E-Book

Dezember

WG 1562

Reden und Essays zu Wilhelm Raabe und Jan Faktor,
der 2022 den Wilhelm Raabe-Literaturpreis für »Trottel« erhielt.

Jan Faktor trifft Wilhelm Raabe Der Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2022



Jan Faktor trifft Wilhelm Raabe
Der Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2022

Herausgegeben von Hubert Winkels

ca. 80 S., brosch.

ca. € 12,- (D); € 12,40 (A)

ISBN 978-3-8353-5520-0

August WG 1562

Jan Faktor bringt das traditionelle Genre des Schelmenromans zum Explodieren: Als »Trottel«, so der Titel seines jüngsten Romans, erzählt er sein Leben – wilder, überdreht, radikaler als man es sich bislang vorstellen konnte. Dabei ist ein Werk von erstaunlicher Kraft entstanden. Jan Faktor setzt damit sein autofiktionales Schreibprojekt fort: Hatte er 2010 seine Kindheit und Jugend in der kommunistischen Tschechoslowakei beschrieben, erzählt er nun vom Leben eines jungen Mannes aus Prag, der Ende der 1970er Jahre der Liebe wegen in die DDR kommt. Voller Wortspielereien, atmosphärischer Beschreibungen und grotesker Szenen bietet er einen ungewöhnlichen böhmischen Blick auf die schon so oft erzählte Lebenswelt der Ost-Berliner Bohème und in der späten DDR.

Mit Beiträgen u. a. von Jan Faktor, Paul Jandl, Jörg Magenau, Helge Malchow, Wiebke Porombka und Hubert Winkels.

DER HERAUSGEBER

Hubert Winkels, geb. 1955, leitete bis 2021 die Literaturredaktion des Deutschlandfunk und arbeitet jetzt als freier Autor. Sein Schwerpunkt liegt in der deutschsprachigen Literatur.

Veröffentlichungen u. a.: »Raabe heute« (Mithg., 2019); Kann man Bücher lieben? Vom Umgang mit neuer Literatur (2010).

Das achtzehnte Jahrhundert

Muratori – Ästhetik – Musik.

Resonanzen im deutschsprachigen Raum

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 47/2; Herausgegeben von Stefanie Stockhorst
ca. 160 S., brosch. | ca. € 17,- (D); € 17,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5451-7 | auch als E-Book | Dezember | WG 1562

Mit Beiträgen von: Till Kinzel, Benedikt Leßmann, Harm Klueting, Carsten Zelle und Angelika Dreier

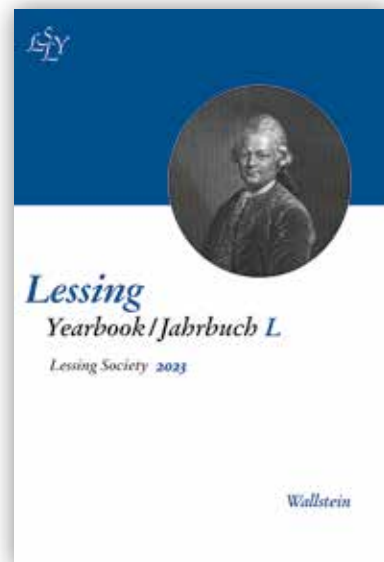
Die Zeitschrift erscheint seit 1987 halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.



Lessing Yearbook 2023

Lessing Yearbook, Bd. 50, 2023
Hg. für die Lessing Society von Carl Niekerk und Gabriela Stoicea.
Book Reviews hg. von Thomas Martinec
ca. 249 S., geb., Schutzumschlag; ca. € 24,- € (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-5518-7 | auch als E-Book | Oktober | WG 1562

Band 50 des Lessing Jahrbuchs ist ein Sonderband zum Thema »Die Aufklärung und die Geschichte der Natur« und enthält Beiträge zu Lessings kritischer Auseinandersetzung mit den Naturvorstellungen seiner Zeit: Lessing und Mylius' Natur-Konzept; Naturvorstellungen in der biblischen Dichtung des 18. Jahrhunderts; Pflanzen und Emotionen bei Buffon, Linnaeus und Humboldt; Sophie von La Roches »Erscheinungen am See Oneida«; Herders Kritik des teleologischen Historizismus Kants; Andreas Riems Klima-Theorie, und Goethes Wissenschaft der Natur.

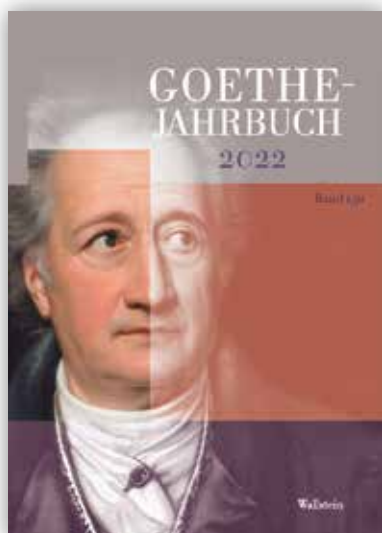


Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 2023

Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft, Bd. 67/2023
Internationales Organ für Neuere Deutsche Literatur
Hg. von Alexander Honold, Christine Lubkoll, Steffen Martus und Sandra Richter
ca. 480 S., ca. 30 Abb., geb., Schutzumschlag | ca. 29,90 € (D); 30,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-5512-5 | WG 1563 |

Das »Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft« ist ein literaturwissenschaftliches Periodikum, das vorwiegend Beiträge zur deutschsprachigen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart veröffentlicht. Diese Zeitspanne entspricht den Sammelgebieten des Deutschen Literaturarchivs Marbach, das von der Deutschen Schillergesellschaft getragen wird.





Goethe-Jahrbuch 2022

Herausgegeben von Frieder von Ammon, Jochen Golz, Helmut Heit und Stefan Matuschek

ca. 336 S., ca. 28 Abb., geb. | ca. € 29,95 (D); € 30,90 (A)

ISBN 978-3-8353-5511-8 | ISSN 0323-4207 | auch als E-Book | Juli | WG 1563

Das Goethe-Jahrbuch 2022 versammelt die Vorträge des »Symposiums junge Goetheforschung«, das im Mai 2021 online abgehalten worden ist. Es enthält zudem Abhandlungen und Miszellen zu Goethes Leben und Werk. Ein umfangreicher Rezensionsteil zu wichtigen Neuerscheinungen und Berichte über das Wirken der Goethe-Gesellschaft im In- und Ausland ergänzen den Band.

Das Goethe-Jahrbuch ist das Publikationsorgan der 1885 in Weimar gegründeten Goethe-Gesellschaft mit derzeit ca. 3000 Mitgliedern in 55 Ländern der Welt.



Geschichte der Philologien 2023

Bd. 63 / 64. Herausgegeben von Christoph König und Anna Kinder in Verbindung mit Michel Espagne, Ralf Klausnitzer, Na Schädlich, Denis Thouard und Ulrich Wyss

ca. 176 S., ca. 10 Abb., brosch. | ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A)

ISBN 978-3-8353-5470-8 | Dezember | auch als E-Book | WG 1563

»Geschichte der Philologien« (bis 2019 »Geschichte der Germanistik«) wurde 1991 von Christoph König als Organ germanistischer Wissenschaftsgeschichtsforschung gegründet. Aus der Beobachtung anderer, benachbarter Philologien wurde allmählich eine Komparatistik der Fächer, im Sinn des historischen Vergleichs und der philosophischen Reflexion. Das internationale Editorial Board begleitet aktiv den Weg: Dort sind die verschiedenen Fächer (Arabistik, Sinologie, Sanskritforschung, Klassische Philologie, Germanistik) durch namhafte Gelehrte vertreten. Die Aufsätze erscheinen in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch. Neben Forschungsbeiträgen zu den einzelnen Philologien werden Inedita präsentiert, Neuerwerbungen in Literatur- und Universitätsarchiven vorgestellt und Forschungsprojekte skizziert. Jedes Doppelheft enthält eine ausführliche, kommentierte Bibliographie der Neuerscheinungen in den verschiedensten Fächern.

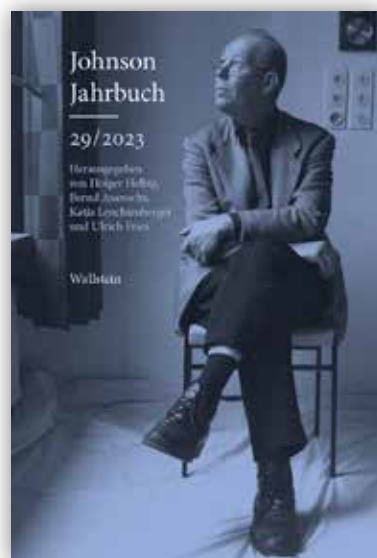
Mit Beiträgen u.a. von: Dieter Burdorf, Michel Chaouli, Caroline Jessen, Christoph König, Carlotta Santini, Na Schädlich, Daniel Weidner sowie einer Kommentierten Fachbibliographie 2022-2023.

Johnson-Jahrbuch 29 / 2022

Im Auftrag der Uwe Johnson-Gesellschaft herausgegeben
von Holger Helbig, Bernd Auerochs, Katja Leuchtenberger und Ulrich Fries
ca. 240 S., ca. 4 Abb. | ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5288-9 | ISSN 0945-9227 | auch als E-Book | Dezember | WG 1563

Das Johnson-Jahrbuch versammelt die Ergebnisse der aktuellen Forschung zu Uwe Johnsons Werk und Leben. In diesem Band wird der Briefwechsel zwischen Johnson und Hermann Lenz näher beleuchtet. Zweimal wird nach dem Zusammenhang zwischen dem Kulturellen Kalten Krieg und »Jahrestage« gefragt – mit Blick auf die Biografie, im Hinblick auf den Roman. Es werden die Ergebnisse der Uwe Johnson-Tagung »Johnson edieren« und die Inszenierungen von Johnsons Romanen in Dresden und Leipzig vorgestellt.

Mit Beiträgen u. a. von: Ulrich Fries, Uwe Neumann, Gregor Baszak, Rainer Paasch-Beeck u. a.



Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 95 / 2023

Neue Folge der »Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen«, Bd. 95/2023.
Hg. von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen
ca. 458 S., ca. 20 Abb., geb. | ca. 29,- € (D); 29,90 € (A)
ISBN 978-3-8353-5458-6 | auch als E-Book | Dezember | WG 1558

Das »Niedersächsische Jahrbuch für Landesgeschichte« ist allen Epochen und Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft verpflichtet und begreift analog zur Historischen Kommission die heutigen Bundesländer Bremen und Niedersachsen als sein wissenschaftliches Tätigkeitsfeld. Es enthält als jährlich wechselnde thematische Schwerpunkte die zu Aufsätzen umgestalteten Vorträge, die auf der jeweils letzten Jahrestagung der Historischen Kommission gehalten worden sind. Der sehr umfangreiche Besprechungsteil bietet Rezensionen zur nordwestdeutschen Landesgeschichte aber auch zu allgemeineren Werken.



Jahrbuch Sexualitäten 2023

Herausgegeben im Auftrag der Initiative Queer Nations von Jan Feddersen, Marion Hulverscheidt und Rainer Nicolaysen
ca. 224 S., ca. 20 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag | ca. € 34,90 (D); € 35,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5482-1 | auch als E-Book | Juli | WG 1710

Das Jahrbuch Sexualitäten ist ein jährlich erscheinendes Periodikum, das Fragen des Sexuellen in einem weiten Sinne thematisiert – unter anderem in den Bereichen des Gesellschaftlichen, Politischen, Kulturellen, Historischen und Juristischen, in der Medizin und den Naturwissenschaften, in Religion, Pädagogik und Psychologie.

Mit Beiträgen u. a. von: Monika Barz, Alexander Friedman, Monika Gsell, Dinçer Güçyeter, Martin Reichert, Hedwig Richter, Simone Schmollack, Anastasia Tikhomirova, Wolfgang Voigt, Vojin Saša Vukadinović.



Zum
90. Jahrestag der
Bücherverbrennung:
Erweiterte und neu
bebilderte
Ausgabe!

Jürgen Serkes epochales Werk endlich wieder aufgelegt!

*»Serkes Buch hat viel dazu beigetragen,
dass man in der Bundesrepublik den
Exilanten endlich Beachtung schenkte.
Viele von ihnen [...] kann man heute in
umfangreichen Werkausgaben kennen-
lernen, und der Wallstein Verlag, der nun
Serkes verdienstvolles Buch neu heraus-
bringt, hat dazu maßgeblich beigetragen.«*

Klaus Bellin, Lesart, 1/2023



Jürgen Serke | Die verbrannten Dichter | 364 S., 298 farbige Abb., geb., 21×27 cm | € 38,- (D); € 39,10 (A) | auch als E-Book | ISBN 978-3-8353-5388-6



Wallstein Verlag GmbH
Geiststraße 11, D-37073 Göttingen
Tel: (0551) 54898-0
Fax: (0551) 54898-34
e-mail: info@wallstein-verlag.de
Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertriebsleitung und Marketing
Claudia Hillebrand
Tel: (0551) 54898-23
chillebrand@wallstein-verlag.de

Vertrieb und Produktmetadaten
Sascha Eckart
Tel: (0551) 54898-31
seckart@wallstein-verlag.de

Presse und Veranstaltungen
Leo Eberhardt
Tel: (0551) 54898-11
leberhardt@wallstein-verlag.de

Alice Herzog
Tel: (0551) 54898-29
aherzog@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen
Lena Hartmann
Tel: (0551) 54898-14
lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland
Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald
Tel: (0641) 94393-209
Fax: (0641) 94393-29
t.soffel@prolit.de

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel: (044) 76242-50
Fax: (044) 76242-10
verlagservice@ava.ch

Österreich
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (01) 68014-0
Fax: (01) 68014-140
Bestellservice:
Tel: (01) 68014-5 DW
bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg
Tilman Eberhardt
Verlagsvertretungen
Ludwigstraße 93 | D-70197 Stuttgart
Tel: (0711) 6152820
Fax: (0711) 6153101
tilman.eberhardt@googlemail.com

Bayern

Katharina Brons
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannhillstraße 19
D-97074 Würzburg
Tel: (0931) 17405
Fax: (0931) 17410
brons@vertreterbuero-wuerzburg.de

**Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern**
Peter Wolf Jastrow
c/o Verlagsvertretungen
Jastrow + Seifert + Reuter
Cotheniusstraße 4 | D-10407 Berlin
Tel: (030) 44732180
Fax: (030) 44732181
service@buchart.org

**Hamburg, Bremen, Niedersachsen,
Schleswig-Holstein**
Torsten Hornbostel
Michaela Wagner
Winsener Straße 34a | D-29614 Soltau
Tel: (05191) 606665
Fax: (05191) 606669
Hornbostel-Verlagsvertretungen
@t-online.de

**Hessen, Rheinland-Pfalz,
Saarland, Luxemburg**
Michael Schikowski
Eckernförder Str. 16
51065 Köln
Tel.: (0221) 6087038
Fax: (0221) 69506074
schikowski@immerschoensachlich.de
www.immerschoensachlich.de

Nordrhein-Westfalen

Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170 | D-50823 Köln
Tel: (0221) 9231594
Fax: (0221) 9231595
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Dr. Torsten Spitta
Feldstraße 7d | D-04288 Leipzig
Tel: (034297) 49792
Fax: (034297) 77787
torstenspitta@aol.com

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH
Sebastian Graf
Uetlibergstraße 84 | CH-8045 Zürich
Tel: (044) 4634228
Fax: (044) 4501155
sgraf@swissonline.ch

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland
Jürgen Sieberer
Arnikaweg 79/4 | A-1220 Wien
Tel: (0664) 3912834
Fax: (01) 2854522
juergen.sieberer@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol

Karin Pangl
c/o Mohr Morawa
Sulzengasse 2 | 1230 Wien
Tel: (0664) 8119820
karin.pangl@mohrmorawa.at

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung